

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Herausgeber: Emil Müller, Magdeburg. Herausgegeben von: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannsch. u. Co., Magdeburg. Geschäftsführer: Gr. Mühlstädt, 2. Februar 1867. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstädt, 3. Februar 1894. für Druckerei 1901.

Bräunerando zahlbarer Abonnementsspreis: Vierteljährlich (außer Winterhalbjahr) 2.25 M., monatlich 30 Pf. Der Kreislandtag ist Deutschland monatlich 1 Kreuzl. 1.70 M., 2 Kreuzl. 2.20 M. In der Ergebniszeitung und den Abgabenstellen vierteljährlich 3 M., monatlich 70 Pf. Bei den Wahlkarten 2.25 M. zzgl. Beitragsbeitrags. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Interventionsgebühr: die freigehaltene Kolonialseite 15 Pf. auswärts 25 Pf. im Inlandsteil Seite 1 M. Zeitungspreisliste Seite 442

Nr. 292.

Magdeburg, Sonnabend den 14. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 24 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 50 bei.

Luitpold und Ludwig.

Aus München wird uns geschrieben:
Das abstoßende Drama des vom Herrling betreuten Herrlicherwillens ist nun zu Ende gegangen. Den Herrscherwillen hatte der klerikale Ministerpräsident Bayerns für seine Politik parteipolitischer Herrlichkeit vorgezeichnet, in dem sichern Vertrauen, daß dieser Herrscherwillen schon deshalb nicht widersprechen würde, weil gerade seine Weisheit erst die Regierung Herrlings ermöglicht hat. Der Tod ist für den fast 92jährigen Prinzregenten nicht nur als Erlöser schließlich unaufhaltlichen Verfalls gekommen, sondern auch als politischer Erlöser von der trüben Rolle, die dem Greise durch eine bedenkenlose Intriganten- und Jesuitenwirtschaft im letzten Jahre aufgebürdet wurde.

Diese Politik des klerikalen „Herrlicherwillens“ stand sehr im Widerspruch zu der bescheiden zurückhaltenden, stillen, besonnenen und gütigen Art des Vermeisters der Krone Bayerns. Niemals hat Luitpold von seinem Herrscherwillen gesprochen. Er fühlte sich stets als Hüter der verfassungsmäßigen Rechte, ohne den absolutistischen Zuge, der allen deutschen Scheinverfassungen anhaftet, zu verfallen. Er war gläubig, aber kein Fanatiker und ganz und gar nicht klerikal. Alle Verfolgungssucht war seinem milden Wesen fremd. So kam es, daß bei seinem 90. Geburtstag dem Prinzregenten gerade von sozialdemokratischer Seite Worte echlicher Sympathie gewidmet wurden, die die Sozialdemokratie seinem redlichen Charakter verweigert, mag es sich auch um fürstliche Persönlichkeiten handeln.

Bei einer Partei waren damals wie früher und später die byzantinisch stilisierten Huldigungen nicht echt. Die Klerikalen haben Luitpold niemals geliebt, sie hassen ihn vielmehr den Urheber jener Hindernisse, die ihre parlamentarische Macht nicht zur unumstrittenen Herrschaft kommen ließen. Man war schon 1886 mißvergnügt, als Luitpold das Amt des Prinzregenten übernahm, nachdem Ludwig 2. im Starnberger See sein Ende gefunden hatte. Man hätte es lieber geschenkt, daß sein ältester Sohn Ludwig, der jetzt erst noch mehr als 26 Jahren Prinzregent wird, die Regierung übernommen hätte. Prinz Ludwig war immer ein Parteigänger des Zentrums, das ihn 1871 erfolglos zum Reichstag hatte kandidieren lassen. Prinz Luitpold hingegen hatte sogar den Frevel auf sich geladen — es ist in diesen Tagen wiederholt daran erinnert worden — im Reichsrat gegen die Zulassung der Jesuiten zu stimmen.

Die ersten Jahre seiner Regentenschaft waren nicht leicht; es waren nötzlich zerrüttete Verhältnisse, die geordnet werden mußten. Auf die gleizenden Jahre eines romantisch scheinenden Königshirns folgten prunklose Zeiten eifigen und mühseligen Ordnens. Luitpold bezog ein sicheres und glückliches Taftgefühl für die Notwendigkeiten veränderter Verhältnisse. Mit dem Aufstieg der Sozialdemokratie fand er sich anders ab, wie es wohl sonst in Deutschland Sitte war. Gerade in seinen letzten Jahren konnte Bayern nicht ohne Grund als das deutsche Land gelten, in dem man wenigstens die Grundlagen jedes modernen Staatswesens achtete. Es herrschte eine rege Arbeitsfreudigkeit, sozialpolitischer Ernst und die Neigung, das Interesse des Staates und der Allgemeinheit den Profitbedürfnissen der Kapitalisten überzuordnen.

Zum Sommer 1911 begann die geistige Kraft des Prinzregenten zu verdämern. Gab es auch noch bisweilen überzeugende Erholungen, so übte er doch eine wirkliche Regententätigkeit nicht mehr aus. In den kritischen Augenblicken der bayerischen Politik der letzten Jahre war sich Luitpold der Ereignisse kaum noch bewußt. Freilich wurden immer wieder Gerüchte über die gewaltige Frische seines Körpers und Geistes ausgestreut, aber offenbar von den Leuten der Nebenregierung, die in der Maske des Herrscherwillens höchst illegitim die Geschäfte gewisser Gruppen und Cliquen betrieben. Wenn es am Anfang dieses Jahres der Geschäftigkeit klerikal-feudaler Kapitalisten und Scharfmacher gelang, das allen kapitalistischen und reaktionären Begierden dienstwillige Ministerium Herrling zu erringen, so trug der Prinzregent keine wirkliche Verantwortung mehr, büßte freilich auch, gerade weil ihn die geschäftstüchtigen Zentrumpolitiker gesellschaftlich vorihoben, seine Vollständigkeit ein. Bis zu welchem Grade die skrupellose Ausbeutung fürstlicher Greisenämter gedieh, konnte man noch in diesen letzten Tagen erfahren, als man fast auf dem Sterbebett noch den höchsten bayerischen Orden für das unschuldige Mitglied des Ministeriums, den Herrn von Soden, errosste. Einem Leichnam wurde — wer weiß auf welche Weise — die notwendige Unterschrift abgewonnen, damit es nicht zu spät würde! Denn niemand weiß, wie der neue Herr gesonnen sein wird.

In der Tat, niemand weiß es. Obwohl der neue Prinzregent selbst schon 67 Jahre alt ist, und seit Jahrzehnten im öffentlichen Leben steht. Er ist klerikal, zweifellos, aber vielleicht doch von jener Wittelsbacher Rasse, die in ihrem dynastischen Selbstgefühl sich jeder Unterwerfung unter die Kirche heftig widersetzt. Ludwig war ein leidenschaftlicher Vertreter bayrischer Selbständigkeit, er hat nicht umsonst bis zum heutigen Tage die im Kriege von 1866 gewonnene preußische Bruderfugel im Schenkel führt. 1870 äußerte er bitteren Groll über die Versailler Verträge, für die er im Reichsrat nur stimmte, weil es sonst anders ging und unter der — von Bismarck dann getäuschten — Voraussetzung, daß Bayern für den Verlust an souveränen Rechten durch Landesvertrag entschädigt werden würde. Der nunmehrige Prinzregent war es, der dem Berliner Absolutismus das trockige Wort entgegenwarf, daß die Wittelsbacher keine Vasallen der Hohenzollern seien.

Diese Auflehnung ist allerdings längst vorüber. Und gerade unter dem Ministerium Herrling wurde ja ein förmlicher Ausverkauf bayrischer Steuerrechte veranstaltet. Vorüber ist auch die Popularität Ludwigs, die ihm sein erfolgreiches Eintreten für die Wahlreform erworb. Damals war es, als Bebel im Reichstag halb scherhaft, halb ernst meinte, wenn es gelte, einen deutschen Kaiser zu wählen, würde er seine Stimme dem Prinzen Ludwig geben. Seit der Berufung des Ministeriums Herrling, für das man ihn — mit Recht oder Unrecht — verantwortlich macht, ist von einer besonders freundlichen Gemütsbildung für den Prinzen Ludwig nicht mehr die Rede. Man wird bald sehen, ob es dem Prinzregenten gelingen wird, die wachsende Gleichgültigkeit und das steigende Misstrauen zu überwinden.

Verfassungsmäßig muß der Landtag sofort einberufen werden. Vor den versammelten Ständen hat der Prinzregent den Eid zu leisten, daß er der Verfassung treu bleibe und die Rechte des Königs unverfehlt erhalten werde. Man weiß, daß Prinz Ludwig den Thronheil hält, die Königskrone zu tragen. Es haben im Laufe dieses Jahres wiederholt Beratungen stattgefunden, wie ihn dieser Wunsch erfüllt werden könnte. Entmündigung und Abdankung des unheilsbar geisteskranken Königs Otto wäre notwendig, und außerdem müßte der Landtag eine Verfassungsänderung beschließen, die nicht ohne Zustimmung der Liberalen durchgeführt werden kann, weil das Zentrum mit seinem konservativen Anhang nicht mehr über die erforderliche Zweidrittelmehrheit verfügt.

Außerdem aber hat die Belebung der Regentenschaft erhebliche familiär-finanzielle Schwierigkeiten. Würde Ludwig König werden, so begäne in der Familie der Wittelsbacher ein wilder Streit über die Frage, auf welchen Zweig die Rechte der zweiten Erbsfolge übergehen würden. Diese Rechte bestehen in der Ausübung eines Vermögens von mehr als 100 Millionen. Sie sollen nach dem Wittelsbacher Hausgebot dem nächstältesten Bruder des jeweiligen Königs zufallen. Jetzt hat sie König Otto. Dieser Anspruch wird aber von einem andern Zweige der Familie seit jeher bestritten. Sollte Ludwig König werden, so gäbe die Frage in Bewegung, wer der glückliche Erbe des Hundert-Millionen-Vermögens sein sollte. Das ist die größte Frage, die in höfischen Kreisen diskutiert wird. Die 100 Millionen sind Gegenstand ernsterer Sorge als etwa das Schloß des Freiherrn von Herrling.

Die Sozialdemokratie hat kein Interesse an diesem Familienhader. Sie kann auch in Ruhe abwarten, welchen Einfluss der Regentenwechsel auf die klerikale Konzentrierung üben wird, die sich im deutschen Süden gegenwärtig vollzieht. —

Staatsregierung. Und, so kann man hinzufügen, noch nie hat sich ein Parlament eine solche nichtachtende Behandlung dermaßen durch eignes Verdienst zugezogen, wie es das bis über die Ohren blamierte Dreiklassenhaus getan hat.

Dasselbe Parlament, das von seiner verfassungsrechtlichen Befugnis, die Anwesenheit der Regierung zu fordern, bei der Debatte über die preußische Wahlreform keinen Gebrauch machte, nimmt zu seinen stärksten staatsrechtlichen Mitteln Zuflucht, wenn es sich um die Frage handelt, ob die Herren Abgeordneten einen Garten tragen sollen, um darin spazierenzugehen.

Oder eigentlich, auf das Spazierengehen kommt es wenig an. Für einen Sechser kann man aus der Prinz-Albrecht-Straße in 5 Minuten nach dem Tiergarten fahren. Aber das Herrenhaus hat einen Garten, der auch niemals benutzt wird, und die edlen und erlauchten Herren verweigern den nur geehrten den Eintritt in dieses Paradies. Folglich muß den Edeln und Erlauchten gezeigt werden, daß es auch ohne sie geht. Man kauft sich auf Staatskosten einen Garten und macht sich selbstständig. Sochen hat eine Puppe, Sochen läßt Hans mit seiner Puppe nicht spielen. Also will Hans auch eine Puppe haben.

Man muß es den Ministern, die zu dieser Staatsaktion durch Zwangslösung einberufen waren, noch hoch anrechnen, daß sie sich so weit bemühten konnten, um den Herrschaften nicht geradeaus ins Gesicht zu lachen. Dafür erschien Herr v. Bethmann, um zu sagen, daß er nichts zu sagen habe, und verschwand, um dem zuständigen Herrn v. Dallwitz Platz zu machen, der dann sagte, er habe auch nichts zu sagen. Wo aber war der Kriegsminister? Der Kriegsminister, der nebenan wohnt und auch einen wunderschönen Garten hat, war überhaupt nicht gekommen. Der blieb zu Hause und lachte sich eins, denn holen können sie ihn ja doch nicht!

Es ist eine Schande, daß ein Parlament von der Regierung so behandelt wird. Es ist aber eine noch größere Schande, daß eine Mehrheit durch ihr unsinniges Benehmen, das Parlament einer solchen Behandlung preisgibt, ja sie geradezu herausfordert.

Was sich hier bei der Dreiklassenmehrheit bemerkbar macht, ist zweifellos eine Alterserscheinung. Man sagt, daß Greise mitunter wieder kindlich werden. Kindlich, zänkisch, eigenfängig, aber dann auch wieder energielos und schwachmütig hat sich auch diese altersschwache Mehrheit benommen, die auch längst zu den Toten gehört und nur künstlich ihre Lebensdauer verlängert.

Nach furchtbarem Gejähre und Durcheinander beschloß man, die Angelegenheit abermals an die Budgetkommission zu verweisen. Dort wird man vielleicht doch erfahren, ob es wahr ist, worüber die Regierung die Auskunft verweigert, daß nämlich das Grundstück, auf dem das Haus der Vergangenheit seinen Garten der Zukunft errichten will, schon längst aufgehört hat, Eigentum des Staates zu sein.

Die Sozialdemokraten könnten bei dieser erschütternden Auseinandersetzung in jeder Beziehung die Rolle des lachenden Dritten spielen. Denn würden die Bäume schließlich doch gepflanzt werden, so würden sie und ihre Parteigenossen später einmal ihren Schatten genießen. Bald muß doch alle Welt einsehen, daß es mit dem Dreiklassenystem so nicht weiter geht. Früher erschienen die Zustände, die sich unter ihm entwickelten, gefährlich und abschrecklich, jetzt sind sie nur noch lächerlich und widerwärtig. Der Schwachsinn des Alters ist eine bedauerliche Erscheinung, über die man gern mitseidig hinwegsieht, aber sein Platz ist im Greisenasyl, nicht auf den Bänken einer Parlamentsmehrheit.

Möglich, daß das hohe Haus die hohen Beete wirklich kriegt, um die es mit alterndem Eigenamt kämpft. Aber die Kämpfer von Auno Toback werden später einmal allen Grund haben, das schöne Lied anzustimmen: Was nützt mich ein schöner Garten, wenn an d're drin spazierengehn!

Staatsbürger zweiter Klasse!

Einen aufsässigeren Beifluß, der die gesamte Lehrer- und Beamtenenschaft in die schärfste Opposition bringt, müßte das sächsische Gesamtministerium. Aufgrund der wiederholten Lehrermatzregelungen in Sachsen hatten sich einige der davon betroffenen Lehrer mit Beifluß an den Landtag gewandt. Die Beifluß-Deputation der Zweiten Kammer hatte die Regierung zur Beratung eingeladen, die aber, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, eine ablehnende Antwort gab. Jetzt wird berichtet, daß das Gesamtministerium auf Antrag des Kultusministeriums einen Beifluß gesetzt hat, nach welchem Lehrer und Beamte kein Beschwerderecht an den Landtag haben sollen. Schon in der Deputation erklärte der Regierungsvertreter, daß dienstliche Sonderbestimmungen, wie sie zwischen den genannten Beamten und ihren Vorgesetzten bestehen, nicht unter die Verfassungs-

Politische Übersicht.

Magdeburg, den 13. Dezember 1912.

Gartenszene.

Vom französischen Abgeordnetenhaus schrieb die „Kreuzzeitung“ zu einer Zeit, da ihr seine Zusammenstellung nicht gefiel: Ein Parlament, das sich wie ein toller benehme, müsse auch wie ein toller unter Kuratel gestellt werden.

Ein Parlament, das sich wie ein kleines Kind benimmt, muß auch wie ein kleines Kind behandelt werden, dachte die preußische Regierung, als sie am Donnerstag zwar dem Beifluß des Dreiklassenhauses folgend, zu einer neuen Debatte über die welterschütternde Gartenfrage erschien, durch ein paar nichts sagende Redensarten aber das hohe Haus dem Gelächter der ganzen Welt preisgab.

Es ist schon vorgekommen, daß Parlamente von den Regierungen brutaler behandelt wurden, kaum jemals aber ist eins mit so wenig Achtung behandelt worden, wie das Dreiklassenhaus am Donnerstag von der fgl. preußischen

bestimmung fallen, welche besagt, daß jedem Staatsbürger das Beschwerderecht besteht. Auf keinen Fall könne das Ministerium anerkennen, daß die Kammer das Recht hätten, die Entscheidungen der oberen Schulbehörden umzustößen.

Alo das Recht, daß jedem Staatsbürger verfassungsgemäß zusteht, dürfen nach diesem Urteil des sächsischen Gesamtministeriums die Beamten und Lehrer nicht für sich in Anspruch nehmen! Der Beschluß scheint die Antwort zu sein, die das Ministerium der zweiten Kammer auf das von ihr zugunsten der Volkschule verbesserte Volksschulgesetz gibt. Der Beschluß ist dennoch Konfliktstoff in hohem Maße, und bei der in der nächsten Woche in der zweiten Kammer zur Besprechung kommenden Interpellation wegen der Lehrermahrgesetze wird es daher voraussichtlich zu einer heftigen Auseinandersetzung mit der Regierung kommen. —

Scharfmacherschmerzen.

Der Zentralverband deutscher Industrieller tagte am Donnerstag in Berlin. Landrat Möller betonte in seiner Begrüßung, daß trotz der Kriegswirren und der Kriegsgefahr sich die deutsche Industrie einer Konjunktur erfreut, die man ohne Übertreibung als eine glänzende bezeichnen könnte.

Der Geschäftsführer, Regierungsrat Schweighoffer, erstattete den Geschäftsbericht, in welchem er den Handelskund und den Bund der Industriellen erwähnte, die ebenso wenig wie die Arbeiterversicherungsgesetze in der Lage seien werden, den sozialen Ausgleich zwischen Unternehmern und Arbeitern herbeizuführen. Dann beschäftigte sich der Herr Regierungsrat mit der Sozialdemokratie. Er schlug den betriebsen Scharfmacherschmerzen an: „Mit Werten sei die Sozialdemokratie nicht zu befriedigen, sondern, wenn durch Gegeß den Ausschreitungen in der Agitation, dem erbarmungslosen Terrorismus, der von verhältnismäßig wenigen organisierten Arbeitern über die große Masse der nicht organisierten Arbeiter geht, ein Ziel gesetzt wird.“ Schon seit Jahren werde vom Zentralverband die Einführung eines vertraglichen Schutzes der Arbeitswilligen gefordert, und in einer den zuständigen Behörden überreichten Denkschrift seien diese „auf die Notwendigkeit hingerichtet worden, durch gezielte Maßnahmen die Freiheit der Arbeit wirtungsfähiger, als es bisher geschehen ist, zu schützen“. Die Mehrzahl der vom Deutschen Handelskongress bestragten Handelskammern habe ein direktes Verbot des Streikbojen sieben zu verlangt. Es sei daher verhunderlich, daß ein „mit dem Zentralverband bei jeder Gelegenheit in Konkurrenz stehender wirtschaftlicher Verband“ und „über einer industriellen Verbrecherpersönlichkeit, die auf dem Boden der bürgerlichen Rechtsanschauungen ruhen, ein auf Verbot des Streikbojenstehens abzielendes Gegeß als ein gegen die Arbeiter gerichtetes Ausnahmegesetz bezeichnet“.

Ein solches Ausnahmegesetz sei auch das Petroleummonopol gegeß, gegen das der Redner jüngstige Gedanken bringt, ebenso gegen das Gegeß über das Gleispoliopol. Damit berührte Schweighoffer das Roll- und Wirtschaftssystem, an dem er nichts geändert minnt. Für die Kohlenzölle verlangt er billige Frachtarife, um den Kohlenzöllen zu ermöglichen, auch solche Güter Deutschlands mit Kohlen zu versorgen, wo bis jetzt die ausländische Röde infolge günstiger Frachtkosten die inländische Röde vom Weltmarkt ausgeschlossen hat. — Zur Leistungsfähigkeit der Röde wünschte der Redner weitreichende Ausführungen, insbesondere Erhöhung der Einheit von überseitlichem Seefahrtsektor. Die Industrie legt großen Wert auf billige Lebensmittelpreise.

Die Delegiertenversammlung sahne entsprechend den Anträgen des Referenten Beschlüsse. In dem Beschluß über das Tagespfeile steht heißt es am Schluß: „Der Zentralverband hält an seiner bereits früher vertriedenen dargelegten Auffassung fest, daß die Angestellten auf Grund der ihnen gehörenden Vertrauensstellung ein Zwischenland zwischen den verschiedenen Unternehmern und Arbeitnehmern bilden und daher eine Vermittelnde und in sozialem Sinn ausgleichende Stellung einzunehmen. Daraus ergibt sich, daß die Sozialverhältnisse zwischen Angestellten und Unternehmern auf andern geistlichen Grundlagen aufgebaut werden müssen, als die Sozialverhältnisse zwischen Arbeitnehmern und Unternehmern. Das Angestelltenamt muss nun dem Arbeitnehmer konkurrenzfähig entwischen.“

Zum preußischen Waffengesetzgenommi „Auff“ der Verband, daß die Gesetzesvorlage in der vom Abgeordnetenhaus genehmigten Gestalt Gegeß wird.

In dem Beschluß über das Petroleummonopol wird gegeß: „Der Zentralverband deutscher Industrieller erhält in der Vorlage kein zur Verfülligung des Vorschriften geignete Mittel und muß deshalb gegen die Vorfälle der verhinderten Regierung so lange Verbachtung einlegen, bis die Frage der Notwendigkeit eines staatlichen Einschreitens sowie der Durchführbarkeit des geplanten Problems entschieden ist.“ —

Ein Grenzzug gegen die Schweiz.

Über die Öffnung des Sozialen Künsters für den internationalen Sozialfunkionspunkt und die Begründung des Kongresses durch die schweizerischen Berörden kann hier die edle „Kreuzzeitung“ noch immer nicht beruhigen. Eine Schilderung jener Vorgänge in der Arbeiter-Jugend nimmt sie ganz auf, um folgende neue Erfahrungsergebnisse gegen die Schweiz loszuholen:

„Wer hat bis jetzt vorsichtig darum gewarnt, daß in den unabhängigen Stimmen stehen würden, um gegen das unabhängige Gebot der militärischen und politischen Gewalt der Schweiz zu ziehen? Wer kann denn die Schweizer durch ihre Absolutenz die im ersten Paragraphen des Vorschriften bringen zu können? ... Sagt nun noch nicht das gefürchtetste jemals getroffene Schlagzeug!“

Neben die offenkundige Begründung der schweizerischen Vorgänge durch Schweizer und schweizerische Regierung ist die „Kreuzzeitung“ noch manches aufgetragen. Dafür hat sie die sozialdemokratische Presse, wenn sie über trügerische Bünde jüngste Worte der Röde gebraucht, mehr der Presse gegen einen betreuenden Staat befürbigt. Mit der Schweiz ist es jedenfalls etwas ganz andres. Die Zunahmen es man einmal nicht vertragen, daß in irgend einem Lande der Welt noch andere als nach ihren Vorschriften regieren wird. —

Zur Reichstagswahl in Steuß. 2.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee erläßt die Aufrufserklärung an die für den 12. Januar à 3 aus dem Wahlkreis Steuß. 2. setzigenen Reichstagswähler, wenn irgend möglich am 19. Dezember ihr Wahlrecht an ihrem alten Deputaten, wo sie in der Wahllokale stehen, auszuüben. —

Angst vor zuviel Liebe.

Die Liebeserklärung, die die Freikonservativen auf ihrer letzten Vorstandstagung an die Adresse der konservativen Partei gerichtet haben, hat eine ziemlich helle Aufnahme gefunden. Die „Konservative Correspondenz“ veröffentlicht eine diplomatische Note, in der zunächst der Genehmigung über die Freundschaftsbeteuerungen Ausdruck gegeben, dann aber weiter recht bedächtig gesagt wird:

Die deutschkonservative Partei ist sich vollkommen klar darüber, daß die Freiheit und Geschlossenheit, mit der sie ihre Ansicht zu vertreten pflegt, aus verschieden Gründen nicht allenthalben Zustimmung finden kann, so weiß aber auch, daß es der Vertretung ihrer Interessen bisher noch niemals Abbruch gegeben hat, wenn in deutschkonservativen Organisationen auch freikonservative Elemente vertreten waren. Es würde ihr also dort, wo dies der Fall ist, eine besondere Organisationsfähigkeit auf freikonservativer Grundlage nicht erforderlich erscheinen. Wenn aber dadurch etwa gar Unruhe und Zweifel in unsre geschlossenen und festgefügten Organisationen getragen werden sollten, so würden wir eine sojus mit Bewußtsein und Absicht in unsre Reihen getragene Tätigkeit als einen in der gegenwärtigen ernsten Zeit besonders unerträlichen Mißstand ansehen müssen. Es mag aber bemerkt sein, daß Anzeichen hierfür bisher noch nicht zu unsrer Kenntnis gelangt sind.

Die Sorge der Konservativen ist begreiflich. Denn die freikonservative Partei ist die richtige Schwarzerpflanze unter den Parteien. Selbst ohne jede Kraft, sucht sie am Stamme der Konservativen und der Nationalliberalen den Nährboden für ihre spärlichen Schätzlinge. Kein Wunder also, daß die Konservativen die freikonservative Liebe nur mit einiger Vorsicht genießen wollen. —

Fusuiten — Sozialisten — Monisten.

Die Anregung der „Kreuzzeitung“, aus Gründen der Konsequenz zum Jesuitengesetz auch ein Sozialisten-Gegeß zu machen, ist bei Herrn Dertel auf fruchtbaren Boden gefallen. In seiner „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlicht er dazu einen mit seinem persönlichen Zeichen versehenen Artikel, der den Gedanken des konservativen Schweizerblattes in vielerlei Weise ausbaut. Herr Dertel will nämlich nicht bloß ein Sozialisten-Gegeß, sondern er fordert dazu noch ein Ausnahmengesetz gegen Monisten, Atheisten und andre schlechte Christen. Nachdem er die Ausführungen der „Kreuzzeitung“ wiedergegeben, führt er höchstensinnlich fort:

„Der Unbefangene, der noch folgerichtig zu denken vermag, wird die Verantwortung dieser Darlegungen und der daraus beruhenden Wohnung an den Kanzler nicht breiten. Wir würden aber die Ausführungen der „Kreuzzeitung“ noch nach einer Rückfrage ein ergänzen. Der Jesuitenpater Gehauß hat jüngst in Freiburg i. Br. religiöse Vorträge abholen. Es ist ihm eröffnet worden, daß weitere Vorträge nicht gestattet werden könnten; ein für Vorzeiten angelegter Vortrag ist verboten worden. Wie uns ein Besucher der Freiburger Versammlungen mitteilt, bei der Jesuitenpater sein Wort genügt, mehrheitlich etwa ein evangelischer Christ hätte verletzt werden können. . . Und nun vergleiche man damit, was Herr Dertel in öffentlichen Vorträgen der letzten Zeit über das Christentum und seinen Süßigkeiten gezeigt hat. Den Reichskanzler hat bewußt, daß durch die Auslösung der Jesuiten das evangelische Volksempfinden beeinträchtigt werde. Müßten nicht die Empfindungen aller gläubigen Christen, der katholischen wie der evangelischen, auf sie verletzt werden, wenn der Christismus seine katholische Weissagung zu Markte tragen und dabei die gebürgten Angriffe gegen den Gottesglauben und das Christentum, gegen alles, was uns heilig und heilig ist, richten kann? Will man die gebotene Rücksicht auf das evangelische Volksempfinden begegnen, dann muß man den Athiesten und Christen im seiden, die diesen Christen ins Herz legen, daß es handwerk ist. Wir hoffen, daß der Evangelische Bund in dieser Forderung uns übernehmen wird, denn auch er muß zeigen, daß die Athiesten, die Gottesleugner, die Christenverzweiflung weit gefährlicher sind für das evangelische Volk und die evangelische Kirche als die Jesuiten.“

Wir haben schon den Befürchtungen ausgewichen, daß die konseriativ Reichstagabstimmung die Anregung der „Kreuzzeitung“ zu einem Initiativvorschlag verdichten möge. In der Erfüllung dieses Zweckes kann es nun kaum fehlen, nachdem sich ein so gewichtiges Mitglied der Frektion wie Herr Dertel gleichfalls für die Idee ausgetragen hat. Daß die Monisten dabei gleich mit erledigt werden sollen, ist mir zu begrüßen, es geht in einem Aufschwung. Hervorheblich werden die liberalen Theologen, die Nationalliberalen mit „Großblod“-Neigungen nebst sonstigen verdächtigen Elementen auch nicht vergessen. Konfrontanz ist die Hauptrolle! Wäre es auch nur die Konfrontanz des Böddinen! —

„Ist das kein Kapital?“

Zum Berliner Sonntagsblättern verzapft ein Pastor Goerke folgende nationalenemittliche Weisheit — und sie trifft dem Berliner „Reichsteter“ so gut, daß er sie mit Sicherheit kennt:

„Sie durch die Stadt geht, steht in allen Stadtteilen Löden, welche die Komponistenscheide Berühmtheit erfreut hat. Wenigstens wie die St. Marienkirche. Was das für viele Geschäftszwecke bedeutet, darüber kommt man leichter zu verlieren. Die Löden, welche in der Leitung des Postamts stehen, gehören wohl alle zu den Besitztum, die große Löden fällt gegen das Ausland. Sie haben uns erzählen lassen, daß die Reichsstrasse mehr Pauschalveranlagungen in Hamburg höchst einen Umsatz von mehr als 20 Millionen hat. Nun das ist ein Kapital! Aber, wenn die sozialdemokratischen Berufsverbände jährlich aus der Arbeitserlöse die Summe von 14 Millionen Mark zusammenbringen, so ist das wohl auch ein Kapital!!“

Zemobl, Herr Böck, auch das ist Kapital, denn innerhalb der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ist jedes Vermögen Kapital. Aber dieses Kapital der Genossenschaften und Gewerkschaften unterscheidet sich von andern Kapitalien, insbesondere, dadurch, daß es den Leuten gehört, die es über Leierlei Kapitalien verfügen. Bei ihm werden keine Millionäre gemacht, kein einziger wird es, die Schreiber vor allzu großer Ausbeutung durch das Kapital zu schützen. Es ist mit einem Worte das Kapital besser, die nichts haben! Und es ist für einen Vorsitzenden für einen Mann der örtlichen Liebe, daß er sich dann zu einem Prediger gegen den Kapitalismus stellt, wenn es gegen das Kapital der armen Leute geht! —

Zurückgekehrt?

Wir lesen in der „Täglichen Rundschau“: „Die Auseinandersetzung des Jesuitengesetzes durch den Bundesrat hat auf der äußersten Rechten neuerlich wieder den Wind nach einem Sozialisten-Gegeß laut werden lassen. Bei der Reichsleitung scheinen diese Forderungen aber nicht auf Gegenliebe zu stoßen, denn wie wir hören, hat vor einigen Monaten eine süddeutsche (bayrische?) Regierung vertrauliche Verhandlungen mit dem Reichsamt des Innern gepflogen, die die Einbringung eines Werksmilitärischen Gesetzes zum Gegenstand halten. Die Verhandlungen haben aber zu keinem Ergebnis geführt, da das Reichsamt des Innern vorerst noch auf dem Standpunkt steht, daß „die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bei energischer Handhabung ausreichen, um Widerstände mit Nachdruck entgegenzutreten“. Eine weitere Verfolgung der Frage im Bundesrat selbst dürfte daher bis auf weiteres unterbleiben. Natürlichlicherweise aber werden die jetzt laut gewordenen, viel weitergehenden, gänzlich aussichtslosen Wünsche die Regierung noch viel weniger reizen, auf sie einzugehen.“

So wird offiziös geredet. Die Arbeiterschaft aber hat keinen Grund, sich in Sicherheit weichen zu lassen, denn die treibenden Kräfte sind ununterbrochen am Werk, um die widerstreitenden Regierungsstellen gefügig zu machen. Man braucht nur die Verhandlungen des Zentralverbandes aller Scharfmacher zu lesen, um zu wissen, daß diese neben den Agrariern einflussreichste Gesellschaft in Deutschland nicht locker zu lassen gewillt ist, bis das Ausnahmengesetz gegen Arbeiter wenigstens vorgeschlagen wird. —

Der Balkanrieg.

Sturm auf die galizischen Sparkassen.

In Galizien macht sich die Panik nicht nur geltend in Stürmen auf die Sparkassen, sondern auch in kampflosen Verkauf von Hab und Gut und in der Flucht aus den Grenzbezirken. Vergebens sind bisher alle Bemühungen der Landesbehörden gewesen, durch Aufklärung in der Presse und durch öffentliche Ansätze den Leuten klarzumachen, daß sie für ihr Privateigentum im Fall eines Krieges nichts zu fürchten hätten. Das Volk zeigt sich keiner Bedrohung zugänglich.

Obendrein machen sich gewissenlose Menschen die Angst der Leute zunutze und vermehren dadurch die Anregung. Kaum die betreffende Sparkasse den Andrang nicht joggisch bewältigen, so flüstern sie den Gängstigten ein, sie würden ihr Geld nicht heransbekommen, und schwören ihnen ihre Sparkassenbücher gegen eine geringere Summe als die erwartete ab. Und denen, die ihr Eigentum glücklich ausgelöst haben, suchen sie einzureden, Papiergeleid würde im Kriegsfall verloren werden, und nur Münzgeld werde allen Betrieb behalten, das sie ihnen dann mit beträchtlichen Abzügen gegen ihr Papiergeleid eintauschen. Den Bauern aber machen sie weiß, wenn die Russen ins Land kommen, würden sie alle Habe in Beschlag nehmen, so daß die armen Christenführten froh sind, ihre Pferde, ihre Kühe, ihre Wirtschaftseinrichtung, ihre Vorräte mit großen Verlusten an die Russen loszuladen zu können.

Diese Zustände, zusammen mit dem Stillstand und dem Zusammenbruch vieler Fabriken und vieler Geschäfte, wobei sich wieder betrügerisch mit den wirtschaftlichen Bankrotten heillos nützlichen, beleuchten grell die Stimmung, die in Galizien die Kriegsvorbereitungen erzeugt haben. Den Schaden, den sie antrichten, kann man fast den Kosten eines Krieges gleichsetzen. Durch die Ungewißheit aber wird er nicht vermindert, sondern vergrößert werden. Im Interesse des Landes muß man daher wünschen, daß der Wiener Kriegspartei endlich das verbrecherische Handwerk gelegt wird.

Eine naturwissenschaftliche Friedensrede.

Der Wiener Professor Richter hat in der dortigen Universität einen Vortrag über die naturwissenschaftlichen Grundlagen des Friedensgedankens gehalten. Nach Darwin befinden sich die Organismen in einem steten gegenseitigen Kampfe. Das Schlagwort vom Kampf ums Dasein hat sich rasch durchgesetzt, nicht nur in den Naturwissenschaften, sondern auch in den Gedankengängen der Soziologen. Dennoch steht darin eine Distanzierung und es ist zu begrüßen, daß in jüngerer Zeit vielleicht davon wird, so nemtlich auch vor dem Wiener Dozenten Sammeler, daß neben dem Kampf ums Dasein die gegenwärtige Unterstützung der Organismen als gleichwertige Erscheinung zu gelten hat.

Professor Richter führt eine Reihe lehrreicher Beispiele gegenwärtiger Hilfen an. Viele Löden in den Alpen, die auf den ersten Blick nicht erscheinen, sind mit Flechten bewachsen, der sogenannten Landkartenflechte. Eine nähere Untersuchung ergibt, daß die Flechte eine Zusammensetzung von Algen und Pilzen darstellt, zwei Pflanzen, die einander in ihrer Suche nach Nahrung unterstreichen. Durch diese Vergegensetzung sind sie im Kampf ums Dasein besser ausgestattet als andre Organismen, und besonders als die Pilze und Algen für sich allein. Gerade datum vermögen sie noch an Orten zu gedeihen, wo sonst kein Organismus sich entwickeln könnte. Ein Beispiel für die Vergegensetzung von Pflanzen und Tieren ist der Cecropiendau, der in Südamerika stets in Gesellschaft von Ameisen erscheint. Die Ausscheidungen des Baumes bilden das Futter der Ameisen, die Ameisen aber sind zugleich eine Schutztruppe für den Bestand des Baumes und für die Wehr feindlicher, die Blätter zerstreuender Tiere. Bekannt sind die Wechselbeziehungen zwischen Biene und Blüte. Auch die Genossen derselben Art unterstützen einander. Die Biber bei ihren Bauten, die Vögel bei ihren Flügen.

Mit dem Beispiel des Strandhauses beschloß der Vortragende seine Ausführungen. Strandhäuser wird von den Bewohnern des Meeres überspielt, richtet sich aber wieder auf und wird endlich Sieger, während der Sand zur Düne mäht. Die Friedensidee innerhalb der Geschichte der Menschheit von

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 292.

Magdeburg, Sonnabend den 14. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Textilarbeiteraussperrung? In der Weberei und Spinnerei Spreng u. So. in Zehdenick hatten die Arbeiter eine 20prozentige Lohnherabsetzung gefordert und wegen deren Ablehnung die Arbeit niedergelegt. Der Rückerländische Arbeitgeberverband hat nun, wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, beschlossen, am 20. d. M. der gesamten Arbeiterschaft zu kündigen, so daß am 4. Januar 1913 sämtliche Arbeiter zur Entlassung kommen. Von dieser Aussperrung würden etwa 20 000 Textilarbeiter betroffen werden. —

Die Streiklausel der Bauunternehmer und die Kommunen. In Eberfeld gingen bei einem städtischen Submissionsausschreiben für den Bau der großen städtischen Arbeitersiedlung 20 Offerten ein. Von diesen waren 30 mit der Streiklausel versehen, die besagt, daß bei Streiken und Aussperrungen die Lieferzeit um die Dauer des Streikes oder der Aussperrung hinausgezögert werden. Dabei konnte festgestellt werden, daß der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe (Sis Berlin) an seine Mitglieder im Reiche gleichartige Stempel verschickt hatte, die einsatz auf die Angebote ausgedruckt wurden. Die sozialdemokratischen Vertreter im Eberfelder Stadtparlament beantragten, die Streiklausel nicht zuzulassen, weil diese eine trasse Parteienahme für die Unternehmer im Fall eines Kampfes bedeuten würde. Der Stadtbaurat hatte in der städtischen Baukommission ausgeführt, daß man sich mit der Streiklausel abfinden müsse, weil fast alle Offerten diese enthielten. Darauf entgegneten unsre Genossen, daß man im schlimmsten Falle zurückstehen müsse. Der Oberbürgermeister Gund führt im Plenum aus, daß sich die Stadtverwaltung in wirtschaftlichen Kämpfen zwischen Unternehmern und Arbeitern vollkommen neutral verhalten müsse. Über die Zulassung von Streiklauseln soll später von Fall zu Fall entschieden werden. Mit diesem Grundsatz erklärten sich vorläufig auch unsre Genossen einverstanden. —

Buchdruckerstreit in Paris. Die Pariser Buchdrucker befinden sich gegenwärtig in einer Lohnbewegung, die bereits zur Arbeitseinstellung in einer großen Anzahl von Druckereien geführt hat und zur Annahme der Forderungen in etwa 300 Geschäften. Die gegenwärtige Lohnbewegung ist gewissermaßen eine Fortsetzung des Streites vom Jahre 1906. Nach einem äußerst langen und erbitterten Streit, der gewissermaßen unentkennbar blieb, wurde die stufenweise Einführung des Neunstundentags und des Minimumlohn von 85 Centimes für Handarbeiter eingeführt, ohne daß es jedoch zum Abschluß eines Tarifvertrags gekommen wäre. In der Folge hielten sich viele Unternehmer nicht an die Bedingungen, es kam zu Einzelstreiten, die teilweise verloren gingen. Unter den Druckereien, die die gewerkschaftlichen Bedingungen nicht erfüllen, befinden sich u. a. die meisten der großen Pariser Tagblätter und die größte der Pariser Druckereien, denen es gelungen ist, ein aus Unorganisierten zusammengesetztes Personal zu engagieren. Die kampfbedingungen der Arbeiter wären vielleicht bessere geworden, wenn nicht die Jahre seit dem großen Streit ausgießlich gewesen wären mit Konflikten zwischen dem Pariser Buchdruckerkonsortium und der Leitung des Verbandes. Es ist weiß, daß das Pariser Buchdruckerkonsortium vor einigen Monaten von der Verbandsleitung suspendiert wurde, weil dieses vier Mitglieder der Verbandsleitung ausgeschlossen hatte — ausgeschlossen, weil sie bei den Wahlen zur Verbandsleitung kandidiert hatten. . . Es ist der alte Streit zwischen Reformisten und Syndikalisten; diese haben die Mehrheit in Paris, jene im Verband. —

Jedenfalls haben diese Streitigkeiten die Agitationstruktur der Organisation geschwächt. Die Unternehmer rechneten einerseits mit den Unorganisierten, andernteils mit der Uneinigkeit der Verbandsleitung und des Pariser Syndikats, oder vielmehr der Syndikate, da es derzeit für die verschiedenen Kategorien in Paris gibt. Die Verhandlungen mit den Unternehmern zerklügeln sich also. Das Syndikat der Unternehmer lehnte die Forderungen der Arbeiter ab, Neunstundentag und 90 Centimes Stundenlohn für Handarbeiter. Wir übergehen die Aufzählung der Forderungen für die einzelnen Kategorien. Die Forderungen wurden also den Unternehmern einzeln vorgelegt, mit dem bereits ausgeführten Resultat. —

Stadt-Theater.

Magdeburg, 12. Dezember.

Die Kreuzschreiber. Die Trompeten des „Kulturfampfes“ sind längst verstummt, aber Anzengrubers tendenziöse Bauernromantik wirkt auch ohne politischen Hintergrund noch lebensfrisch, wie sich am Donnerstag zeigte. Sie existieren ja zum Teil alle noch, die Menschen und Mächte, die der Dichter zeichnete: die bigotten Weiber und der zeitliche Pfaffe, der sie zum Petritreif aufsteigt, der reiche Bauer, der sich oben lieb Kind machen will, und die Kleinbürger, die ihm folgen; nur die Philanthropen von der Art des Steinloperthaus werden noch seltener geworden sein, als sie früher schon waren. Das ist aber kein Säden. An Stelle dieses bedürfnislosen Einzelnders ist inzwischen der fordernde Prolet getreten, der das Dorf verläßt und in der Stadt sein Brod sucht.

Der Hauptvorsitz des Abends ist der Regie Arthur Bate's zu danken. Was an Urmichtigkeit und frischem Humor im Stück lag, wurde ohne Rücksicht auf falsche Empfindlichkeit herausgeholt, und die Massenszenen wie die Wirtshausräumerei und die Prostitution der Massenfahrer waren von drastischer Wirkung. Aber auch in den Einzelsektionen sah man durchweg Gutes. Da waren René Basi als kräftiger Bauer Huber, Karl Schmidt als „großkopfster“ Bauer vom Grundhof, die rühtende Gestalt des alten Brenninger, den Albert Groß gab, und dann der Steinloperthaus von Arthur Bate ganz ausgezeichnet dargestellt. Olli Schmidt-Kehler hatte sich als Bäuerin stellte auf ein Gebiet begeben, das fremd war. Alles in allem eine erfreuliche Leistung, die in herzigstem Beifall ihren verdienten Lohn fand. Leiter des musikalischen Teiles war Georg Haupt. —

wt.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 11. Dezember.

Konzert im „Fürstenhof“. Für das „Fürstenhof“-Konzert hatte die Konzertleiterin Elli Endler aus Berlin eingeladen, eine Altistin und Magdeburgerin, wie die Vorboten mitteilten. Das hinderte sie nicht, gut zu singen. Elli Endler steht in der ersten Aufwartungsbewegung ihrer künstlerischen Laufbahn. Ihr Alt hat nur in der Mittellage (die tiefe war nicht einzuhören) eigentliche Ausfärbung, in der hohen Lage tritt ein gewinnernder Klangkreis weniger hervor. Sie scheint es mir, als ob die Stimmbildung und -schulung eigentlich noch nicht abgeschlossen ist. Ein verständlicher, gut geschulter Vortrag wird durch eine gefundene Atem- und Tonbildungstechnik ermöglicht. Den Stimmlagegehalt der Lieder sucht die Sängerin öfter durch ein leichtes Vibrato (nicht das eigentliche) zu erreichen. Das

Kleine Chronik.

Neuhörker Schülerinnen als Spielhöhlenbesucherinnen.

40 junge Mädchen aus den besten Gesellschaftskreisen, alle unter 16 Jahren und Töchter reicher Eltern, wurden bei einer polizeilichen Stazzia in einer Neuhörker Spielhöhle verhaftet. Es befanden sich noch mehr junge Mädchen in der Spielhöhle, doch ist es diesen gelungen, auf Rettungsleitern durch die Fenster zu entfliehen. Die Mädchen wurden auf die Polizeiwache gebracht, wo ihre Personalien festgestellt wurden. Die Polizei erklärt, daß die ausgebombte Spielhöhle sowie mehrere andre Spielhöhlen in Neuhörke fast ausschließlich von jungen Mädchen besucht werden, die noch schulpflichtig sind und in den Spielhöhlen ihr Taschengeld verbringen. —

Selbststellung eines Mörders.

Der jetzt 48 Jahre alte ehemalige Dienstmädchen Otto Schäfer, der wegen Ermordung eines Dienstmädchens zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, hat sich, nachdem er die Flucht ergriffen hatte, freiwillig dem Amtsgericht in Freienwalde a. d. O. gezeigt. Er hat bereits im Zuchthaus Naugard 24 Jahre verbracht und war dann wegen eingetretener Geisteschwäche nach der Irrenanstalt in Landsberg a. d. R. übergeführt worden. Hier brach er vor 10 Tagen aus und irrte planlos umher, bis er sich der Behörde freiwillig stellte. —

12. 12. 12.

In den Vormittagsstunden des Donnerstags umdrängte in Berlin eine vielfältige Menge in äußerst angeregter Stimmung das Postamt 12, um für ihre Postfachen die sehr begehrten Stempel mit den fünf Pfennigen zu erhalten. Photographen und Filmoperatoren hielten zum Teile von den Däckern von Droschken und aus Automobilen heraus das lebhafte Bild auf der Platte fest. Da die Briefkästen bald überfüllt waren, sammelten Postbeamte auf der Straße in Postbüchsen die Briefe ein. —

Zum Höhenrekord des Fliegers Garros.

Über den von dem Flieger Garros aufgestellten neuen Höhen-Welt-Rekord wird noch gemeldet: Garros stieg bei außerordentlich gutem Wetter um 12.10 Uhr von dem Flugplatz in Stafat Said auf, in der Absicht, den Höhen-Welt-Rekord zu drücken. Sein Apparat erhob sich mit großer Leichtigkeit in die Luft und nach dem Aufstieg einer guten Stunde konnte man ihn nicht mehr in der Luft erkennen. Die Flugzeit dauerte im ganzen 1 Stunde 11 Minuten 6 Sekunden. Die erreichte Höhe beträgt 5600 Meter, nicht, wie gemeldet, 5501 Meter. Der Höhen-Welt-Rekord ist damit um 150 Meter überboten. Garros hatte zu seinem erfolgreichen Flug einen Morane-Saulnier-Gindeker mit Gnome-Motor benutzt. —

Ein Drama auf der See.

Es gilt jetzt als sicher, daß der von dem englischen Schlachtkreuzer „Centurion“ im Nermelkanal in den Grund gebrochene Dampfer der italienischen Doppelschraubendampfer „Derna“ aus Genua war. Der Dampfer war auf dem Wege von Memel nach Port Talbot und wurde am Montag auf der Vorüberfahrt bei Dungeness gesichtet. Seitdem ist er verschwunden. Eins seiner Boote mit der Aufschrift „Derna-Genua“ wurde bei Brook auf der Insel Wight ans Land getrieben. In dem Boot, dessen Bug eingerammt war, lag die fast unbekleidete Leiche eines Mannes. Der kleine Bergungsdampfer „Osprey“, der anfänglich für das verunglückte Schiff gehalten wurde, ist wohlbehalten in Weymouth eingetroffen. —

Eine Million Zolldefraudation.

In New York wurde eine neue unangenehme Zollhinterziehungsauffäule entdeckt. Es handelt sich um Pariser, Berliner und Wiener Damendoiletten, die von der Frau eines Neuhörker Rechtsaußenwärts in New York eingefälscht wurden. Die Dame berührte Europa, kaufte zahlreiche Modelle und führte sie in Amerika ein, indem sie sich als Ausländerin ausgab. Die Zollbehörde behauptet, es liege Betrug vor und die hinterzogenen Zollsummen beliegen sich auf über eine Million Mark. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 12. Dezember.

Aufgebot: Versicherungsbeamter Karl Friedrich mit Anna Bierstedt. Puttenmauer Karl Hünstedt in Neuölsburg mit Dorette Schäfer hier. Bierfahrer Adolf Wilh. Sturz hier mit Luise Anna Harig in Seehausen. Kr. W. Kraftwagenführer Otto Lies hier mit Luise Ida Anna Engelmann in Loburg.

Geburten: Adolf, S. des Eisenbahnhilfschaffners Adolf Kläben. Gerhard, S. des Schneidermeisters Heinrich Schröder. Gerhard, S. des Bäckers Willi Schulze. Werner, S. des Kaufmanns Kurt Herkner. Heinz, S. des Schlossers Maurice Ralph. Emil, S. des Arbeiters Max Richter. Franz, S. des Schlossers Franz Sommer. Werner, S. des Kaufmanns Paul Horitz. Johannes, S. des Kaufmanns Johannes Schröder.

Todesfälle: Witwe Alwine Sternberg geb. Waad, 75 J. 11 M. 24 L. Emma geb. Pabst, Ehefrau des lgl. Automobilführers Hermann Pabst, 41 J. 4 M. 20 L. Arbeiter Wilh. Walmeyer, 34 J. 11 M. 21 L. Wilhelm, S. des Tischlers Wilh. Schöne, 2 M. 5 L. Martha, T. des Arbeiters Heinrich Kühl, 28 L. Gustav, S. des Arbeiters Emil Behne, 27 L.

Endenburg, 12. Dezember.

Aufgebot: Arbeiter Kurt Frey mit Emma Stridde. Buchdrucker Wilhelm König mit Anna Moesel.

Geburten: Werner, S. des Eisenbahnmachers Franz Tolles. Rudolf, S. des Schmieds Otto Nöbler.

Todesfälle: Schneiderin Emma Nielebock aus Bittorf, 24 J. 8 M. 20 L. Albert, S. des Eisenbahnzugführers Leopold Schmelzer, 6 M. 28 L. Kaufm. Albert Hecht, 59 J. 10 M. 27 L.

Bückau, 12. Dezember.

Geschlebung: Bureaubeamter Fritz Evers mit Bertha Elfert. Geburten: Ruth, T. des Kesselschmieds Paul Grabow. Walter, S. des Arbeiters Walter Ehrentaut. Gertrud, T. des Kesselschmieds Franz Gansbüs. Todesfälle: Wäscher Ludwig Ebeling, 61 J. 11 M. 7 T. Arbeitervalide Karl Höfmann, 86 J. 4 M. 4 T.

Neustadt, 12. Dezember.

Aufgebot: Kaufmann Paul Hupe mit Anna Hornung. Versicherungsbeamter Richard Helbig mit Emilie Wilde geb. Mangelsdorf.

Geburten: Erich, S. des Kutschers Otto Martens. Hanna, T. des Güterbodenarbeiters Friedrich Walter. Herbert, S. des Kupferschmieds Wilhelm Löffahn. Gertrud, T. des Stellmachers Willi von Hoff. Georg, S. des Maschinemeisters Georg Gottschalk.

Todesfall: Witwe Johanne Burkhardt geb. Görsbach, verstorben gew. Reizing u. Beckel, 72 J. 14 L.

M.-Cracau.

Geburt: Werner Gottfried, S. des Formers Gottfried Albrecht hier.

M.-Fermersleben.

Aufgebot: Hausdiener Alfred Dennert in Magdeburg mit Anna Heinecke.

Geburten: Adolf, S. des Eisendrehers August Berger. Kurt, S. des Eisenbahnmachers Ernst Richter. Gerhard, S. des Fabriksschmieds Adolf Schmidt.

Todesfälle: Kurt, S. des Fabrikarbeiters Karl Staudmeister, 4 M. Karl, S. des Modellbilders Karl Krebs, 2 M.

M.-Ahsenleben.

Geburten: S. des Kesselschmieds Franz Heide. T. des Kesselschmieds Hermann Köbel. T. des Lehrers Emil Nicolaus.

Todesfälle: Arbeiter Rudolf Barthel, 71 J. 11 M. 27 L. Krene, T. des Kaufmanns Richard Koch. Heinr. Heinr. S. des Tapeziers Paul Stolle, 1 J. 1 M. 11 T. Elsebeth Grever, unverheiratet, 28 J. 29 T.

Neuhaldensleben.

Aufgebot: Schneider Heinrich König mit Anna Marie Elisabeth Rück geb. Bergmann. Schreiber Karl Robert Mohrenweiser in Magdeburg mit Auguste Wolfendorf hier.

Geburt: T. des Maurers Christian Wohlsdorf.

nist begleitet. Ein Geigen-Adagio von Becker hatte in dem Violinisten Kühne einen guten Spieler gefunden. Dann gab es eine Kandale von Singel für gemischten Chor und Streichorchester: „Seid darf in dem Herrn“, welche bewies, daß dieser Wunsch nicht immer erfüllt wird, wenngleich bei Singel nicht, daß einen ganz unnötigen Aufwand in Tinte für seinen Partiturbogen betreibt und der Meinung ist, daß er polyphonimitante ist, ein Streichorchester ausreichend zu beschäftigen, während er seinen gemischten Chor dagegenweise sogar teilt, um die schöne Choralmelodie „Run darter alle Gott“ mit einem zweiten Texte musikalisch zu durchslechten. Ich wäre bei dieser Nummer schon entflohen, aber ich mußte die Sängerin noch hören, darum hielt ich es bis zum Hallenluft aus. Die Sopranin Gerda Schumann sang „Ein Kindlein in der Krippe“ von F. Schumann. Mit der Melodie bin ich schon einverstanden gewesen, aber „Der frommen Hirten Lippe, ich möchte sie mir leih'n“: sehr glücklich ist der Ausdruck auch nicht. Das Lied wurde aber leider gejagt, die Sängerin schien zwar begangen, Text und Stimmlage unmoderiert das indessen gar nicht. In einigen Melodiewendungen war sie sogar recht glücklich. Die zweite Hälfte des Programms hörte ich nicht mehr. —

Beethoven-Abend.

Magdeburg, 12. Dezember.

Felix Becker und Fritz Krausmann gaben ihren etuierten Beethoven-Abend in der „Stadtmission“, Urkunde genug, daß die für Kammermusik interessierten Freunde Magdeburgs sich zusammenfanden. Es war ein Musizieren intimsten Stils, das durch das Zusammenspielen zweier seelenverwandter Künstler zu Stunden reinen Genusses wurde. Ich konnte nur die lekte Hälfte des Programms hören. Cäcilia 30 Nr. 1 und Cäcilia 9b. Die erste (A-Dur-) Sonate wurde trotz der zeitlich ziemlich ausgedehnten drei Sätze mit einem immer wieder belebenden Interesse gespielt, besonders die Variationen des letzten Satzes. Die G-Dur-Sonate, welche in der Erfindung melodischer Phrasen bemerkbare Bahnen beschreitet, fand bei der fröhlichen, lebhaften Art beider Vortragenden eine recht stark interessierende Wiedergabe. Die Aufmerksamkeit hielt erstaunlich bis zum Schluß vor. Aufmerksamkeit! Es gibt Beethoven-Enthusiasten, welche statt der vier vorgelegten Sonaten jetzt glauben anzuhören zu können. Aber Beethoven will nicht maniereweise genossen werden, wo er den militärischen Ausdruck auf zwei Instrumente nur verpflichtet, und es ist viel von Becker und Krausmann geleistet, wenn sie ihr Programm aus vier Sonaten festlegen, die sie nahezu eröffnen, deren Stimmungswege sie weitgehend in feiner künstlerischer Manier wiedergeben. Auf die weiteren Abende, die zusammen ein „Programm“ bedeuten, darf man gespannt sein. —

Musik-Aufführung.

Magdeburg, 12. Dezember.

Eine Musikauflauführung von im ganzen beispielswertem Art fand in der Gertraudenkirche zu Bückau statt. Die Mitwirkung des als Orgelspielers vorteilhaft bekannten Organisten Bettine Betti ist garantiert für ein anhörenwertes Konzert, so daß ich einen Besuch für angebracht halte, zumal Bettine auch als Komponist in Erscheinung trat. Das Konzert begann mit einer Orgel-Sonate von Bölsnair, die bewies, daß ein Komponist sich nicht jeden Tag als solcher fühlt und daß es sehr wenig Leute gibt, die den Papierkorb für eigene Sachen als ein geeignetes Instrument zum Wohle der Menschheit ansehen. Der gemischte Chor von Frank „O du mein Trost“ war vom Dirigenten Kreuer mit gutem Geschmack und mit Empfinden für gesunde reale Klangvorstellungen einstudiert. Der Chor sang auch rein. Das Bariton solo „Dies ist der Tag“ stammt von Heinrich Weststein. Es ist solid in der Phrase, bewegt sich in den gebräuchlichen Formen und läßt die Begleitung in korrekter Weise durch einen Zweck erfüllen, ohne ihr zum Gesang ein Übergewicht zu geben. Konzertsänger Büngert trug das Solo mit erstaunbarem Verständnis für die Phrasierung vor, auf der Orgel vom Kompo-



Breiteweg Nr. 135

Das beste Geschenk ist ein gutes Buch!

Aber kaufen Sie im eignen Interesse an der richtigen Stelle!
Jugendschriften u. andre Bücher mit entzückenden Illustrationen
 finden Sie unter meinen außergewöhnlichen Sonderangeboten und
 erstaunlich billigen Gelegenheitskäufen: **Billiger als irgendwo.** Riesenauswahl

5418

Märchen von Grimm, Hauff, 1001 Nacht usw., Grösse ca. 21/4x15 cm, ca. 180 Seiten, mit bunten Bildern . . . je nur	48,-	Pro Patria (Fürs Vaterland), prächt. Erzählung a. d. Freiheitskrieg, Leinenband mit Goldtitel statt. & 2.50 nur	50,-	Rübezahl, Robinson, Fallenstein, Mobicaner, Märch. v. Andersen, Bechstein, Hauff u. a., je ca. 224 Seit., illustriert nur	95,-
Goethes Werke, 5 Bände statt. & 12.50 nur	6.00	Heines Werke, 4 Bände statt. & 7.50 nur	5.00	Im bunten Rock (Mittlers Almanach), 300 Seit., reich illustr., fr. & 14 jetzt &	1.25
Künstlerische Bilderbücher, Romane, Klassiker, Noten, Musik- u. Briefmarken-Alben, Meyers u. Brockhaus' Lexikon, Wörterbücher, Toussaint-Langenscheidt, Reisewerke, Reiseführer, Kochbücher, Blätter, Platen, Fischer-Dückelmann und noch viele andre Werke zu bedeutend herabgesetzten Preisen:				Neue Märchen v. Blüthgen, Dehmel, Trojau, Wildenbruch, Baumbach, Seidel u. a. . . statt. & 4.00 nur	1.60

In jeder Preislage nur das Beste!

Central-Buchhandlung und Antiquariat

Friedrich Reinecke, Kunst- und Musikalien-Handlung, moderne Leihbibliothek, Schulbücher-Lager sämtl. hiesigen Schulen

Breiteweg Nr. 135, gegenüber dem Ratswageplatz. Fernruf Nr. 1247.

Burg, Schartauer Straße 26

Magdeburg, Schwibbogen

Sporkets Weltstiefel

Einheitspreis

7.50 Mk.

für Damen und Herren
Garantie für Haltbarkeit!

Direkter Fabrikverkauf ohne jeden Zwischenhandel.



Filialen in größeren Städten Deutschlands.

Es wird Zeit

selbstgearbeitete

Pelzwaren

von den billigsten bis zu den elegantesten
Letzte Neuheiten in Hüten und Mützen

auszu kaufen.

Nur ausgesucht gute Felle und

Qualitäten zu äußersten Preisen.

G. Finke,

Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 106 a.



Hase

ca. 2500 Stück
der große Preis
von 2.50
Hase, Nicken, Prima Gänse, Kaninchen u. Spinnhühner.

Cnr. Striebing
Gr. Diesdorfer Straße 2
Fernsprecher 6086.

Seute

II. Knoblauchware
empfiehlt

M. Ullner, Regierung

Ronsumverein für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht

im Dezember 1912.

Weihnachts-Einfüsse

betreffend!

Unsre werten Mitglieder bitten
wir recht sehr, bei den vorzunehmenden Einkäufen

für das Weihnachtsfest
nur diejenigen

Geschäfte

aufzusuchen, die

unsre Gegenmärkte

ausgeben. Aufmerksam und reelle
Bedennung wird zugesichert.

Ein Verzeichnis der Vereins-
Lieferanten hängt in einer jeden
unserer Verteilungsstellen aus.

Betreffend

Weihnachts-Einfüsse

3 billige Käsetage!

Sonnabend, Sonntag, Montag, 5 Jakobstraße 5.

Seit der allgemeinen Käsesortimentierung haben der Käse "Säuer" weit mehr Beachtung als je, und zwar mit vollem Rechte, da er wirklich höchst geschmackvollen Käse zu einem billigeren, delikateren, wie auch mehrzähniger Brotsbelag ist.

In obigen Käsetageverkäufen giebt es den verschiedenen Käsen eine Gelegenheit, in meinem Geschäft

— Jakobstraße 5 —

zu folgenden extra billigen Preisen einzukaufen:

hochprimo vollfettig. Emmentaler Schweizerkäse	nett 140	Br. nur 112	Br. v. Br.
hochprimo vollfettiger Zürcher Käse	nett 100	Br. nur 85	Br. v. Br.
hochprimo vollfettiger Holländer Käse	nett 120	Br. nur 100	Br. v. Br.
vollfettiger, buttriger Edamer Käse	nett 120	Br. nur 100	Br. v. Br.
vollfettiger, jahninger Brie-Käse	nett 120	Br. nur 100	Br. v. Br.
hochprimo Limburger Käse	nett 70	Br. nur 62	Br. v. Br.
vollfettiger Champignon-Käse	nett 45	Br. nur 38	Br. v. Br.
vollfettiger Champignon-Käse in Stein. Port.	nett 20	Br. nur 17	Br. v. Br.
Reuschnitz-Käse	nett 30	Br. nur 25	Br. v. Br.
Ziehlküsteste	nett 10	Br. nur 8	Br. v. Br.

■ alles mit 5% Rabatt. ■

Thüringer Stangenkäse, Land-Korbkäse usw.

zu jedem Käsetage einen Sonderkäse.

Bei jedem Käsetage kann jeder Gegenmarkt seine Käsesorten aussuchen, so, wie er in seinem Geschäft verkaufen will. So werden die Käsetage 3 angeboten und mit den entsprechenden preislichen Sätzen am Käsetage dieses markierten Käsesortimente über die bestmöglichste Form, möglichst geringen Qualitätsverluste erhalten.

a. & völker

Butter-Großhandlung, Jakobstraße 5.

N.B. Ich verleihe diese Käsetage nicht, sondern die einzelnen Käsesorten zu bestem Preis, unter möglichst geringen Qualitätsverlusten zu erhalten. Es geht in diese ganze Sorte Butter-Großhandlung gekommen.

5331

Praktische Festgeschenke!

Extra billige Weihnachtspreise

Paletots	14-65 M.
Ulster	20-66 M.
Anzüge	14-65 M.
Pelerinen	7-25 M.
Wettermäntel	18-34 M.
Beinfleider	250-18 M.
Westen	2-15 M.
Zoppen	450-27 M.

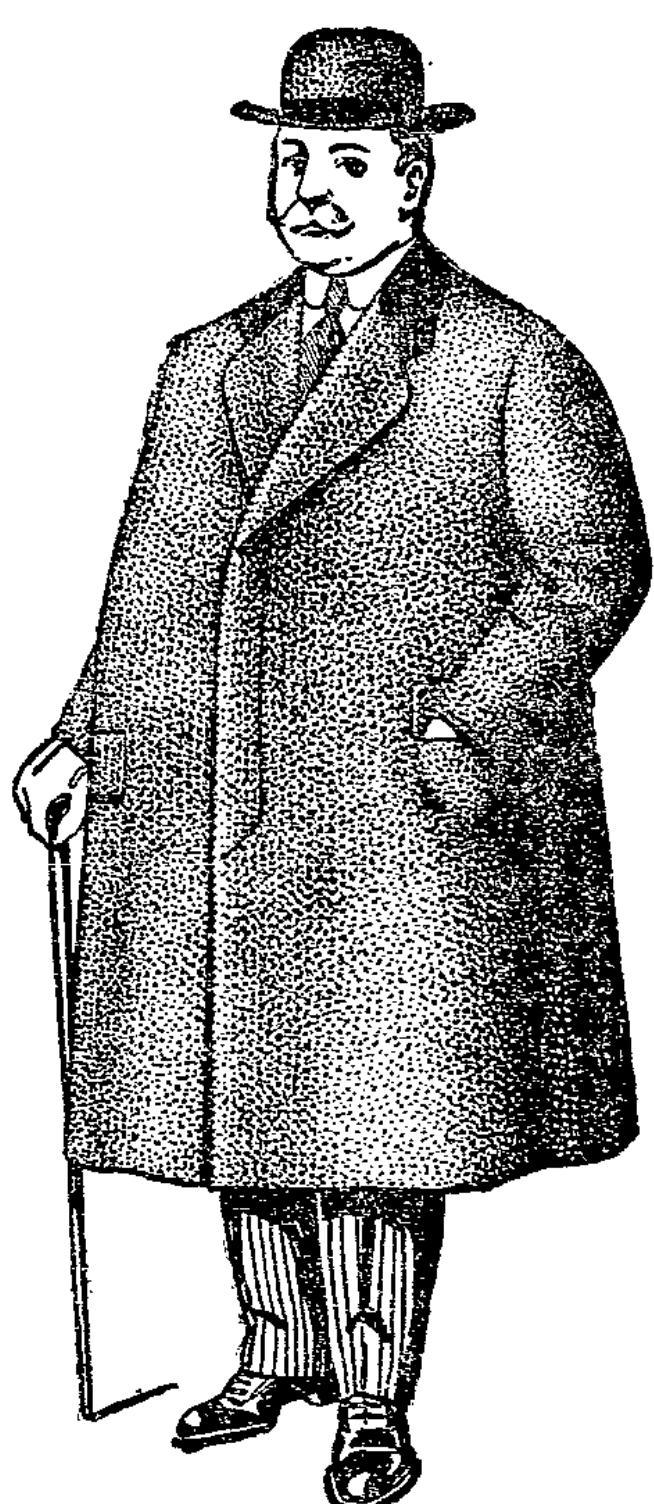
Arbeits-Garderobe — Berufs-Kleidung

Riesen-Auswahl

Jünglings
Ulster
und - Paletots
10-38 Mk.

Knaben-Paletots
und Pyjacks
3½-18 Mk.

.. Höchste ..
Leistungsfähigkeit!



Riesen-Auswahl

Jünglings
- Anzüge
11-40

Mark
Knaben-Anzüge
2.50-18 Mk.
Tadellose Paßform

Heinrich Casper

Breiteweg 133 Magdeburg Ecke Dreiengelstr.

Linoleum-Teppiche

150×200	180×250	200×300
mit Borste 8.00	12.00	16.00
ohne Borste 5.00	8.50	10.00

Linoleum-Läufer :: Linoleum -Vorlagen
Wachstuch Wokosläufer

Gebr. Schröder, Breiteweg 65

Fernruf Nr. 1199. 5440



Empfiehle große frische
Buschhasen

Reh- und Rotwild
Fasanen

Gänse, Enten, Kapaunen,
Poularden, Hähnchen,
Gänser und Tauben.

Rud. Busch

Georgenstr. 1 — Fernruf 1208.
Ganze Hasentlein 60 Pf.

halbe 20 Pf.

Buckau. 5281

M. Tüngler

Feldstraße 22 Ecke
Weißstraße

Geleicht-Artikel als:
Etuis, Portemonnaies,
Brieftaschen.

Spielwaren billig.

Bilder u. Märchenbücher
Große Auswahl in
Christbaumschmuck!

5319

Möbel billig!!

für Weihnachten: Club-

tafel 50 Mk., Blüschsfaß 45 Mk.

Nächtische 13 Mk., Klavier 100 Mk.

8 Mk., Blüschgarnitur 100 Mk., Bü-

ettet 90 Mk., Galontische 20 Mk.

Ausziehtische 20 Mk., geöffnete

Büros 28 Mk., Schreibt. 45 Mk.

Salonmöbel 85 Mk., Truhen-
kasten 30 Mk., Bücherreg. 42 Mk.

Betttafel mit Platz 30 Mk., Schlaf-

zimmers 200 Mk., Sessel 325 Mk., Salon

325 Mk., Herrenzimmer 225 Mk.

Deutsche Möbel-Industrie.

Gust. Jentzsch, Magdeburg

Breiterweg 6. 1. Flage. 5441

Plüschsofa, elegant, mod. billig

, au verlaut. Bahnhof-

straße 15. 1. Et. 15. am Bahnhof

5319

Praktische

Weihnachts-

Geschenke

zu sehr billigen Preisen.

Goldene und silberne

Herren- u. Damen-Uhren

Zylinder- und Unter-Werke,

gut gehend, 5118

christliche Garantie.

Prachtv. Uhrketten

für Damen und Herren.

Eleg. Soldiers, Brochen,

Armbänder, Ohrringe,

Medallions, Wanduhren,

Wanduhren, goldene

Verlosungsringe.

Zigarren

zu äußerst billigen Preisen.

Franziskanerstr. 3 a

M. Korn

— Kein Laden. —

Gute Winter-Paletots,

Elegante Ulster, Zoppen,

Wetter-Pelerinen, Hert.

und Burzchen-Anzüge,

Jackets, Hosen,

bis Weihnachten auffallend

billig zu verkaufen.

Franziskanerstr. 3 a

M. Korn

Sonntags findet der Verkauf

vorm. von 11 bis 1 Uhr u.

nachm. von 3 bis 7 Uhr statt.

Annahme u. Einlösung von

Bestellungen findet Sonntag

nachmittag nicht statt.

Frischgeschossen

Buschhasen
zu bekannt billigen Preisen.

Frische Kaninchen
von 75 Pf. an.

Geteilte Gänse!
Große Posten Rehwild und Hirschfleisch
im Auschnitt Rd. von 30 Pf. an.

A. Herrmann Nachf.
Lödischehofstrasse 8.

Hasen- und Kaninchenfelle kaufen zu höchsten Preisen.

Arbeiter-Sekretariat Halberstadt
15 Gerberstraße 15. — Fernsprecher 758.
Unentgeltliche Rechtsauskunft. Kostenlose Auferstigung
von Schriftstücken.

Mittags von 11 bis 1 Uhr
Samstags und Sonntags ist das Sekretariat geschlossen.

Winters Gesellschaftshaus Rogäger
Str. 80
Sonnabend den 14. Dezember: **Preis-Skat**

15 Preise. 1. Preis 8.00 Mark. Gänse, Hasen usw.

Freitag, Samstag, Sonntag: **Preis-Billardspiel**

20 Preise. 1. Preis 8.00 Mark. 6 Gänse, Hasen usw.

Jeden Sonntag: **Tanz.** Georg Winter.

Kino-Salon Aschersleben Düstereß
Tor Nr. 6.
Nur noch bis Montag das interessante Programm.
Ab Mittwoch neues Programm.

Aschersleben Etablissement
„Bellevue“
Jeden Sonntag **Oeffentlicher TANZ.**

Sonntag Vorsänger dieser Annonce hat das Tanzgeb. frei!
ff. Kaffee. ff. Biere.

Recht rege Beteiligung erhielt hochachtungsvoll Paul Löchel.

Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6

Täglich Vorführungen von abends 8 Uhr an.
Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kindervorstellung.
Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. — Dienstag und
Sonntags: Programmwechsel. Die Direktion. M. Baudi.

Palast-Theater Burg.

Hente Sonnabend neuer Riesenspielplan.
Jede Nummer ein Meisterwerk der internationalen Filmproduktion. Die Zusammenstellung der Programme des Palasttheaters ist von einer konträren Bielitigkeit und Reichhaltigkeit wie nie zuvor.

Wochenbericht des Palast-Theaters wie immer.
Dame und Ritter Humoreske von unvergleichlicher Komik, herlich tolliert.

Szenen aus Lappland hochseine und sehr interessante Naturaufnahmen.

Die Jugend behauptet ihren Kopf amerikan. Schlagertext Roman in 2 Akten, ein aufsehenerreg. Sensationsstück.

Die Ehre des Vaters ersten Güte

Lebenstragödie in 2 Akten. Inhaltlich als auch im Spiel von einer ergreifenden Realistik wie selten eine Bild zugetragen. Dazu bei genügenden Platzverhältnissen diverse Einlagen.

Nachmittags-Weihnachtsvorstellungen
Zu diesem einzigartigen Spielplan sieht recht starkem Besuch entgegen.

Italienische Offizierreitschule.
Die Preisträger werden auf einer Liste im Theater ausgelegt und erfolgt Verteilung nach ergangener Auslösung.

NB. Von Dienstag an: Opus 8 der ca. 8500 Meter umfassend.

5333 **Asta-Nielsen-Serie**

Wenn die Maske fällt!
Großer 1-kündiger cinematographischer Roman in 8 Akten mit der großen dänischen Tragödie in der Hauptrolle.

Rathenower optisches Spezial-Institut Albert Schmidt

56 Breiteweg 56

Mechanische Spielwaren-Abteilung.

Billige Preise. Bedeutend vergrößert. Neu eingerichtet. Billige Preise.

Dampfmaschinen

neueste Modelle

von 3.00 M. an

Betriebsmodelle

— in vielen Ausführungen —

Eisenbahnen

mit Uhrwerk und Dampf

Ferner: elektrisch betriebene in

Stark- und Schwachstrom.

Einzelne Lokomotiven von 3.00 M. an

Zubehörteile zu Eisenbahnen

Schienen, Weichen, Kreuzungen, Drehkreuzen, Bahnhöfe, Signale, Brücken usw.

Einzelne Wagen

in großer Auswahl.

Rinematographen

neueste Modelle — beliebte Ausführung mit Glassbildern u. Films

Laterna magica ::

Prima Optik von 3.00 Mark an

Extra-Bilder u. Films großes Lager.

Rucksäcke, Reisetaschen
Markttaschen, Portemonnaies,
Zigarettenaschen, Damens-
Taschen, Koffer ::
Schulmappen
für Knaben und Mädchen,
eigene Fabrikat —
Wachstuch u. vieles andre zu
Weihnachtsgeschenken
empfohlen in reeller Ausführung

Fröhlich
— Satzler und Co. —
Markt 29 5439 Markt 23

Rasino-Theater
Glänzendes
Dezember-Programm
15 Nummern 15
Treffpunkt aller Freuden im
Rabarett
Naz und Morris
Große Unterstraße 12.

Passage-Café.
Täglich: Künstler-Konzert.
Passage-Café.
Treffpunkt aller Freuden.
Nur Lödlaehofstraße 20

Fürstenhof-Theater
Dr. Müller-Jäger
Eng. Präbastrasse
Heute neues
Programm!
Die Hausa
Komödie?
Sachen, jebeln
ohne Ende. —
Bei Nötigen!
Kein Strompreis.
Wohnraumfrei.
Borggäßt geliebt

Wahlhalla-
Theater.

Heute Sonntag
großer Konzert,
Kinematograph und Ball

Feensaal:
Täglich
Konzert u. Varieté-
Vorstellung. 5555
Gasttritt frei. —

ZENTRAL-
THEATER.
Sonntag
In beiden Vorstellungen
am festesten Platz:
Das vorzüglichste
· Programm! ·
3½ Uhr: Kleine Preise

Fahrradhaus
Frisch Auf

E. G. m. b. H., Magdeburg.

Sonnabend den 21. Dezember
abends 8½ Uhr, bei Herrn
Eduard Hois, Thälerterrasse 22

Außerordentliche
Generalversammlung.

Zusageordnung:
Auflösung der Gesellschaft.
Verschmelzung mit dem Fahrrad-
haus Frisch Auf Dissenbach a. M.

Der Vorstand
des Fahrradhause Frisch Auf

E. G. m. b. H. zu Magdeburg

J. L. Albert Böhme 4704

Stephanshallen

— Dr. Rich. Fricker. —
Abends 8 Uhr 5550

Varieté-Vorstellung.

Strang neues Programm
für Familien-Bühnen.

Verzeiger dieser
Annonce hat ausser Sonnabend
am Sonntag freien Eintritt.

Eberts Festsaal

Abendstraße 6:

Heute sowie jeden Abend

Gr. Varieté-Vorstellung

bei freiem Eintritt. —

W. Ebert.

Bildurd Schalls Ring

Steintor, Nikolaiplatz 1

Sonnabend u. Sonntag:

Vorstellung.

Von heute an Sonnabends um
15 Uhr, bis 16 Uhr. —

15 PL.

15 PL.

5 PL.

exklusive Bühnenstätter.

Fata Morgana

Breiteweg Nr. 85

Verzeiger dieser Annonce
5551 zahlbar:

Montag 15 PL.

Donnerstag 5 PL.

Samstag

Großes Restaurant

Sonnabend abend:

Groß. Preisfest

Beginn um 10 Uhr bis

Gefunden

... bei mir keine zweite Seite

Reparatur-Tischwelt - Seite

Reparatur & Co., Raderei

und mechanische Reparaturen

... zu jeder Zeit möglich,

... Reparatur, Reinigung, etc.

...

der hellenischen Amphionen über Dantes und Spinozas Ideen eines Weltreichs bis zu Kants Kritik über den ewigen Frieden, bis zur Genfer Konvention und bis zu den Haager Friedenskonferenzen gleiche in ihrem Kampfe gegen die Kriege dieser Neopflanze. Am Ende werde sie Siegerin werden, weil sie in der Entwicklung des Menschengeeschlechts naturwissenschaftlich eine Vollendigkeit darstelle.

Dem Vortrag, der von Seite der Studentenschaft mit demonstrativem Beifall bedacht wurde, konnte keine Diskussion folgen, das Rektorat der Universität hatte jede Fortsetzung fernerweise verboten. Die Studenten schritten durch die Aula zur Stütze, die sie unter Demonstrationen für den Frieden einige Minuten lang befehlten. —

Letzte Meldungen.

Wb. Frankfurt a. M., 13. Dezember. Der "Frankfurter Zeitung" wird aus Konstantinopel gemeldet, dass türkische Geschwader, das schon seit einer Woche in den Dardanellen unter Dampf lag, sei in der vergangenen Nacht aus der Meerenge ausgetaucht. Zwischen ihm und der griechischen Flotte sei ein Kampf im Gange. Einzelheiten seien noch nicht bekannt. —

Wb. Wien, 13. Dezember. Der Justizauschuss des Abgeordnetenhauses hat nach Beendigung der Einzelberatung die zweite Gruppe der Kriegsleistungsvorlagen unverändert angenommen. Die Sitzung wurde heute morgen 7 Uhr nach 18 Stunden eröffnet. —

Wb. Rom, 13. Dezember. "Tribune" und "Giornale d'Italia" haben Depeschen aus Salona erhalten, die ein Telegramm des Papas wiedergeben, wonach die Griechen in zweitägigen heftigen Kämpfen zwischen Janina und Patras eine vollständige Niederlage erlitten haben sollen.

Wb. Paris, 13. Dezember. Der griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte einem Mitarbeiter des "Temps": "Ich bestreite nicht, dass zwischen den Balkanverbündeten mancherlei Probleme zu lösen sind, die durch die Großartigkeit unserer Erfolge verursacht wurden. Ich habe die Gewissheit, dass wir diese Probleme regeln werden, denn für die Verbündeten wäre ein Bruch oder eine Erfahrung der Solidarität weit schlimmer als gegenseitige Zugeständnisse. Die dauernde Innigkeit dieser Bindungen ist für uns eine gemeinsame Notwendigkeit, wenn wir die erzielten Ergebnisse bewahren und uns die Achtung der Welt erhalten wollen." —

Wb. Sofia, 13. Dezember. Das bulgarische Parlament wird morgen eröffnet werden. Als erste Vorlage wird die Kammer einen Kredit von 60 Millionen Franc für Militärzwecke zu bewilligen haben. —

Wb. Belgrad, 13. Dezember. Die serbische Regierung hat dem österreichischen Botschafter in Belgrad mitgeteilt, dass sie bereit wäre, in jeder Beziehung Satisfaction zu gewähren, falls die serbischen Truppen sich bei ihrem Einzug in Prizrend dem österreichischen König Proschka gegenüber ungünstig benommen hätten. —

Wb. Athen, 13. Dezember. Ein amtliches Telegramm des Generals Sapundzakis meldet aus Pendepigadia, dass gestern abend die allgemeine Offensive gegen die feindlichen Truppen begonnen habe. Auf der ganzen Front der griechischen Linien wurde während des gestrigen Tages erbittert gekämpft. Ohne besondere Befehl waren die Griechen die feindlichen Vorposten nach wiederholten Angriffen mit dem Bajonet zurück und trieben den Feind bis nach den Befestigungen von Beza zurück, wo die griechische Armee lagerte. Dem Feinde wichen drei Schnellfeuerbüchse, eine große Menge Kriegsmaterial und eine große Zahl Felde abgenommen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. Dezember 1912.

Der Messerstecher vor Gericht.

Große Aufregung herrschte im Mai d. J. in Magdeburg, als sich das Gericht verbreitete, ein Radfahrer überfallen auf der Straße und in den öffentlichen Anlagen Frauen und junge Mädchen und versetze ihnen Messerstiche. Zunächst wieder wurden neue Fälle bei der Polizei gemeldet, es gelang aber nie, den Täter zu fassen, der stets auf dem Rad schnell verschwand. Wiederholt wurden Radfahrer als der Tat verdächtig verhaftet, sie konnten aber in jedem Falle ihre Unschuld beweisen.

Schließlich glühte es, am 22. Juli den Rangierer Karl Rein aus Rothensee, geboren 1883, auf frischer Tat abzufassen, bei der Verfolgung einzuholen und festzunehmen. Nach seinem Geständnis hat er zehn Frauen und Mädchen durch Messerstiche verletzt, in zwei weiteren Fällen eine Schwestern und eine Verkäuferin mit dem Messer bedroht und in einem Falle durch einen Angriff tödlich beleidigt. Die Verkäuferin traf er im Biederitzer Busch, packte sie an, warf sie zu Boden und wollte sie erschrecken, hielt ihr auch sein Taschenmesser vor die Augen. Aus Angst reichte sie ihm ihr Portemonnaie mit 4 Mark hin, er nahm es an und fuhr dann davon.

Am Donnerstag hörte sich Rein vor dem Landgericht Magdeburg zu verantworten. Außer den vom Angeklagten zugehandelten Fällen stehen noch sechs weitere zur Anklage, in denen er ebenfalls als der Messerstecher wiedererkannt wird, nur in einem Falle steht es zweifelhaft.

Als Beweisgrund gibt der Angeklagte an, er habe einen Hass auf alle weiblichen Personen gehabt, weil ihm seine Frau viel Angst bereitet habe. Sie sei häufig gestritten, habe hinter seinem Rücken Schulden gemacht, dann habe die Gläubiger kommen und hätten von ihm Geld verlangt. Er sei seit 1905 verheiratet und Vater von drei Kindern, seit Jahren sei er im Staatsdienst gewesen. Aus finanzieller Lust habe er nicht gehandelt und der Personen nur einen Schlag einzutragen wollen. Die Zeugin Frau Rein bestätigt, bis vor 1 Jahr habe sie gut mit ihrem Manne gelebt, dann sei öfter Uneinigkeit gekommen und er habe sie geschlagen. Schulden habe sie stets bezahlt. Sie habe auch einmal einen von einem Mädchen an ihrem Mann gerichteten Liebesbrief geöffnet und deswegen von ihm Prügel erhalten.

Die Zeugin Frau Hoffmann schildert den Angeklagten als einen treibamen, ordentlichen Mann, ist aber auf seine Frau nicht gut zu sprechen. Zeugin Frau Detter sagt ebenso aus. Medizinalrat Dr. Kesten hat den Angeklagten auf seinen Geistesgeist untersucht und begutachtet, dieser sei nicht geisteskrank, aber als geistig minderwertig zu bezeichnen. Der Sachverständige ist überzeugt, dass jüngerlicher Trieb und Anreiz als Motiv anzusehen sei.

Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre sechs Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft. Die Kammer stellte gegen den Angeklagten gefährliche Körperverletzung in 15 Fällen, tödliche Beleidigung in einem Falle und Lebendtötung des § 887 Ziffer 10 in einem Falle fest und verurteilte ihn zu insgesamt 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis sowie zu 1 Monat Haft. In einem Falle erfolgte Freisprechung. Die Haftstrafe und 3½ Monate Gefängnis werden durch die Untersuchungsbehörde für berücksichtigt erachtet. —

— Die "Hansa" in Magdeburg. Zu dem Eintreffen der "Hansa" am Sonntag auf den Rennwiesen am Herrentrug wird uns vom Magdeburger Verein für Luftschiffahrt, der das ganze Unternehmen in die Hand genommen hat, noch folgendes mitgeteilt: Die "Hansa" wird bereits zwischen 10 und 11 Uhr von Potsdam abfahren und kann bei günstigem Winde daher schon gegen 12 Uhr mittags hier eintreffen. Nach Befrage des Luftschiffführers Dörr soll den Besuchern förmlicher Klasse Gelegenheit geboten werden, die "Hansa" aus allen Richtungen näher zu betrachten. Es ist hierbei selbstverständlich Voraussetzung, dass das Publikum die Stube bewahrt und allen Anordnungen unbedingt Folge leistet. Wegen der damit verknüpften Gefahr ist das Rauchen auf dem ganzen Rennwiesengelände untersagt. Durch die Befrage von Hans Grade, am Sonntag mit seinem neuen Militärflugzeug ebenfalls auf den Rennwiesen, von dort kommend, zu landen, hat das Programm eine erfreuliche Erweiterung erfahren. Da dem Magdeburger Verein für Luftschiffahrt durch die Veranstaltung erhebliche Kosten erwachsen, wird damit gerechnet, dass das Publikum das Unternehmen durch reichliche Entrichtungen unterstützt, die sowohl in den Verkaufsställen des Rennvereins als auch an den Kassen der Rennwiesen erhältlich sind. —

— Vom Jugendfürsorgeamt wird im neuen Verwaltungsbericht der Stadt Magdeburg mitgeteilt, dass es dem Berufswurm gelungen ist, im Berichtsjahr 108 321 Mark von alimentspflichtigen Vätern einzuziehen. Hinsichtlich der Kinder, die der Säuglingsfürsorge unterstanden, wird gesagt, dass die Sterblichkeit eine nicht ungünstige gewesen ist. Als Folge der schwächeren Anzahl, welche durch die Organe des Jugendfürsorgeamts ausgeübt wird, hat sich die Zahl der Aufträge auf Fürsorgeerziehung im letzten Jahre wieder bedeutend verringert. Der Ausschuss für Jugendfürsorge (Magdeburger Jugendgerichtshof) hat über 181 kreisfüllige Jugendliche Gutachten abgegeben, und hierbei in 48 Fällen die Einheitsfrage verneint; Strafauersetzung wurde in allen Fällen empfohlen, vorwurfschätzerliche Maßnahmen waren in 13 Fällen erforderlich. Für die Unterbringung von Vollwaisen und Halbwaisen in Landspflegestellen soll fürstig in erhöhtem Maße Sorge getragen werden. Der neugebildete Unterausschuss zur Fürsorge für schulversäumene Hilfsschulkind hat bereits gegenstreich gewirkt. In anerkannterer Weise ist das Jugendfürsorgeamt auch in letzten Jahren durch private Vereine und freiwillige Heizerinnen reichlich unterstützt worden. —

— Hat die Norddeutsche Fluss- und Dammschiffahrtsgesellschaft in Magdeburg eine Betriebsstätte? Und ist sie demzufolge in Magdeburg gemeinderechtlich? Um diese Fragen handelt es sich in einem Verwaltungs-Streitverfahren zwischen der Norddeutschen Fluss- und Dammschiffahrtsgesellschaft (Sig. Hamburg) und dem Magistrat von Magdeburg. Diese Hamburger Gesellschaft ist in Preußen zur Staats-Unternehmung herangezogen worden, indem angenommen wurde, dass sie eine sehr gewöhnliche Betriebsstätte in Betrieb habe. Es wurde angenommen, dass von ihrem Jahreincome (68 000 Mark) 5836 Mark in Breiten kostengünstig liegen. Und zwar ging man davon aus, dass sie an Provinzen und Löhnen innerhalb preußischer Gemeinden 25 000 Mark jährlich zahle, wodurch u. a. 12 000 Mark in Berlin und 10 000 Mark in Magdeburg gezahlt würden. Hierauf stützte sich der Magdeburger Magistrat und zog die Gesellschaft zur Gemeinde-Einkommensteuer nach dem Verhältnis der in den verschiedenen preußischen Gemeinden gezahlten Provinzen und Löhnen heran. Er nahm an, die Gesellschaft, die einen regelmäßigen Verkehr nach Magdeburg unterhalte, habe in Magdeburg in der Anteile, wo die Güter ein- und ausgeladen würden, eine Betriebsstätte im Sinne des preußischen Kommunalabgaben-Gesetzes. Die Gesellschaft bestreit, dass in Magdeburg überhaupt die Voraussetzungen einer kommunalen Steuerpflicht gegeben seien. Der Betriebsausschuss zu Magdeburg wies indessen die Klage ab. Es wäre allerdings anzunehmen, dass das Agenturgechäft des Kaufmanns Schütte in Magdeburg, der für die Gesellschaft die Geschäfte in Magdeburg regt, keine Agentur der Gesellschaft sei, weil Sch. nicht selbständig die Geschäfte für sie abschließen darf, sondern sie nur vermitteln und außerdem auch für andre Geschäfte machen darf. Gleichwohl müsste eine Betriebsstätte der Gesellschaft in Magdeburg angenommen werden, und zwar wegen des großen Umlangs der Geschäfte, die in dem Ein- und Ausland der Güter von der Magdeburger Anteile ihres Auslands hängen. Die Heranziehung zur Gemeinde-Einkommensteuer in Magdeburg sei deshalb gerechtfertigt.

Das Oberverwaltungsgericht hält jedoch am Donnerstag auf die Revision der Gesellschaft das Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an den Bezirksausschuss zurück. Es erachtet die Sache aus Grund der Feststellungen des Bezirksausschusses noch nicht für spruchfest. —

— Achtung, Holzarbeiter! Die zum Sonntag den 15. d. M. vormittags 10½ Uhr, nach dem "Schiffchen" einberufenen außerordentliche Generalversammlung, hat die Neuwahlen der Volksverwaltung und der übrigen Funktionäre zu erledigen. Ferner wird sie sich mit den hierzu stehenden Verhandlungen mit dem Schwerpunkt beschäftigen. Diese letztere Frage wird hoffentlich dazu beitragen, dass Massenabschuss eintrete. Das Nähere ist aus dem kürzigen Inserat zu ersehen. Die Bemalung. —

— Fleischzierung und Fleischergesellen. An einem Mittwochabend abgehaltenen öffentlichen Fleischergesellenveranstaltung wurde folgende Resolution angenommen: "Da durch die jüngsten Maßnahmen der Regierungen und Kommunen eine große Arbeitslosigkeit unter den Fleischergesellen hervorgerufen wird, fordern die veraminierten 150 Fleischergesellen Magdeburgs zur Abschaffung der bestehenden Fleisch- und Fleischzierung, die Lösung der Grenzen, die Einschließung lebendes Viehs unter Zollernähmigung, die Abschaffung der Quarantänen und Erlegung der Kosten durch das Reich, Aufhebung der Futtermätsche und die Ermaßigung der Eisenbahnmätsche auf lebendes Vieh." —

— Warnung vor einem Wohnungsblick. Am 1. und 2. November d. J. ist an dieser Stelle vor einem Wohnungsblick gewarnt worden, der zu einer Herrschaft in der Schmitzstraße gekommen war und angezeigt hatte, er sei gezeichnet worden, um die Täterschaft nachzuweisen. Bei dieser Gelegenheit hatte er zwei Uhren mit Ketten gehabt. Anschließend derartig Tief ist hier am 10. d. M. wieder aufgetreten, hat in derselben Weise gearbeitet und aus einer Wohnung in der Wittener Straße ein kleines silbernes Knopfportemonnaie mit 15 Mark sowie aus einer Wohnung in der Böttcherstraße ein kleines rotbraunes Klapportemonnaie mit etwa 7 Mark gestohlen. Der Dieb ist 25 bis 28 Jahre alt, 1,55 bis 1,60 Meter groß, schlank, hat dunkles Haar, längliches, hageres Gesicht, blaue Augenfarbe, kann eine Narbe oder unbedeutende Narbe am Hinterkopf, spricht holländische Mundart und war bekleidet mit blauer gestickter Jagdweste mit Hermelin, blauer Schürze, grüne gepunktete Hose und schwarzen Schnürstiefeln. Eine Kopfbedeckung trug er nicht. Bei sich führte er eine Dolchstange, einen Hammer, eine Zange und einen Meterstock. Mitteilungen über die Person des Diebes sind der Kriminalpolizei erwartlich. —

— Durchgehendes Pferd. Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr ist das Pferd des Handelsmanns G. aus der Fichtestraße in der Großen Diesdorfer Straße mit dem Wagen durchgegangen und gegen eine Straßenlaterne gerannt, von der die Scheiben zertrümmert wurden. Durch den Anprall wurde die Chefarzt des G. vom Wagen geschleudert, kam aber mit leichten Verletzungen am Kopf davon. —

— Dachstudenbrand. Am Donnerstag abend war in einer Dachstube im Hause Friedrichstraße 5 aus unangefärbter Ursache in Nähe des Wohnungsinhabers ein Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr und den ganzen Inhalt der Stube brennend vor. Bei einer Schlachterei konnte das Feuer noch rechtzeitig gelöscht werden, so dass der Dachstuhl erhalten blieb. —

— Ein Wechselfallschlagsprozess beschäftigte am Donnerstag das hiesige Landgericht. Der Kaufmann und Agent Franz Welzel von hier, geboren 1869, stand seit Jahren mit dem Lehrer Emil Stark in Geschäftskontakt und ließ sich von ihm wiederholt größere Geldbeträge, die in der Weise wieder getilgt wurden, dass Welzel Wechsel akzeptierte, die Stark mit seinem Namen als Aussteller verfasste und dann bei Geldleuten diskontiert wurden. Im Jahre 1911 fällte Wezel auf sieben Prolongationswechseln über zusammen 120 Mark den Namen von Stark als Aussteller und begab sie bei den Geldleuten. Der Angeklagte behauptet, er habe aus dem Geschäftsvorsteher mit Stark geklöppelt, dass dieser, da er häufig abwesend und nicht anzurecken war, damit einverstanden sei würde, dass sein Name als Aussteller auf die Wechsel gelegt werde. Auf einem andern Wechsel über 120 Mark soll Welzel die Unterschrift seiner Ehefrau gefälscht haben, was er bestreitet. Ursprünglich habe seine ganze Wechselschuld 600 Mark betragen, sie sei aber durch die hohen Zinsen in etwa 10 Jahren jetzt auf über 4000 Mark angewachsen.

Der Zeuge Stark befand, er habe aus dem Angeklagten öfter mit stereographischen Arbeiten beschäftigt und ihm auf sein Ansuchen Wechselbürgschaft geleistet, wenn er in Geldverlegenheit war, das sei aus Mittag für ihn und seine Familie geschehen. Zum Nutzen seines, des Zeugen, Namens sei der Angeklagte nicht bezahlt gewesen; es sei aber wiederholt vorgekommen, dass der Angeklagte den Namen des Zeugen auf einem Wechsel gefälscht habe und dann nachträglich die Genehmigung einholte. Möglich sei auch, dass der Angeklagte daraus den Schluss ziehen könnte, er könne es bei Prolongationswechseln später ebenso machen, wenn Zeuge nicht zu erreichen war. Zur Einlösung seien drei Wechsel über zusammen 640 Mark gekommen, deren Deckung Zeuge in dem geschlossenen Vergleich übernommen habe.

Der Fall mit dem Wechsel über 120 Mark sollte abgetrennt werden, weil die Zeugin Frau Welzel nicht erschienen war. Sie wurde deswegen mit 20 Mark Geldstrafe und des ebenfalls nicht erschienenen Zeugen Agen. Pranke mit 30 Mark Geldstrafe belegt. Die Kammer verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Untertäuschung in sieben Fällen zu Zuchtmittel mit Befreiung zu einem Monat Gefängnis. In dem achten Falle erfolgte Freisprechung. —

— Abgestürzt. Am Freitag vormittag fiel der Schlosserlehrling E. Schröder aus Meiningen, auf dem Museum-Meubau in der Kaiserstraße aus der Höhe einer Etage bei Entfernung einer Dachkonstruktion ab und zog sich einen Bruch des linken Oberarmels zu. Der Verunglückte fand Aufnahme in den Krankenhaus. —

— X. Vom Schlaganfall betroffen. Am Donnerstag nachmittag gegen 1 Uhr erhielt der Sicherheits-Inspektor Eduard Höglund in der Weinstraße wohnumst in einem Straßenbahnwagen einen Schlaganfall. Er wurde durch Angestellte der Straßenbahn nach dem Krankenhaus der Stahlbergstiftung gebracht, wo er bald verstarb. —

— Gestohlen wurden hier: am 10. d. M. gegen 12 Uhr mittags aus einer Wohnung in der Küblerstraße ein Fahrrad "Elter" mit schwarzem Rahmen und schwarzen Felgen (der Dieb ist der Fleischer Heinrich G. von hier, der, wie gestern berichtet, aus einer Wohnung in der Kastanienstraße einen Zugang und eine goldene Krawattenadel gestohlen hat); in der Nacht zum 12. in einer Gartenkolonie am neuen Südenburger Friedhof aus einem verschlossenen Stall etwa 11 Kaninchen, darunter ein großes blaues und ein großes graues und mehrere weiß und schwarz gefleckte. —

— X. Warnung vor einem Logisdieb. Am 11. d. M. gegen Abend sind aus einer Wohnung in der Bismarckstraße ein grünlicher Jackenanzug und ein Fahrrad "Parade" mit schwarzem Rahmen und schwarzen Felgen gestohlen worden. Der Dieb ist ein unbekannter Mann, der an demselben Nachmittag dort ein möbliertes Zimmer gemietet und bezogen hatte und während der Abwesenheit der Witwe verschwunden ist. Der Unbekannte hat angegeben, Monat der Schuler-Werke zu sein. Er ist etwa 50 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, hat dunkles Haar, dunkles Schnurrbart und war bekleidet mit braunem weichem Hut, grauem Überzieher und dunklem Jackenanzug. Falls der Dieb hier noch weiter auftreten sollte, erinnert die Kriminalpolizei, ihn anzuhalten und um Nachricht. —

Letzte Nachrichten.

— Wb. Berlin, 13. Dezember. Wie man der "Täglichen Rundschau" mitteilt, ist soeben den beteiligten Berufsverbänden der Entwurf eines Reichs-Theatergesetzes zugegangen, um diesen Gelegenheit zu geben, bei der Anfang Januar im Reichsamt des Innern stattfindenden Besprechung zu den einzelnen Bestimmungen Stellung zu nehmen. In bezug auf die öffentlich-rechtliche Seite des Theaterbetriebs werden die Erfordernisse für die Errichtung der Koncession festgestellt. Dabei werden in Anlehnung an die Bestimmungen der Gewerbeordnung Vorrichtungen im Interesse der guten Sitten, des Anstandes und der Gesundheit sowie über die Beschaffenheit und Lage der Theaterräume im Vorschlag gebracht. —

— Wb. Stralsburg, 13. Dezember. Bei Saarmünde sind die beiden Schüler Ludwig und Adolf Schmidt beim Schloss Jüchhausen auf dem Eise eingebrochen. Während ein dritter Schüler, der ebenfalls dabei war, sich wieder aus dem Wasser herausarbeiten konnte, ertranken die beiden Brüder. Ihre Leichen wurden geborgen. —

— Wunnen, 13. Dezember. Bei der Bahnhöferschaft bei Trüdingen wurde ein Schweppenfahrwerk vom Zug erfasst; der Führer wurde getötet. Der Schrankenwärter, der vergessen hatte, die Schranke zu schließen, machte einen Selbstmordversuch, indem er sich durch einen Schuss in den Mund schwer verletzte. —

— Wb. London, 13. Dezember. Das Handelsamt hat dem Kapitän Gödeken des Hamburger Dampfers "Edu" für seine der Mannschaft des englischen schiffbrüchigen Dampfers "Rochefort" geleistete Hilfe ein Doppelsternglas zum Geschenk gemacht. Die "Rochefort" war am 23. November 1911 in der Nordsee gesunken. —

— Wb. London, 13. Dezember. Eine hier eingetroffene Delegation aus Liverpool berichtet über einen neuen Diebstahl, der mit dem Diebstahl der Goldbarren in Werte von 100 000 Mark, der auf dem Wege von Triest nach Bombay auf einem deutschen Dampfer verübt worden war, sehr viel leichter hat. Ein großes Handelshaus in London hatte Goldbarren im Werte von mehreren tausend Mark auf dem Wege über Liverpool nach Westafrika verfrachtet. Die Sendung gelangte aber nur bis Liverpool, wo sie auf dem Wege vom Bahnhof zum Schiffe auf rätselige Weise vom Wagen verschwand. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur. Man vermutet, dass es sich um dieselbe Diebstähne handelt, die den Golddiebstahl verübt hat. —

— Wb. Brünn, 13. Dezember. Nach einer unverhofften amtlichen Kassenvorrevision erhöhte der Postmeister Hall in Sedlec seine beiden Kinder, verbandete sodann seine Gattin, seinen Sohn und sich selbst durch Revolverbüchse lebensgefährlich. —

— Wb. Peking, 13. Dezember. Der russische Botschafter hat die chinesische Regierung davon verständigt, dass ein Abzug der Verbündeten aus dem unmittelbar bevorstehende, wenn nicht China sofort an die Regelung der mongolischen Fragen betrete. (Das heißt: Russland steht die Mongolei und spielt sich dann als Beschützer der Verbündeten auf. Red.) —

Wettervorhersage.

Sonnabend

GEBR. BARASCH

Freitag - Sonnabend
Sonntag

BILLIGE LEBENSMITTEL-TAGE

Freitag - Sonnabend
Sonntag

Gemüse-Konserven

	4-Pfd. Dose	2-Pfd. Dose	1-Pfd. Dose
Junge Schnittbohnen .	60	32	—
Junge Brechbohnen .	60	32	—
Gemüse-Erbsen .	75	38	25
Junge Erbsen .	85	45	28
Erbsen, mittelfein .	110	58	32
Erbsen, fein I .	—	95	52
Kartoffelchoten .	—	120	—
Leipziger Allerlei II .	—	70	40
Leipziger Allerlei III .	—	55	—
Kohlrobi .	—	35	—
Spinat .	—	50	—
Teltower Rübchen .	—	80	45
Pfifferlinge .	—	70	40
Steinpilze .	—	140	75
Champignons .	2 Pfd. 2.15	1 Pfd. 1.20	½ Pfd. 70 ¼ Pfd. 40

Blockschokolade

garantiert rein	Pfund 58,-
Spezialmarke	Pfund 70,-
Borkeschokolade im Karton .	1 Pfund 95,-

Kakao —

garantiert rein	Pfund 90 und 65,-
---------------------------	-------------------

Prima Mastgänse .	Pfund 75,-
Gänse-Pökelfleisch	Pfund 90 u. 80,-

Fisch-Konserven

Kronen-Hummer .	1 Dose 2.65	Hühnerheringe in Rem.-Sauce Dose 85,-
Kronen-Hummer .	½ Dose 1.50	Röllheringe in Rem.-Sauce Dose 48,-
Ruß. Sardinen Fäschchen .	1.35 95,-	Sardinen
Bratheringe .	2-Liter-Dose 85,-	Dose 1.05 90 70 45 38 25,-
Blasmarktheringe .	Dose 50 40,-	Krabben in Dosen
Röllmops .	Dose 60,-	2 Pfd. 1.55 1 Pfd. 80,- ½ Pfd. 45,-
Delikates-Heringe diverser Saucen .	Dose 60,-	Hering in Gelee Dose 32,-
		Strahburger Gänseleber-Basteten
		in Terrinen 2.25 1.85 1.05

Fleischwaren

Leber- und Rottwurst .	Pfund 58,-	Rutschinken im ganzen .	Pfund 1.30
Land-Leberwurst .	Pfund 1.10	Zachschinken im ganzen .	Pfund 1.90
Feine Leberwurst .	Pfund 1.20	Gänsebrust im ganzen .	Pfund 1.75
Stettiner Teewurst .	Pfund 1.45	Strahburger Gänseleber-	
Polnische Bratwurst .	Pfund 1.30	Trüffelwurst ¼ Pfund 95,-	

Käse

Zilliter Käse .	Pfund 85,-	Limburger Käse Pfund 58,-	
Schweizerkäse .	Pfund 95,-	Stangen-Käse 3 Stück 20,-	
Edamer Käse .	Pfund 1.00	Camembert-Käse Stück 30,-	

Backartikel

Süße Mandeln .	Pfund 1.35 1.15	Diamantmehl	5-Pfund-Beutel 1.10
Bittere Mandeln .	Pfund 1.35	10-Pfund-Beutel 2.10	
Rosinen .	Pfund 48 40,-	Weizenmehl Goldkrone	5-Pfund-Beutel 95,-
Sultaniinen .	Pfund 70 60,-	10-Pfund-Beutel 1.85	
Korinthen .	Pfund 38,-	Schmalz Pfund 70,-	
Zitronat .	Pfund 65,-		
Bachpulver .	Palet 5,-		
Banillingzucker .	Palet 5,-		
Tahiti-Vanille .	Stange 10,-		
Raffinade, gemahlen .	Pfund 20,-		

Pflanzen-Margarine .	Pfund 80 und 70,-
----------------------	-------------------

Früchte-Konserven

	2-Pfd. Dose	1-Pfd. Dose
Mirabellen .	75	45
Reineclauden .	85	48
Preiselbeeren .	85	48
Blauinen, süß, sauer .	50	30
Mélange-Früchte, fein .	90	50
Erdbeeren .	140	75
Pfirsiche, ganze Frucht, geschält .	130	70
Pfirsiche, halbe Frucht, geschält .	150	80
Ananas in Scheiben .	165	95
Blauinen ohne Stein .	70	40
Kirschen, rot, mit Stein .	75	40
Kirschen, rot, ohne Stein .	110	60
Birnen, weiß II .	75	40
Birnen, weiß III .	65	35

Frisch-Obst-Marmeladen

Mélange-Marmelade	Kopf 20 und 15,-
10-Pfund-Gimer	2.60 5-Pfund-Gimer 1.35
Apricot-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch- und Stachelbeer-Marmeladen	5-Pfund-Gimer 2.75

Obst und Gemüse

Blumenkohl .	Kopf 20 und 15,-
Apfelsinen .	Dutzend 50 40 32 28,-
Zitronen .	Dutzend 65 50 35,-
Ananas im ganzen .	Pfund 75,-
Datteln im Karton .	
Bananen .	Pfund 22,-
Almeria-Trauben .	Pfund 45 38,-
Kanarische Tomaten .	Pfund 35,-

Para-Nüsse .	Pfund 45,-
französ. Walnüsse .	Pfund 55 42,-
Gesellnüsse .	Pfund 60 45,-

Ein Vergnügen

ist das Rasieren mit meinen modernen

Rasier-Apparaten

zu 2.50 3.00 5.00 bis 20.00 Mark.

Haarschneidemaschinen

Praktische und nützliche Geschenke:

Messer und Gabeln	Nussbrecher	Luftgewehre
Taschenmesser	Scheren	Teschings

E. Klesper Nachf., Breiteweg 258

Spezialgeschäft für ff. Solinger Stahlwaren.

schrägüber dem Scharnhorstplatz

5151

Für den Weihnachtsbedarf

fülle ich riesige Posten

Schuhwaren aller Art

enorm preiswert zum Verkauf.

Herren-Stiefel .	von 4.50 an
Damen-Stiefel .	von 4.90 an
Kinder-Lederstiefel	von 1.40 an

Meine Hauptsläger:

herren- und Damen-Stiefel	in vielen mod. fühlbaren Qualitäten, mit und ohne Laufspangen

</tbl_struct

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 292.

Magdeburg, Sonnabend den 14. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Aus einer Landgemeinde.

Im Landkreis Oschersleben, eine kurze Wegstrecke von dem bekannten und herrlichen Quywald entfernt, liegt die etwas mehr als 2000 Seelen zählende Landgemeinde Gileniestadt. Der Orts gewaltige in dieser Gemeinde, dem sich fast alles fügt, ist der Amtsrat Bruno von Hennings. Die direkte und indirekte Abhängigkeit der Bewohner von diesem Manne zeigt sich bis zu einem gewissen Grade schon darin, daß es an dem Ort nicht möglich ist, eine sozialdemokratische Versammlung abzuhalten, in der unser Reichstagsabgeordneter zu seinen Wählern sprechen könnte. Überall da, wo es versucht wurde, einen Platz zu mieten, scheiterte es am Ende immer daran, daß die Bewohner von seiner Seite irgendwelche Maßnahmen durchführten. Als kurz vor der Reichstagswahl gelungen war, einen Platz zu finden, wurde noch im letzten Moment durch Einwirkungen von jener Seite die bereits gegebene Zusage zur Übergabe des Platzes zurückgezogen und die Versammlung verhindert. Die Zustand in Gileniestadt verlangten aber gerade einmal scharfe sozialdemokratische Kritik.

Von Hennings ist Sohn der Domäne Gileniestadt und gleichzeitig auch Amtsleiter. Zu der Domäne gehört die mitten im Dorfe liegende Zuckerfabrik. Solange nur die Kampagne in der Fabrik dauert, so lange hat auch ein Teil der Gemeinde kein Wasser. All die kleinen Weiber und Arbeiter, die ein Häuschen ihr eigen nennen, haben zwar einen Brunnen im Hof oder Garten, aber Wasser finden sie dort nicht. Auch ein Brunnen aus dem sonst 16 Familien ihr Wasser holen, ist vollständig leer. Das ist für die Weiber, die davon betroffen werden, ein Leidestand, der sich gerade in der Zeit, wenn die kleinen Leute ihr Schwein schlachten, besonders rühbar macht. Daß die Zuckerfabrik diesen Leuten das Wasser wegnimmt, geht so zu: Die Gehöfte mit den leeren Brunnen liegen alle in der Nähe eines Gartens, in dem sich von Hennings durch einen Vertrag den darin befindlichen Brunnen gesichert hat. Das Wasser wird von dort durch eine Leitung nach der Zuckerfabrik geführt. Die Folge davon ist, daß die umliegenden Brunnen, auch die tiefsten, vollständig leer sind. Es kommt weiter hinzu, daß jetzt in dem von dem Amtsrat gesuchten oder gepachteten Brunnen ein Saugrohr angebracht ist. Das wird schließlich dazu führen, daß auch den entlegenen Brunnen das Wasser entzogen wird. Die jetzt davon Betroffenen müssen sich Wasser aus einem entfernten Brunnen holen lassen. Das ist natürlich mit Geldausgaben verbunden. Diese kleinen Leute empfinden es als eine Ungerechtigkeit, daß ihnen auf diese Weise das Wasser entzogen wird. Die Empörung und Erbitterung gegen den reichen Großgrundbesitzer ist ganz ungeheuer. Das Wasser für den Betrieb der Zuckerfabrik ist früher aus einem außerhalb des Dorfes liegenden Brunnen gewonnen worden. Das damals dort befindliche Maschinenhaus ist jedoch abgerissen worden. Warum dies geschehen ist, weiß niemand. Der Gemeinde wird aber das Wasser genommen.

Die Abwasser von der Zuckerfabrik fließen in einen ebenfalls mitten im Dorfe gelegenen Teich, der dadurch zu einer wahren Schlammgrube wird und einen pestizidalischen Gesundheitsausström. Der Teich wird allerdings gelegentlich gereinigt. Das muß jedoch nicht viel, da sich die übeln Gerüche durch Einsiedeln der Schlammassen in die Erde weiter verbreiten und so nicht nur direkt dem Teiche, sondern auch dem Erdbothen entströmen. Die Folge davon ist, daß die Luft verpestet wird. Von den Einwohnern wird behauptet, daß der schlechte Gesundheitszustand in Gileniestadt als Ursache dieser verpesteten Luft habe. Es wird auch berichtet, daß es schließlich einmal dadurch zum Ausbruch einer Epidemie kommen kann. Auch Arzte sollen schon darauf hingewiesen haben, daß ohne Zweifel diese Zustände auf den Gesundheitszustand nachteilig einwirken.

In welcher Weise die Schlammassen im Teich in den Erdbothen eindringen, zeigt auch folgender Fall: Nicht weit entfernt von dem Teiche wohnt ein Fleischer, der gern seine Fleischerei eröffnen möchte. Er muß dazu natürlich einen Brunnen haben, den er sich auch herstellen ließ. Bei der Untersuchung des Wassers wurde festgestellt, daß es total durch die in den Erdbothen gesiederten Schlammassen verpestet ist. Da dem Fleischer daraufhin die Eröffnung der Fleischerei untersagt wurde, ließ er unter erheblichen Kosten einen zweiten Brunnen, und zwar bedeutend tiefer als den ersten, graben. Das Resultat der Untersuchung des Wassers war das gleiche. Der Mann darf nun sein Geschäft nicht eröffnen. Er wird dem Mittelstand geholfen.

In einer andern Stelle des Dorfes liegen auf dem Grund und Boden des Amtsrats, dem sogenannten Weinberg, zwei Gruben, in denen Schnitzel aufbewahrt werden. Unterhalb dieser Gruben, und zwar tiefer als diese, liegen mehrere Schächte kleiner Leute. Das Wasser in den Brunnen dieser Höfe ist schon seit Jahren durch die aus den Schnitzelgruben in den Erdbothen gesiederte Fauche total verpestet und verfault. Diese Tatsache ist durch mehrere Untersuchungen des Wassers wiederholt festgestellt worden. Von diesem Zustand ist der Landrat des Kreises vor 3 Jahren durch einen Einwohner in Kominis gefestigt worden. Der Betreffende hat darauf — keine Antwort erhalten. Die Gruben sind noch an der gleichen Stelle und das Wasser bleibt ungenießbar. Einmal ist allerdings schon auf eine Beschwerde hin die Abstellung eines kaum glaublichen Zustandes verurteilt worden. Richtig da, als die Fauche von den in Göring befindlichen Schnitzeln aus der Grube direkt auf die Straße gezaufen war.

Solche Zustände sind tatsächlich eine Gefahr für die ganze Gemeinde und erheblich dringend der Abhilfe. Es geschieht zu ihrer Bekämpfung aber nichts. Gegen den Amtsrat, von dem der größte Teil der Gemeinde — sei es direkt oder indirekt — sich abhängig fühlt, getraut sich keiner vorzugehen. Der Amtsleiter von Gileniestadt wird auch keine Bedenke bei seinem Vorgesetzten Behörde einreichen, denn der Amtsleiter ist — wie oben bemerkt — Herr von Hennings selbst.

Werschensleben, 13. Dezember. (Der Wasserprijs wird erhöht.) Die Wasserversorgung wurde, seitdem die bisherigen Brunnen keine Garantie für ausreichende Mengen mehr boten, durch die Grundverwaltung in große übernommen. Die Vertragsbestimmungen über die Abgabe des Wassers enthalten drei Staffellungen. Hierach wird bei einer Abgabe des Wassers von 350.000 Kubikmeter der Preis mit 12 Pf. pro Kubikmeter berechnet. Der höchste eingestellte Vertragspreis von 20 Pf. ermöglicht es nicht, die Betriebs- und Verwaltungskosten zu decken. Es soll deshalb der Preis auf 25 Pf. pro Kubikmeter festgesetzt werden. Auch in diesem Jahre hat sich gezeigt, daß bei den bisherigen Wassermessern 28 Prozent als Verlust zu berechnen sind. Danach ist es zu verstehen, wenn mit dem Betrag von 25 Pf. nicht auszukommen ist. Weiter soll die Einführung der neuen Wassermesser erfolgen, um den Verlust herabzumindern.

Willige Schweine glaubten eine Frau sich zu verschaffen, indem sie unter Vorgabe von der Eigentümerin beauftragt zu sein, in einem hiesigen Gasthof zwei Ferkel abholte.

Burg, 13. Dezember. (Stadiverordneten-Sitzung.) Vor sieben Stühle einer Anzahl Stadtväter, recht einsam sieht es auch am Magistrat aus. Es lag eigentlich auch kein Grund vor, die Sitzung einzubilden. Aber Preußen ist ehern, es verlangt seinen

sozialistischen Krimimarsch erledigt und fragt den Teufel nach Zeit und Lust jener zur kommunalen Arbeitsleistung verdienstlichen Staatsbürger. Es war noch Beifluss zu fassen über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen. Deshalb die Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung. Die Gültigkeit der Wahls wurde beschlossen. Proteste waren nicht eingezogen. Dann wurde noch ein Stück Henkerarbeit verrichtet. Die Kommission zur Revision von Neubauten wurde für überflüssig erachtet und aufgehoben. Die Grabrede hielt ihn — o,rone des Schicksals! — die drei bisherigen Mitglieder der Reihe nach und in Übereinstimmung. Als Amtsvorsteher für den 2. Bezirk wird an Stelle des Rentiers Dierenberg, der sein Amt niedergelegt hat, der Bürgermeister Otto Reuter, Magdeburger Straße 9, gewählt. Um 4½ Uhr konnte der Vorsteher die Versammlung mit dem Wünsche "Bergneute Feierlate, meine Herren!" entlassen.

Halberstadt, 13. Dezember. (Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins,) die am Donnerstag bei Vollmann tagte, war nur schwach besucht. Genosse Reichard hält ein Referat über "Die verschiedenen Wirtschaftsformen". Die Ausführungen faulen den Beifluss der Anwesenden. Genosse Weber machte verschiedene Mitteilungen. Er forderte zur Beteiligung an der am Sonntag stattfindenden Zeitungsagitation auf, jerner zur Agitation für die übliche Weihnachtsfeier im "Odeum". Als Delegierter zum preußischen Parteitag wurde Genosse Weber, als Erzähler von Genossin Vollmann gewählt.

(Ein Unfall) ereignete sich am Donnerstag am Neubau des Offizierskasinos auf dem Flugplatz. Dort sind die Zimmerer beschäftigt, das Gebäude zu richten. Infolge mangelnder Rüstung rutschte der Zimmerpolier Wilhelm Reddy mit einer Leiter aus und zog sich eine schwere Verletzung eines Beines zu.

(Stadtkonkurrenz) Spielplan vom 15. bis 21. Dezember. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Bunschpeter und das Glücksglasmania; abends 7½ Uhr: Der Tanzanwalt. — Dienstag 5 Uhr: Gatten. — Mittwoch 8 Uhr: Der Leibgardist. — Donnerstag 5 Uhr: Der Bunschpeter und das Glücksglasmania. — Freitag: König Richard 3. — Sonnabend 5 Uhr: Glaube und Heimat.

(Schwurgericht) Verhandelt wurde am Donnerstag gegen das Dienstmädchen Clara Wagner aus Dingelstädt, die sich zurzeit in Untersuchungshaft befindet, wegen Meineids. Die Angeklagte war früher in einem Hotel in Halberstadt im Dienst und soll am 7. September vor dem Amtsgericht hier in einer Prozeßnache, die sie gegen den Kellner Wiedemann wegen Sabotage von Unterhaltungsgeldern führte, wissenschaftlich ein solches Zeugnis mit dem Ende bestätigt haben. Ferner soll sie vor dem Amtsgericht in Erkelenz einige Zeit später unter Verjährung auf den früher gehaltenen Eid als Zeugin eine falsche Aussage abgegeben haben, da sie bestreiten mußte, daß durch Angabe der Wahrheit sie wegen Begehung eines Verbrechens eine Verfolgung zu erwarten hatte. Außerdem soll sie verucht haben, den Kellner Trebel zur Begehung eines Meineids zu verleiten. Die Offenlichkeit wurde während der ganzen Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung der Offenlichkeit ausgeschlossen. Die Gezworenen verneinten sämtliche Schulträger, so daß die Angeklagte freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen werden mußte.

Gehaldensleben, 13. Dezember. (Stichwahl der Stadtoberordneten.) Durch die Laiheit von circa 300 Arbeitervählern, die aus nichts sagenden Gründen am 26. November sich an der Wahl nicht beteiligten, konnte die Arbeiterschaft nicht vollständig den Sieg davortragen, so daß wir am Montag den 16. Dezember noch einmal zur Wahl schreiten müssen. Arbeiter und Parteigenossen, nutzt die paar Tage bis zur Wahl noch aus, werbt und agitiert für ihre Kandidaten, damit daran, wie die bürgerlichen Wahlzieher umre Partei in ihren Flugblättern und Gingelandis verhöhnt und verpottet haben. Gebt diesen Herren, die noch nicht einmal den Mut besessen haben, ihren Namen unter das Flugblatt zu setzen und aus dem Hinterhalt ihre giftigen Pfeile auf die aufstrebende Arbeiterschaft abgeschossen haben, die richtige Antwort, indem jeder zur Wahl geht und seine Stimme für die Kandidaten der Arbeiterschaft abgibt. Arbeiter, sezt alle Sonderinteressen hinteran, lasst euch nicht abhalten, euer Wahlrecht auszuüben. Wir müssen den Bürgerlichen zeigen, daß wir nicht gewillt sind, uns die Mandate der 3. Abteilung nehmen zu lassen. Darum, Wähler der 3. Abteilung, geht am Montag zur Wahl und wählt die Kandidaten der Arbeiterschaft!

Staßfurt, 13. Dezember. (Die Stichwahl-Versammlung) im Palais von Leite war recht gut besucht. Erfreulicherweise hatte sich auch eine beträchtliche Anzahl von Herren aus bürgerlichen Kreisen eingefunden, eine in Staßfurt noch neue Erscheinung. Genosse Landsberg hält ein vorzügliches Referat, in dem er die sozialdemokratische Gemeindepolitik aus der sozialdemokratischen Weltanschauung herleitet. Es stand niemand auf, um gegen ihn das Wort zu ergreifen. Die beiden Gegenkandidaten, die Herren Dr. Geiß und Briggert waren natürlich nicht erschienen. Sie haben es nicht nötig, in der Offenlichkeit für ihre Wahl Propaganda zu machen oder machen zu lassen, für sie genügt es schon, daß die Wahl selbst mit öffentlicher Stimmabgabe vorgenommen wird. Gen. Wizorowski empfahl noch nachdrücklich, niemand anders zu wählen als

Bartels,
Weißflog,
Weidner,

und Genosse Weißflog schloß sich in seiner Rede dem an.

(Städtische Bauten) Die neue Badeanstalt auf dem Platz hinter der Petrikademie gegenüber der Turnhalle des Gymnasiums ist in ihrem Bau rüstig vorwärtsgekommen. Schon vor einigen Tagen ist gerichtet worden. Das Baudienst am Schönbornplatz hat schon ein anderes Anliegen gewonnen. Die Straße ist gebrochen und verbreitert, die gräßlichen Kanalausläufe, die das Ufer so verzerrten, sind entfernt.

Quedlinburg, 13. Dezember. (Sitzung der Stadtoberordneten.) Um dem Nebenhandelnehmen der Bäckereien zu neuern sollen die Feldschulgäste mit Arabinern ausgerüstet werden. Die Kosten von 500 Mark werden bewilligt. Das neue Statut für die generelle Fortbildungsschule wird, nachdem der Regierungspräsident einige redaktionelle Änderungen empfohlen hat, angenommen. Der Haushaltplan für die Oberrealschule wird für das Jahr 1913 auf 93.017 Mark festgelegt; er ist um 2117 Mark höher als im Vorjahr. Die Kämmererschule muß einen Zuschuß von 56.000 Mark leisten. Der Haushaltplan für das jüdische Museum ist auf 68.936 Mark festgelegt und erfordert einen Zuschuß von 32.318 Mark aus der Kämmererschule. Eine Ausgabe von über 400 Mark für Neuanfertigung von Bänken hat sich notwendig gemacht, weil nach den Feststellungen des Direktors die Kinder größer werden und die Bänke nicht mehr benutzen können. Der Haushaltplan des städtischen Krankenhauses erfordert einen Zuschuß aus der Kämmererschule von 62.113 Mark. Die Ausgaben für die selbstorganische Tätigkeit ist von 100 auf 225 Mark erhöht, während die Ausgaben für die Schwester um 480 Mark geringer angehoben sind. Der Referent, Sanitätsrat Dr. Schröder, bedauert, daß so wenig Schwestern vorhanden sind, im Bedarfsfall müßten sich die hiesigen Aerzte immer nach Magdeburg oder Berlin wenden. Der Haushaltplan für das Wipertifast erfordert 31.375 Mark. Die Kämmererschule muß 23.540 Mark zuziehen. Hierbei regt Stadt. Schröder erneut an, die Kinderstation im Wipertifast zu vergrößern, um einem größeren Kinderkreis gute Pflege und gute Ernährung zu kommen zu lassen. Bürgermeister Seerien und Stadtrat Brauns machen Mitteilung von den Voraussetzungen, unter denen die Aufnahme der Kinder erfolgt, und warnen vor einer allzu großen

Ausdehnung. Fest sollen noch sechs Betten angebracht werden; damit ist dem vorläufigen Bedürfnis gediengt. Das Wilhelmstift erfordert für 1913 7890 Mark; die Schlachthofkasse soll mit 68.800 Mark abschließen. In der Elisabethpflege sollen 40 Kinder untergebracht werden. Hierzu sinkt an jährlichen Ausgaben 1800 Mark nötig, ferner eine einmalige Ausgabe von 650 Mark für Einrichtungsgegenstände und ein einmaliger Zuschuß von 590 Mark an die Elisabethpflege. Nur unter dieser Bedingung hat sich die Verwaltung des Wilhelmstifts bereit erklärt, noch 40 Kindern Unterkunft zu gewähren.

Stendal, 13. Dezember. (Wie der Staat für seine Beamten sorgt.) Den Staats- und Kommunalbeamten, ebenso den Arbeitern in Staatsbetrieben wird bekanntlich das freie Koalitionsrecht abgesprochen von Ministern, Staatssekretären und Politikern, die in jedem Menschen, der um sein Brot arbeiten muß, ein willkürliches Werkzeug haben wollen. Sie sagen, der Staat sorgt schon väterlich für seine Arbeiter und Beamten, die brauchen keine Selbsthilfe. Wie gut es einem "gut verjüngten" Staatsbeamten geht, zeigt folgendes Vorabinnis: Der Landstreiter ist, wie wegen angeblicher Verfehlungen vernommen und verhaftet, der entstandene Schaden ist jedoch vollständig gestraft. Dieser im 12. Dienstjahr stehende Beamte, der für Frau und drei Kinder zu sorgen hat, soll bei einem Einkommen von jährlich 1100 Mark durchkommen. Wie soll das möglich sein, wenn man noch alle Nebenausgaben wie Kleiderkasse usw. berechnet? Das wird keiner der Organisationsgegner aus den Parlamenten sagen können.

Thale, 13. Dezember. (Die gelbe Bewegung.) Am letzten Sonntag hielten die Gelben im Speisesaal des Hüttenwerks ihre erste Mitgliederversammlung ab. Erstens war eine größere Anzahl unfreiwillig Freiwilliger. Zur Musterung hatten sich auch einige Vorgesetzte eingefunden, um zu sehen, ob die neu eingetretenen Retruten (die meist ältern Jahrgangs sind). D. B.) den Kampf gegen den inneren Feind des Werkes aufnehmen können. Der provvisorische Vorstand wurde von der Versammlung bestätigt. Mit der Herausgabe eines ordentlichen Status soll zunächst noch gewartet werden; die zu gewährenden Unterstützungen sind zunächst freiwilliger Art. Die Satzungen des Vereins sind in dem Aufnahmeschein, den jeder unterschreiben muß, wie folgt niedergelegt:

Vereinsmitglied kann jeder auf Grund schriftlicher Vereinserklärung gegenüber dem Vorstand werden und bleiben, welcher aufs Eisenhüttenwerk Thale nach Maßgabe der Arbeitsordnung beschäftigt, nicht Sozialdemokrat ist und nicht einer freien Gewerkschaft angehört. Mitglieder, welche bei ihrem Eintritt nach der freien Gewerkschaft angehören, haben ihren Austritt aus derselben innerhalb einer Woche zu bewirken. Mitglieder, bei welchen diese Bedingungen nicht vorhanden sind, werden durch den Vorstand ohne weiteres ausgeschlossen. Ansprüche an das Vereinsvermögen können von Ausgeschlossenen und von ausgetretenen nicht erhoben werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt wöchentlich 10 Pf. Als Aufnahmegerühren sind 20 Pf. zu entrichten. Zweck des Vereins: 1. Hebung seiner Mitglieder in geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Ferner unabhängig von den Kassen des Werkes 2. Errichtung einer Kranken-Unterstützungskasse. 3. Desgl. einer Arbeiterspitals-, Witwen- und Waisenfazje. 4. Gewährung von Unterstützungen: a) im Falle der Bedürftigkeit und Würdigkeit, b) bei Reiferübungen, c) bei der Konfirmation von Kindern, d) in Sterbefällen, e) als Jubiläumsgabe bei 25jähriger Zugehörigkeit zur Arbeiterschaft des Eisenhüttenwerks Thale. 5. Abhalten von Festfeiern.

Der ursprünglich geplante Wocheneintrag von 60 Pf. soll zunächst nicht erhoben werden, man will sich vielmehr mit 10 Pf. begnügen. Alle Unterstützungen werden ja nur im Falle des "Bedürftigkeit und Würdigkeit" — auf Beschluss des Vorstandes gezahlt. Dieser Begriff ist allerdings etwas dehnbar, indem haben alle Mitglieder das Recht, Anträge zu stellen, wieviel diese dann berücksichtigt werden, ist eine andre Sache. Einige Gelbe haben das Gerücht verbreitet, daß der Direktor Einenreie als Einlagekapital dem Verein zunächst 15.000 Mark schenken will — "natürlich aus seiner Privatfazje". Ferner sollen drei höhere Beamte als Mitglieder mit eingetragen werden, die dann laufende Beiträge vom Werk zahlen. Sobald die Unterstützungen erst in größerem Maße in Anspruch genommen werden, müssen die Mitglieder dann höhere Beiträge zahlen, weil man spätere Austritte nicht mehr befürchtet. Sozialdemokraten und Mitglieder der freien Gewerkschaften werden nicht aufgenommen, sondern nur Nichtorganisierte, Kirch-Dunkerische, Christlich-Soziale und Mitglieder vom Evangelischen Arbeiter- und Junglings-Verein. Trotzdem sind auch die gegnerischen Gewerkschaften eine Freunde der gelben Bewegung, weil ihnen gerade der größte Mitgliederverlust droht. Eine rühmliche Ausnahme machen bis jetzt nur die Künige vom Evangelischen Arbeiterverein. Hierfür Göte in der Formerei entfaltet ebenfalls eine eifrigste Agitation für die Gelben. Seinem Freunde, einem Vereinskollegen, zeigte er eine Lüge, wonach in der Abteilung des Meisters John 57 former und Hilfsarbeiter bereits gelb organisiert sind. Für die Richtigkeit dieser Lüge bürgt natürlich nur Göte selbst. Lohnforderungen werden oder gar streiken dürfen die Gelben nicht, dazu ist jetzt ihr Verein geschaffen, daß alles zu verhindern. Da der nächsten Zeit plant man einen größeren Lohnzugszug in allen Betrieben des Hüttenwerks, der mit Hilfe der Gelben durchgedrückt werden soll. Die Borden haben sich bereits bemerkbar gemacht. Am Blockwalzbau sind im letzten Monat trübsinnig Abfälle bei einzelnen Altordnungen gemacht worden. Die Stadtrat an den Generatoren im Emailwerk, wovon sich einzelne auch geb organisiert, müssen sich ihre Wohnen zur Heizung selbst heranziehen. Die Ausgaben für den Abfallentnahmer werden gespart. In den einzelnen Abteilungen sind nur bald die Schafe von den Borden getrennt. Vorläufig soll noch ganz im stillen agiert werden, auch die hiesigen Bürgerlichen Blätter dürfen vorläufig nichts über die gelbe Bewegung berichten, man will zunächst im trüben fischen. Die aufgelösten Arbeiter des Eisenhüttenwerks Thale wissen, daß für sie kein Platz in diesem gelben Werk verein ist. Sie wissen genau, daß ihre wirtschaftlichen Verhältnisse durch diese Unternehmung geschädigt werden.

Quedlinburg, 13. Dezember. (Sitzung der Stadtoberordneten.) Um dem Nebenhandelnehmen der Bäckereien zu neuern sollen die Feldschulgäste mit Arabinern ausgerüstet werden. Die Kosten von 500 Mark werden bewilligt. Das neue Statut für die generelle Fortbildungsschule wird, nachdem der Regierungspräsident einige redaktionelle Änderungen empfohlen hat, angenommen. Der Haushaltplan für die Oberrealschule wird für das Jahr 1913 auf 93.017 Mark festgelegt; er ist um 2117 Mark höher als im Vorjahr. Die Kämmererschule muß einen Zuschuß von 56.000 Mark leisten. Der Haushaltplan für das jüdische Museum ist auf 68.936 Mark festgelegt und erfordert einen Zuschuß von 32.318 Mark aus der Kämmererschule. Eine Ausgabe von über 400 Mark für Neuanfertigung von Bänken hat sich notwendig gemacht, weil nach den Feststellungen des Direktors die Kinder größer werden und die Bänke nicht mehr benutzt werden können. Der Haushaltplan des städtischen Krankenhauses erfordert einen Zuschuß aus der Kämmererschule von 62.113 Mark. Die Ausgaben für die selbstorganische Tätigkeit ist von 100 auf 225 Mark erhöht, während die Ausgaben für die Schwester um 480 Mark geringer angehoben sind. Der Referent, Sanitätsrat Dr. Schröder, bedauert, daß so wenig Schwestern vorhanden sind, im Bedarfsfall müßten sich die hiesigen Aerzte immer nach Magdeburg oder Berlin wenden. Der Haushaltplan für das Wipertifast erfordert 31.375 Mark. Die Kämmererschule muß 23.540 Mark zuziehen. Hierbei regt Stadt. Schröder erneut an, die Kinderstation im Wipertifast zu vergrößern, um einem größeren Kinderkreis gute Pflege und gute Ernährung zu kommen zu lassen. Bürgermeister Seerien und Stadtrat Brauns machen Mitteilung von den Voraussetzungen, unter denen die Aufnahme der Kinder erfolgt, und warnen vor einer allzu großen

Soziales.

Unfälle deutscher Schiffe im Jahre 1911. Den vom Kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlichten Nachweisenziffer

Enorm billiges <h1>Hosen-Angebot</h1>	
3.85	Engl. Leder-Hose fischgrätidig gem., m. Schlitz
4.25	Starke Stoffhose in dunkeln Mustern
4.50	Engl. Leder-Hose in 10 versch. neuen Mustern
5.25	Doppelpilot-Hose in 28 neuen Streif. u. Karos
G. Gehse <small>5895</small> "Johannistahlstrasse Nr. 14 "	

Billige Weihnachts-Offerte!
Wiener Harmonikas
von **9.50** M^t. an.
Echte Trossinger Mundharmonikas
viele Neuerheiten in großer Auswahl, billige Preise.
Sehr gute Schallplatten die neusten Aufnahmen .. von **1.25** M^t. an.
Vorzügliche Bithern in großer Auswahl, sowie sämtliche Notenblätter. — Reiche Auswahl in Geigen, italienischen Mandolinen, Zupfgeigen und allen sonstigen Musikinstrumenten. — Machen Sie einen Besuch mit meinen haltbaren quintenreinen Saiten.
Max Baldeweg 5160
Blauweidstraße 3. rein Laden, Blauweidstraße 3. daher billig.
Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

S. Levy
Sudenburg Lemsdorfer Weg Nr. 1.
als praktische
Weihnachts-Geschenke
empf. zu sehr billigen Preisen:
Normal-Hemden und -Hosen
Jagdwesten und Sweater
Strümpfe
Stoffhosen f. Herren u. Knaben
Wäsche und Korsetts

Zum Weihnachtsfest
empfiehle ich mein reichsortiertes Lager in
Zigarren u. Zigaretten
Präsent-Rößchen
— von 1.00 Mr. an —
Paul Müller
5081 Magdeburg - Neustadt
Lübecker Strasse 16 und
Ankerstrassen-Ecke.

Hermann Günzche

Breite Straße 9 STENDAL Breite Straße 9

Größtes Spezialgeschäft dieser Art.

Größtes Spezialgeschäft dieser Art.

Herren-Wäsche

Oberhemden in weiß und farbig
Nachthemden in feiner Ausfütterung
Zughemden aus gutem Hemdentuch
Normalhemden, eigene Spezialmisch
Normalhosen, bequemer Schnitt
Herren-Soden in schlicht und gemustert
Herren-Chemisette und Serviteurs
Herren-Garnituren, sparte Rusler
Herren-Kragen, viele Gesions
Herren-Ranschetten

Herren-Taschentücher

nein Sines, halbleinen und Seines
Pferren-Zeithentücher, zwanzig Doffins, kleine
Stoffe
Pferren-Zeithentücher, Trabos und Tambors
Pferren-Zeithentücher, Halbjerde und Seide
Blod-Eiden tücher für äussern Brusttuch, in zeitiger
Auszahl, 30 St.

Hüte und Mützen

Herren-Hüte, flache Bonneten, neuße Färbungen, in
Silz, Wolle und Haar
Herren-Hüte, weiche Stoffe, oparte Haft, neuße Garn,
Herren-Rüben, Spottfischon, aus Leinwand und
schwerten Winterbüßen
Herren-Arbeitsmützen, Spottfischonmütze, besonders
preiswert 0.75 M.
Snabelm- und Burschen-Hüte und -Rüben in
allen Färbungen bei geprüft Qualität.

Herren-Rawatten

Binder in den neuen Mustern
 Binder, Mot-Siegel, das Eleg. der Mode, Alleindurchlauf
 Binder, einfarbig, neuste Fassons
 Regattes, viele neue Dessins
 Regattes, hochaparte Muster und Fassons
 Regattes, beste Qualitäten, dicke Fassons
 Diplomaten, gefällige kleine Form
 Diplomaten, neuste Fassons, aparte Muster
 Diplomaten und Regattes, Mot-Siegel, das Beste
 herrn Ritter in Qualität und Design

Unterzeuge

Jagdwesten in zweifarbiger Ausföhrung
Unterjacken in vielen Preislagen
Unterhosen in leicht, mittel und schwer
Burtschen- u. Knaben-Unterhosen in all. Größen
Knaben-Trifolds zu billigeren Preisen
Auto-Schals, Wolle, groß und breit
Herren-Soden in vielen Preislagen von 25 Pf. an
Sweatshirts, Fleischhering und Fleischdiermeistern

Gamaschen und Rückfäde

Gamaschen für Herren in Leder, Segeltuch, Moleklin,
Loden und Tuch, in kurz und lang, mit Fuß
und ohne Fuß
Rucksäcke für Damen, elegante Neuerungen
Rucksäcke in allen Größen von der billigsten Qualität
bis zum besten Kaufpreis, größte Auswahl

Herren-Handschuhe

in Glacé und Rappa, mit und ohne Futter, schwere Formen
Herren-Glacé-Handschuhe, schwarz und weiß
Herren-Trikot-Handschuhe in verschiedenen Stoffen und aparten feinen Mustern
Herren-Handschuhe in gestrickt, genähter und weiß, elegante Muster
Herren-Arbeits-Handschuhe in festen Stoffen, von 65 Pf. an, in Faust- und Fingerfassion
Herren-Schuhzett-Handschuhe

Arbeitsstürzen

Schürzen in blau Baumwollstoff
 Schürzen in blau halbleinen
 Schürzen für Konditoren
 Schürzen für Fleischer, verschiedene Stoffe
 Schürzen für Friseure
 Schürzen für Glasheufüller, wasserdicht
 Schürzen für Schmiede aus französischem Baumwoll-

Berufs-Kleidung

Monteur-Jacken, blau Pilot und Leinen
Monteur-Hosen, blau Pilot und Leinen
Fleischer-Jacken und -Blusen, -Westen
Barbier- und Friseur-Mäntel und -Jacken
Konditor-Jacken und -Mützen
Maler-Stittel, Schriftseze: -Stittel
Maurer-Blusen, -Jacken und -Toppen
Arbeitskleidung für jeden Beruf u. dgl.

Geöffnete in Lüneburg, Nekken, Salzgitter, Bittenberge, Rothenburg, Burg, Gordelegen. Spezial-Schuhhaus. Stendal Breite Straße 12

Auf Credit. Höbel, Betten, Polster- waren größ. Geschäft der Art. Plätze S. OSSWALD Warengroßgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14	Erscheint 3 mal wöchentlich	<h1>Bezugsquellen - Verzeichnis</h1>	Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen
Bierbrauer-ien Bierhandl. Eckel, H. (1 Müller), Friedr. Sifa. Schmidt, A., Burg.	Bäcker-, Konditoreien Krebs, Gust., Bäck.	Datentbüro Peters Fralatenstr. 29. Magdeburg Telefon 33 3716	Warenhäuser Mehs, Emil. Gr. Ottersleben.
Bäcker-, Konditoreien Krebs, Gust., Bäck.	Fleischerei Arnold, Otto. Friedestr. 21. O. Blum, Petersstr. 12. Witz, F. Berthold, E., Jakobstr. 21. A. Beckert, Breiteweg 101. Carl Döckhert, Breiteweg 31. Grotzsch, Gottfr. Gr. Mühlenstr. 2. Kopp, H., Karl-Liebknecht-Str. 5. Lietz, W., Gustav-Adolfstr. 4. Lietz, W., Gustav-Adolfstr. 45. Lietz, G., Knoblauchstr. 12. Ernst Lippert, Georgestr. 11. W. Meyer, Seestädterstr. 12. Meller, Otto, Oliverstraße Str. 52. Schirke, Ernst, Wimbergerstr. 20. Karr, E., Herrigstr., Gr. Siedlung. Seiwatz, Ernst, Oliverstraße 41. Klein, F., Friedberg 20. Neustadt. Albert Schomburg, Gr. Friedland 21. Krause, W., Seestädter Str. 10. Witte, Herm., Universitätsstr. 10a. Wellendorf, Carl, Bogensee 24. Fr. Wenzig, Schmiede, Butterstr. 1.	Kolonialwaren Bäkerzuck, Friedr., Petersdorfer 1. Otto Heinecke, Bäckerei-Friedrich. Klopp, L., Bock., Grusonstr. 2. Witz, E., Sud., Lennsd. Weg 15.	Wild u. Geflügel Freud, Friedr., Feldstr. 2. Bermann, A., Nf., Lüdischkuhstr. 5.
Bäcker-, Konditoreien Krebs, Gust., Bäck.	Gardinen Karl Seidel Breiteweg 122 II	Burg Gust. Götzte, Lederhd. Waagestr. Otto Deike Uhren u. Goldwar. Breiterweg 52.	Gommern Friedr. Böpelnack, Fleischermeistr. W. Dobritz, Pelzw. Hüte, Mütz. usw. W. Herrndorf, Schuh. u. Lederhdg. G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen. H. Schwantes, Uhren u. Goldwar.
Cigar.-Handl., Tabake H. Krüger Wwe., Lüttgenstr. 2.	Dentisten	Ernst Kleiner Färberet Chem. Wäscherei.	Stassfurt
Drogen u. Farben	Zähne	Förderstadt = CARL BATHGE =	S. & M. Gretha Manufaktur u. Herr.-Kont.
Ludwig, Ernst, Fernseiden. Otto Schmitzinger, Gr. Friedland 13. Tippes, Ernst, Gust.-Adolfstr. 4.	Warenhäuser Ang. Schönmeier, Kolonialwaren	Groß-Salze	Stendal
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Fahrräder, Fahrräder. Schaefer, Otto, Altkahntstr. Bremseb., Tadellos-Füder.	Aken a. E.	Bergbrauerei A.-G.
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Fleischerei, Delikat. Bauer, Th., Neustädter Str. 25a. Martin Herse, Bäckereistraße 6.	Obst u. Grünewaren Simeon, Louis, Neest. Str. 20 b. Hartmann, Heinrich, Neest. 2.	Otto Richter, Brauerei.
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Frischware, Backware Eduard From, Bäckereistraße 6.	Uhren u. Goldwaren Brocke, C., Witten-Park-Ambur. 36.	W. Rummelwerth, Restaurat., Brotfab.
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Fleischerei, Delikat. Bauer, Th., Neustädter Str. 25a. Martin Herse, Bäckereistraße 6.	Weiß- u. Weißwaren	K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Flockflock, Delikat. Küller, Max, Goldschmiedestr. 15. Balla, Karl, Küchenstr. 11.	Egeln Moritz Kaufmann, Konfektion. G. Lapp Manufaktur- u. Mode- waren, Konfektion.	M. Pfeiffer, Leiderhdg., Karlstr. 15.
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Flockflock, Delikat. Küller, Max, Goldschmiedestr. 15. Balla, Karl, Küchenstr. 11.	Frohse a. E. Louise Kühn, Bäck. Ulfeld. Str. 23.	G. Stabenow, Fleischermeister
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Flockflock, Delikat. Küller, Max, Goldschmiedestr. 15. Balla, Karl, Küchenstr. 11.	W. Helm, Bäck., Kond., Breiteweg	Thale a. H.
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Flockflock, Delikat. Küller, Max, Goldschmiedestr. 15. Balla, Karl, Küchenstr. 11.	Gommern Friedr. Böpelnack, Fleischermeistr. W. Dobritz, Pelzw. Hüte, Mütz. usw. W. Herrndorf, Schuh. u. Lederhdg. G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen. H. Schwantes, Uhren u. Goldwar.	W. Rummelwerth, Restaurat., Brotfab.
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Flockflock, Delikat. Küller, Max, Goldschmiedestr. 15. Balla, Karl, Küchenstr. 11.	Neuhaldensieben Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei. H. Berke Kolonialw., Zigarren W. Troch, Koloni alw., Wurstw. A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlat. K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor. W. Peritz, Möbel, Spieg., Polsterw. Oschersleben S. Hamlet Manufakturwaren, Berres-, Dassu-Konfekt. P. Unverhau, Dampfbäckerei. Max Staude, Drog., Farb., Tapeten. A. Winkelmann, Hüte u. Mützen.	W. Rummelwerth, Restaurat., Brotfab.
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Flockflock, Delikat. Küller, Max, Goldschmiedestr. 15. Balla, Karl, Küchenstr. 11.	Osterwieck F. Zwickert, Manufakt.- u. Modew.	Wernigerode-Hasserode
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Flockflock, Delikat. Küller, Max, Goldschmiedestr. 15. Balla, Karl, Küchenstr. 11.	Schönebeck a. Elbe P. Gläser, Alkoholfreies u. Bier. Reinhold Pfeiffer, Brot., Feinbäckerei. E. Hammel, Brot., Feinbäck., Wilhelmstr. 42. K. Thomsen, Brot- u. Feinbäckerei. E. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.	W. Killebrandt, Kauf. f. Lebensmittel
Fahrräder, Fahrräder. Bemrode a. H. GERO-BRAU	Flockflock, Delikat. Küller, Max, Goldschmiedestr. 15. Balla, Karl, Küchenstr. 11.	Wolmirstedt	H. Wegener, Kornbranntweinbr.

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 292.

Magdeburg, Sonnabend den 14. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 12. Dezember 1912.

Betrug und Urkundenfälschung. Verhandelt wird gegen den Handelsmann Karl Sulek aus Kolbitz, geb. 26. September 1866, wegen schwerer Urkundenfälschung in Einheit mit Betrug. Der Angeklagte besaß früher bei Kolbitz ein nicht ganz 4 Morgen großes mit Obstbäumen und Unterfrüchten bepflanztes Grundstück, auf das er, weil er durch Krankheiten und andre Unglücksfälle in große Geldnot geraten war, eine Hypothek von 2000 Mark aufnehmen wollte. Es fand sich auch der Pfleger einer gemischtfranzen Dame, der jetzt war gegen genügende Sicherheit das Geld zu geben. Er verlangte aber eine Fazie des Dorfgerichts. Sulek fertigte dann im Jahre 1908 eine Fazie selbst an, die er mit dem Namen des Gemeindevermögens selbst unterschrieb, während er den Namen des Pflegers durch einen andern, den er nicht nennen will, schreiben ließ. Da er in dem Hause des Vorstehers Zurück hatte, gelang es dem Angeklagten auch das amtliche Siegel unter die Fälschung zu drücken. Daraufhin wurden die 2000 Mark geahnt, mit denen Sulek gleich seine Schulden bezahlte. Es blieb ihm wenig oder nichts.

Nach Bericht an das Vormundungsgericht verlangte dieses noch eine zweite Fazie mit der eidesstattlichen Versicherung der Richtigkeit. Am 15. November ging der Angeklagte zum Schulzen und bat um Ausstellung einer Fazie. Dem wurde Folge gegeben, doch hatte das Dorfgericht den Wert des Morgens auf nur 3- oder 400 Mark angezeigt, so dass der gesamtwert des Grundstücks bei weitem nicht den Ansprüchen des Vormundungsgerichts entsprach. Um sich vor Klärung des Hypothekenschutzen durch einen andern, den er nicht nennen will, schreiben ließ. Da er in dem Hause des Vorstehers Zurück hatte, gelang es dem Angeklagten auch das amtliche Siegel unter die Fälschung zu drücken. Daraufhin wurden die 2000 Mark geahnt, mit denen Sulek gleich seine Schulden bezahlte. Es blieb ihm wenig oder nichts.

Nach Bericht an das Vormundungsgericht verlangte dieses noch eine zweite Fazie mit der eidesstattlichen Versicherung der Richtigkeit. Am 15. November ging der Angeklagte zum Schulzen und bat um Ausstellung einer Fazie. Dem wurde Folge gegeben, doch hatte das Dorfgericht den Wert des Morgens auf nur 3- oder 400 Mark angezeigt, so dass der gesamtwert des Grundstücks bei weitem nicht den Ansprüchen des Vormundungsgerichts entsprach. Um sich vor Klärung des Hypothekenschutzen durch einen andern, den er nicht nennen will, schreiben ließ. Da er in dem Hause des Vorstehers Zurück hatte, gelang es dem Angeklagten auch das amtliche Siegel unter die Fälschung zu drücken. Daraufhin wurden die 2000 Mark geahnt, mit denen Sulek gleich seine Schulden bezahlte. Es blieb ihm wenig oder nichts.

Der gesündige Angeklagte entschuldigt sich damit, er habe daran nicht gedacht, dass die Hypothekengläubigerin geschädigt werden könnte, wenn er habe sein Grundstück für so wertvoll gehalten, dass es die 2000 Mark noch immer bringen würde. Nach sachverständigem Gutachten kann der Angeklagte im Jahre 1908 sehr wohl glauben, sein Grundstück sei 2000 Mark wert.

Die Geschworenen bejahten Urkundenfälschung in zwei Fällen, nahmen aber an, dass es sich um zwei Privatunterschriften handle. (Beide Zeugen wiesen exzellente Formschärfe auf.) Mildernde Umstände wurden zugestellt. Die Frage nach Betrug wurde verworfen. Der Richter erkannte auf zehn Monate Gefängnis. Auf die gestandene Strafe wurde 1 Monat als durch Untersuchungshaft verbüßt abgerechnet.

Schluss der Schwurgerichtsperiode. —

Der Kochstedter Raubmord vor den Geschworenen.

Am Donnerstag begann vor dem Schwurgericht Halberstadt unter starkem Andrang von Zuschauern der Prozeß gegen den Reisenden Hieronymus Sulek aus Egeln wegen Raubmordes. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Büchmann (Halberstadt). Zu der Verhandlung sind eine Reihe Sachverständiger und 57 Zeugen geladen. Sulek, der sich seit Oktober in Untersuchungshaft befindet, wird gefesselt vorgeführt. Auf Antrag des Vorsitzenden wurden ihm die Fesseln abgenommen. Die Anklage beschuldigt Sulek, 1. den Gastwirt August Rhode mit Vorfaß und Überlegung getötet, 2. dem Rhode mit Gewalt Geld fortgenommen zu haben. Sulek bestreitet, den Rhode vorzüglich getötet zu haben.

Nachdem die Personalien festgestellt sind, macht der Angeklagte folgende Angaben: Vor längerer Zeit hatte ich mit Rhode gesprochen, ob er mir nicht auf einen Hypothekenbrief, den mein Vater auf sein Grundstück für mich ausgestellt hatte, Geld borgen wollte. Am Abend des 13. Oktober kam ich mit dem Kade von Egeln nach Kochstedt, um mit Rhode nochmals über diese Angelegenheit zu sprechen. Der Hypothekenbrief hatte ich nicht bei mir, sondern eine Mitteilung des Grundbuchamts, daß für mich 1000 Mark überzeichnet worden waren. (Die 1000 Mark sollen eine Entschädigung für Arbeiten des Angeklagten sein, die er für seinen Vater geleistet hatte.) Ich stellte mein Konto in den Läden bei Rhode und ließ auf Notizen von ihm die Kosten am Kade brennen, damit seiner darüber fallen sollte. Wir gingen beide in die Gaststube, in der weiter kein Gast war, und tranken mehrere Schnäpse und einige Glas Bier, wobei wir uns das Schützenfest unterhielten. Ich leitete das Gespräch auf meine Angelegenheit und zeigte ihm das Schriftstück. Als Rhode das Schriftstück sah, meinte er, das ist doch kein Hypothekenbrief. Ich wollte ihm klarmachen, daß man darauf einen Brief befände. Rhode sagte aber, das mache Schererei. Wir sprachen dann von dem Konturs meines Vaters, worauf ich ihm sagte, er habe nichts zu rätseln, da seine Hypothek noch nicht die letzte sei auf dem Grundstück. Auch brauche er mir nicht die 1000 Mark, sondern

nur einige hundert Mark darauf zu geben. Rhode wollte aber nichts davon wissen und ließ durchblättern, daß ich Schwindeltriebe und ihn betrügen wolle. Darauf sagte ich zu ihm, es sei ein Trollball, was er mit sehr übernahm. Er wurde sehr erregt.

Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er damals Geld brauchte, erwiderte der Angeklagte: Eigentlich nicht. Ich wollte nur einmal sehen, wieviel Geld ich auf den Brief befände. Als mir Rhode die Tür wies, sagte ich: „So schnell geht das nicht, es ist trinken ich mein Bier aus!“ Als ich mich wieder hinsetzen wollte, riss mich Rhode vom Stuhle hoch und schob mich bis zur Tür. Hier stand ich am Klavier oder an der Tür halt und konnte Rhode abwischen. Rhode schlug mich in mein Gesicht, ich stieß ihn beiseite und wollte meinen Hut holen. Rhode kam aber wieder auf mich zu und schlug auf mich ein. Er hielt mich fest, daß ich mich nicht losmachen konnte. Bei dem Hin- und Herschicken kamen wir beide zu Falte. Rhode lag unter mir. Ich wollte wieder hoch, aber er hielt mich fest, mit der einen Hand am Kopf und mit der andern im Gesicht. Ich stemmte mich mit Gewalt gegen Rhode, um loszukommen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er nicht bemerkte habe, daß die Kräfte des alten Mannes nachließen, erklärte Sulek: Als ich merkte, daß er locker ließ, stießte ich mich nochmals mit aller Gewalt gegen ihn, und es gelang mir, loszukommen. Ich nahm meinen Hut und lief auf die Straße. Als ich an mein Nachbarhaus dachte, ging ich nochmals zurück in den Laden und zündete ein Licht an, da ich die Lampe in der Gaststube ausgelöscht hatte. Rhode lag ganz ruhig und in der Aufruhr dachte ich nicht daran, mich um ihn zu kümmern; ich wollte nur rasch fort aus dem Haus. Am Vorabend stieß ich an einen harten Gegenstand, als ich mich bückte, fand ich ein Taschenmesser und einige Geldstücke, die ich aufnahm, da ich glaubte, das Geld wäre mir aus der Tasche gefallen. Ich fuhr eiligst nach Hause, wo ich meine Mutter noch wachend antroff. Gemerkt hat sie nichts.

Um anderen Morgen wurde ich von dem Gendarmeriewachtmeister aus dem Bett verhaftet. Er sagte mir die Beschuldigung ins Gesicht, wogegen ich aber lachte und angab, überhaupt nicht in Kochstedt gewesen zu sein.

Der Vorsitzende hörte Sulek vor, daß er über seine Verlebungen im Gesicht sowie über seinen Aufenthalt am Mordtag die verschiedensten Angaben gemacht habe. Sulek erklärte es damit, daß er nicht glaubte, Rhode sei gestorben zu haben; noch dazu, daß er ließ, Rhode sei erstochen worden. Nachdem noch einige Fragen an den Angeklagten gestellt waren, war seine Vernehmung beendet.

Zur Zeugenvernehmung wird zuerst der Photograph Dallio vernommen, der nach der Tat in der Stube des Ermordeten mehrere Aufnahmen gemacht hat. Der Gendarmeriewachtmeister Hossang aus Schneidlingen war an dem fraglichen Abend auf dem Schützenfest. Einige Personen machten ihn auf ein verdächtiges Geräusch im Rhodesschen Hause aufmerksam. Der Beamte verzichtete sich Zutritt zum Rhodesschen Hause. Er gibt ein Bild, in welchem Zustand er die Leiche und die Räumlichkeiten angetroffen hat. Der Ermordete habe, als er gegen 21 Uhr in die Wohnung gekommen sei, regungslos am Boden gelegen, der Kopf habe ein Stück unter dem Klavier gelegen. Die Leiche sei im Gesicht, an den Händen und überall mit Blut besudelt gewesen. Auf der Kleidung hätten sich Tropfen einer Stearinlampe befunden, Tische und Stühle seien verkehrt, ein Bild sei geöffnet und in diesem mehrere Seiten zerbrochen gewesen. Briefe und Papiere hätten auf den Tischen herumgelegen und alles sei in größter Unordnung gewesen. Der Fußboden sei in einem größeren Kreise zerdrückt und zerkratzt gewesen und das ganze Aussehen habe auf einen Kampf schließen lassen. Entgegen Rhodes Gewohnheit, der das Portemonnaie stets in der hinteren Hosentasche getragen habe, habe man dies in einer Jackentasche gefunden, es seien nur einige Pfennige darin gewesen. Bürgermeister Döder (Kochstedt) hat an dem Abend mit dem Wachmeister Hossang die Leiche gesehen. Der ganze Anblick in der Stube habe auf ihn einen schauerlichen Eindruck gemacht. Polizeiinspektor Selle macht ungefähr die gleichen Angaben. Sachverständiger Dr. Dörge (Kochstedt) ist an dem Abend in die Wohnung des Rhode gerufen worden. Er habe nur noch den Tod feststellen können. Es habe alles unordentlich umhergelegen; nach seiner Meinung habe vor der Erwürgung ein Kampf stattgefunden. Der Sachverständige hat auch den Angeklagten später untersucht und Verletzungen im Gesicht, Kratzwunden an den Händen, blutunterlaufenen Augen und geschwollenen Lippen feststellen können. Von einem Sturz vom Kade könnten diese Verletzungen nach seiner Überzeugung nicht herrühren. Auch das wahle Konto des Angeklagten sei mit Blut besudelt gewesen. Sachverständiger Dr. Krimmer (Egeln) hat am 15. Oktober den Angeklagten im Egeler Rathaus untersucht und dabei festgestellt, daß dieser am rechten Mundwinkel eine Verletzung hatte, die Lippen seien angezogen und teilweise mit Schori bedeckt. Der Augenzahn abgeformt, die Augen blutunterlaufen gewesen, auch im Genick habe er eine Verletzung wahrgenommen. Diese Verletzungen könnten sich der Angeklagte nicht durch einen Sturz vom Kade zugezogen haben. —

Nachdem die Personalien festgestellt sind, macht der Angeklagte folgende Angaben: Vor längerer Zeit hatte ich mit Rhode gesprochen, ob er mir nicht auf einen Hypothekenbrief, den mein Vater auf sein Grundstück für mich ausgestellt hatte, Geld borgen wollte. Am Abend des 13. Oktober kam ich mit dem Kade von Egeln nach Kochstedt, um mit Rhode nochmals über diese Angelegenheit zu sprechen. Der Hypothekenbrief hatte ich nicht bei mir, sondern eine Mitteilung des Grundbuchamts, daß für mich 1000 Mark überzeichnet worden waren. (Die 1000 Mark sollen eine Entschädigung für Arbeiten des Angeklagten sein, die er für seinen Vater geleistet hatte.) Ich stellte mein Konto in den Läden bei Rhode und ließ auf Notizen von ihm die Kosten am Kade brennen, damit seiner darüber fallen sollte. Wir gingen beide in die Gaststube, in der weiter kein Gast war, und tranken mehrere Schnäpse und einige Glas Bier, wobei wir uns das Schützenfest unterhielten. Ich leitete das Gespräch auf meine Angelegenheit und zeigte ihm das Schriftstück. Als Rhode das Schriftstück sah, meinte er, das ist doch kein Hypothekenbrief. Ich wollte ihm klarmachen, daß man darauf einen Brief befände. Rhode sagte aber, das mache Schererei. Wir sprachen dann von dem Konturs meines Vaters, worauf ich ihm sagte, er habe nichts zu rätseln, da seine Hypothek noch nicht die letzte sei auf dem Grundstück. Auch brauche er mir nicht die 1000 Mark, sondern

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg Süd. Am Sonnabend den 14. Dezember, abends 8 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre bei K. Schmidt, Ecke der Kaiser- und Blumenthalstraße. Die Beiratsleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verein, Verwaltung Magdeburg. Am Sonnabend den 14. Dezember, abends 8½ Uhr, findet für den Bezirk Sudenburg in der „Zehnter Bierhalle“ eine Vertreterversammlung statt. Die Verwaltung.

Deutsche Arbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Am Sonnabend den 14. Dezember, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung Hasselberg 9. 2040

Tobakarbeiter-Verein, Sonnabend den 14. Dezember, abends 8½ Uhr, Monatsversammlung bei C. Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16.

Zentralverein der Maschinisten, Heizer und Werkzeugmänner Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg. Sonntag den 15. Dezember, nach 3 Uhr, Generalversammlung bei Hesse, Stephanstraße 38. 2032

Arbeiter-Radsahrerverein Magdeburg, Abt. Buckau, Sonntag den 15. d. M. Tour nach Schönebeck. Abfahrt 9 Uhr von der „Thalia“.

Arbeiter-Radsahrerverein, Abt. Alte Neustadt, Sonnabend den 14. Dezember, abends 8½ Uhr, Versammlung in der „Krone“. 2043

Arbeiter-Abstinentenbund, Bezirk Magdeburg. Sonntag früh 9 Uhr Sitzung bei Holzige in Diesdorf. 2031

Freundebed. Freie Turner. Sonnabend den 14. Dezember 2012

Freundebed. Arbeiter-Radsahrerverein. Freitag abend 8½ Uhr Treffpunkt bei Genossen Schule. 2034

Cracow. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 14. d. M., abends 8½ Uhr, Versammlung bei Kreikenbaum, Pfleißerstr. 10. 2035

Groß-Ottersleben. Arbeiter-Radsahrerverein. Freitag, 13. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf. 273

Groß-Ottersleben. Männer-Turnverein Zahn. Am Sonnabend den 14. Dezember, abends 8½ Uhr, Generalversammlung. 2032

Groß-Ottersleben. Arbeiter-Radsahrerverein. Am Sonntag den 15. d. M., nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf. 2022

Hohenbodeleben. Junggesellenklub. Am Sonnabend den 14. Dezember, abends 8½ Uhr, Sitzung im Vereinslokal. 2038

Hohenbodeleben. Arbeiter-Radsahrerverein. Sonntag den 15. Dezember, abends 8 Uhr, Versammlung bei Coerdt. 2038

Obenstedt. Arbeiter-Radsahrerverein Voran. Am Sonnabend den 14. d. M., abends 8½ Uhr, findet im Lokal des Herrn Bröhma unter diesjähriger Generalversammlung statt. 2040

Obenstedt. Arbeiter-Radsahrerverein. Jeden Freitag nach dem 15. jedes Monats Versammlung bei Jesse. 202

Burg. Deutscher Holzarbeiter-Verein. Sonnabend den 14. d. M. Mitgliederversammlung bei Holze. 2042

Neuhaldensleben. Porzellanarbeiter. Am Sonnabend den 14. Dezember, abends 8½ Uhr, bei Herzog Generalversammlung. 2035

Neuhaldensleben. Arbeiter-Radsahrerverein. Am Sonnabend den 14. Dezember, abends 8 Uhr, Versammlung bei Herzog. 2041

Schönebeck. Deutscher Holzarbeiter-Verein. Sonnabend den 14. Dezember, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“. 2029

Schönebeck. Maschinisten- und Heizer-Verein. Am Sonnabend den 14. Dezember, abends 8½ Uhr, Generalversammlung im „Wiener Restaurant“. 2025

Wernigerode. Deutscher Bauarbeiter-Verein. Am Sonntag den 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im „Vogelgarten“. 2014

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Zier, Eger und Moldau.

	9. Dezbr.	10. Dezbr.	Fall Woda
Europa	+ 0,07	- 0,18	— 25
Budweis	- 0,06	- 0,12	0,02
Prag	- 0,10	- 0,40	0,10

Brandenburg und Saale.

	11. Dezbr.	12. Dezbr.	
Straußfurt	+ 1,15	+ 1,15	—
Weisenfels Niwo.	+ 0,10	+ 0,20	0,04
Löthe	+ 1,72	+ 1,76	—
Allstedt	+ 1,18	+ 1,18	—
Bernburg	+ 0,86	+ 0,90	—
Kaile Überpegei	+ 1,52	+ 1,52	—
Kalte Unterpegei	+ 0,48	+ 0,52	0,04
Grize Unterpegei	+ 0,59	+ 0,60	0,02

Görlitz

	9. Dezbr.	10. Dezbr.	

</

Corsets • Arnold Obersky

Paris

Berlin

London

Hervorragend preiswertes Weihnachtsangebot * Grosser Serienverkauf modernster Corsets

Serie I Ein Posten Corsets, darunter Corsets aus prima Drell u. brochierter Stoffen in soliden, chiken Façons, früherer Preis bis zu M. 6,50 jetzt nur . . . M. 3,50

Serie II Ein Posten Corsets, hüftlose moderne Form in halbaren, glatten und gestreiften Drellen und Ballist, früherer Preis bis zu M. 10 jetzt nur M. 6,45

Serie III Ein Posten hochmoderner Hüftenformer, nach unten sehr lang, aus prima Drellen und gemusterten Ballisten, früherer Preis bis zu M. 12,50, nur M. 7,95



Serie IV Ein Posten Corsets, darunter Corsets aus schmiegasamen weichen Satinstoffen und gebündeten Stoffen, früherer Preis bis zu M. 16,50, nur M. 10,45

Serie V Ein Posten Corsets, neueste Pariser Formen, in prima Seide, Drell und Ballist, früherer Preis bis zu M. 25, nur . . . M. 13,95

Ein Posten moderner amerikanischer Corset-Unterlappen in einfacher Ausführung bedeutend im Preise herabgesetzt. Modelle nach Original Pariser Schnitten bis zu 75 % Rabatt. Ein Posten sehr chicker Strumpfbänder mit 20 % Rabatt.

Puppenkorsets gratis!

Magdeburg :: Breiteweg 44

Telephon 4140

5138

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags.

Sohlleder-Ausschnitt

same lärmische Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
Jacobistraße Nr. 25.



Billiger Weihnachts-Berlauf

Wäscheartikel jed. Art

in weißen Hemdenstücken u. weißen Körperbahren, blau u. rot gestreift. Bärenchen, Männerhemden, Frauenhemden, Mädelchen u. Knabenhemden, Beikleider f. Frauen u. Mädelchen, Nachsjacken, weiß, blau, warme Flanell-Unterröcke u. -Beikleider, blaue Reformhosen für Frauen und Mädelchen, wollene Damenwesten, Walkäcken, Jagdwesten, Faust- und Fingerhandschuhe, Normalwäsche, Herren-Jacken, -Hemden und -Koszen.

Herren-Artikel in größter Auswahl
Krawatten, Krägen, Servietten, Chemise, Hosenträger, wollene Soden, bunte Garnituren (Servietten und Maniketten), von 75 Pf. an.

Herren- u. Damen-Schrüsse Kleider- u. Blusenstoffe, Bettzettze, Handtücher, Bettfächter u. Soden und Sodinen.

Blusen in Wollstoffen, von 25 Pf. an. 2,75 3,50 4,50 5,70 6,50

Rostümrocke in Chiffon- und Tuchstoffen 3,75 4,75 5,50 6,75 7,50 Garter, Korsetts, Leder-, Samtetaschen

Ebb-Kaufhaus

529: Otto Broeck Johanniskirch- und Knochenhauerstrasse. Kalendermarken werden ausgegeben.

Billiges Möbel-Angebot!

Pass. Weihnachtsgeschenke!

für Speisezimmer:
Süßerei, edl. 85,- Pf.
Brotzeitküche, kleine 16,- Pf.
große, edl. eisene 28,- Pf.
umbauen, edl. 35,- Pf.
Strehen, edl. 45,- Pf.
Zuckerthee, modern 10,- Pf.
Schreibmöbel 8,- Pf.

für Servierzimmer:
Süßerei-Schrank 18,- Pf.
Tellerkasten 15,- Pf.
Gedeckentisch 45,- Pf.
Gedeckentisch 25,- Pf.
Schreibmöbel 8,- Pf.
gepolstert 12,- Pf.
Schreibmöbel 15,- Pf.
Schreibmöbel 18,- Pf.
Schreibmöbel 22,- Pf.

für Salons:
Salon-Schrank 30,- Pf.
Schreibtisch 20,- Pf.
Schreibtisch 18,- Pf.
elegante 18,- Pf.
elegante 15,- Pf.
Schreibtisch 14,- Pf.
Schreibtisch 12,- Pf.
Schreibtisch 10,- Pf.

für Schlafzimmer:
Schlafzimmerschrank 35,- Pf.
Schlafzimmerschrank 35,- Pf.
elegante edl. 35,- Pf.
Schlafzimmerschrank 35,- Pf.
Schlafzimmerschrank 35,- Pf.
Schlafzimmerschrank 35,- Pf.

für Wohnzimmer:
Sofa 30,- Pf.
Sofa 25,- Pf.
Sofa 20,- Pf.
Sofa 18,- Pf.
Sofa 15,- Pf.
Sofa 12,- Pf.
Sofa 10,- Pf.

Gardinenholz 24,- Pf.
Gardinenholz 20,- Pf.
Gardinenholz 18,- Pf.
Gardinenholz 15,- Pf.
Gardinenholz 12,- Pf.

Deutsche Möbel-Industrie
(Gustav Deutscher)
Magdeburg, Breiteweg 6, 1. U. (Stein Seedorf)

Otto Breitfeld

Wurstfabrik, Große Schulstraße Nr. 15

Täglich

ff. Knoblauchwurst Stück 75 Pf.

Probierstube: Schwibbogen (Ecke Königshof).

Franz Schulze

Versandhaus

66 Breiteweg 66

gegenüber Café Hohenzollern, Ging. Fontäne

Fernsprecher 3713. —

Diese Woche die letzten

billigen Buschhasen

Beginn Weihnachts größer in dieser Woche abgeholteten Treibjagden

der grosse Braten nur

2.75 Mk.

Sehrte ausdrücklich, daß für diesen billigen Preis nur ertragreiche Braten Waren zum Verkauf kommen, auch gilt dieser Preis nur für diesen Freitag und Samstag.

Feinste Hafermaß-Gänse und hiesige Landgänse in Hochprima Qualität.

Schweid., Kochsches, Damhirsch, Wildschwein, Unter-

Bonarden, Hänen, Enten, Hühner.

Große Hasengefrore Stück 70 Pf., halbe

Hasenfelle 20 Pf.

Prima frische Fellhasen überreicht in dieser Woche gefroren, zum Hinköpfen bis Weihnachten

Stück nur 4.75 Mark. Dieser billige Preis gilt nur bis nächsten Donnerstag.

Für Hasenfelle zahle 1.20 Mark.

Die Aufzähler in Hasen betragen bis Weihnachten

ca. 3800 Stück.

Zum Interesse einer pünktlichen Lieferung erbitte Bestellungen zu den Feiertagen möglichst frühzeitig.

Gardine frisch geblümte

Buschhasen der große Braten 2.75 Mk., kleinere

Hasenfelle von 50 Pf. an Zartes Rehfilet, Rücken, Keulen und Blätter.

Große frische Waldkaninchen.

Weisse Landgänse und Enten. Gänsefleisch, frisch zerlegt.

Was an Hähnchen geben haben preiswert ab.

Zahngräshandlung u. Fr. Freundt

Magdeburg-Bieder, Zehnstraße 3, Telefon 2714.

Für Hasenfelle zahlreiche höchste Preise.

En gros Straßenbesen En détail

Rohr- u. Rotfössdecken

Rümme und sämtliche Bürstenwaren

empfiehlt

in guter Qualität zu billigsten Preisen

H. Bleßmann, Bürstenfabrik

Petersberg 10, Ecke Jakobstraße.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Made Freunde und Bekannte nochmals darauf aufmerksam,

dass mein Restaurant sich jetzt

Große Junkerstraße 15b

befindet.

Vereinzimmer, 50 Personen fassend,

in noch einige Abende in der Woche frei.

Habe auch, wie im früheren Restaurant, Kaffee für

Gäste, welche in meiner Nähe beschäftigt sind, zu Mittag bereit.

August Mollenhauer.

Sudenburg

Gut und billig kaufen Sie

Kinderlochherde, Kinderplättchen :

Schlitten, Schlittschuhe von 55 Pf.

Laufbügeln, Werkzeugkästen

mit guten Werkzeugen.

Laubsägholz, la. Ausführung.

Engelgläser und Kindshafer in jeder Größe und Preislage.

Knickelhalter, giftfreie Tische, Karton 30 Pfennig.

Christbaumständen in großer Auswahl von 50 Pf. an.

Spiritusplättchen, beides Endem. Mark 7.50

Kohlenplättchen : Reibemaschinen

Fleischwölfe :: Wirtschafts- und Tafelwagen

Brot-schneidemaschinen

Göttinger Brotmesser und Gabeln

Löffelmesser. Aluminium-Rindergeschirr.

Artikel für elektrische Klingel- und Lichtanlagen.

Taschenfeuerzeuge von 10 Pfennig an.

Präzisions-Meßwerkzeuge:

Schieblehren. Stahllineale. Gewindelehren. Zirkel.

Edmund Bölsche

Halberstädtner Strasse 110b.

Außergewöhnliches Sonderangebot

zu sensationellen Ausnahme-Preisen

460

Großer Posten Herren-Anzüge

Jackett-Anzüge 15⁰⁰
Wert bis 27.00 Mk. jetzt Mk.

Jackett-Anzüge 25⁰⁰
Wert bis 42.00 Mk. jetzt Mk.

Jackett-Anzüge 32⁰⁰
Wert bis 48.00 Mk. jetzt Mk.

Jackett-Anzüge 39⁰⁰
Wert bis 55.00 Mk. jetzt Mk.

Jackett-Anzüge 45⁰⁰
Wert bis 68.00 Mk. jetzt Mk.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß moderne, solide Qualitäten, nur weil überproduziert, zum Verkauf kommen, passend für jede Figur, auch für korpulente Herren

K. Esders & Co.

Breiteweg 45/47

Sungwolff

Ein Almanach für die arbeitende Jugend

1913

herausgegeben von der Zentralstelle für
die arbeitende Jugend Deutschlands

Preis à Stück 50 Pf.

Buchhandl. Volksstimme
Große Münzstraße Nr. 3.

Garnituren Sofas u. Chaiselongues
ungläublich billig.
Polsterwerkstatt Gr. Münzstr. 17
hier rechts, 1 Treppe.

300 St. Puppenwagen

sollen bis Weihnachten zu
jedem annehmbaren Preise ver-
kauft werden. Fritz Prager,
Buckau, Schönebecker Str. 34.
Sudenb., Halberstädter Str. 30d.

Große Spielwaren-Ausstellung.

1913

zu haben in der

Detail
Schwibbogen 7

En gros
Albrechtstr. 4

Riebels

Spitzfugeln

fehlen auf keinem Weihnachtstisch.
Nur die Qualität macht's.

Honigkuchen

empfehlen wir nur beste Fabrikate wie folgt: Halleschen Honig- und Gewürzkuchen, Kräutermoppen, Ia. Pariser Pflastersteine, Nächener Brötchen, Schokoladen-Brötchen, Nürnberger Blätzel, Schokoladen-Müsse, Hildesheimer Pumpernickel, Speculatius, Pfeffernüsse, Siegmarer Bamben, dicke Braunschweiger, Griechische Rüsse, Mandel- und Pfeffernüsse, Schokoladen-Pfeffernüsse sowie die sehr beliebten

Raifer-Rüsse

Garantiert rein Honig und Mehl:

Groninger Honigkuchen, Mandiskuchen, Holländischen Zuckerküchen, extrafeinen dicken Mandel-Thorner, ganz besonders empfehlenswert.

Spezialität: Sanitäts-Honigkuchen ärztlich empfohlen.

Größte Auswahl feinstes Lebkuchen in Paketen und Dosen.

Schokoladen-Lebkuchen „Excellent“, Feinschmecken ganz besonders zu empfehlen.
„Thorner Katharinen“ von Gußau Weize, Thorn.

Baumbehang

in „Makronengebäck“, ganz vorzüglich im Geschmac, auch vorteilhaft im Gebrauch, weil sehr leicht, Schaum, Löffel, Konserve, Fondant, Schokolade, Kaffee, Marzipan, nougat usw.

Baumbehang 1 Pfund schon von 40 Pf. an.

Marzipan-Torten, Herzen, Früchte, Gemüse usw.

Makronen täglich frisch!

Beste Fabrikate feinstes Genüten und Schokoladen.

Riebel & Lindner

Schwibbogen 7, am Alten Markt, gegenüber der Börse.
Fabrik u. Kontor: Albrechtstraße 4. Fernsprecher 1214.

Wilh. Hüttendorf Neustadt
Schmidstr. 14
Telephon 3676
Grußw. als Weihnachts-Geschenke
Linoleum - Teppiche, - Vorlagen, - Läufer
- in jeder Größe und Größe, bedruckt
und bemalt
Tischdecken und - Wandschoner
- Kinderschlüter, - Bettentläger
- Rosenträger
Wuchsfische, Tischdecken, Anrichtedecken
Markttaschen, Schulmappen
Kokos-Läufer und - Abstreiter
Bester Linoleum und Wachsdecke billigst.
Pappzettel-Tapeten ||| Sehr günstige Muster
gute Qualität, hoher Wert.

Frische Bushühnchen

der große Braten 2.80 M.

Bildschwein u. Rothirsch im Auschnitt

pro Pfund von 50 Pf. an

Hasenläufer, halbe Hasenklein

2.25 M. 51.65

Sämtliches Wild und ff. Tafelmastgeschlügel

Versandhaus E. Wieprecht

Stadtgeschäft II. 4
Fernsprecher 567

Bitte meine Schaukästen zu beachten!

1915 Weihnachtsgeschenke empfohlen
Parfümerien und Seifen
in eleganten Packungen von 50 Pf. an
Parfümier. alle Teilettensorten
C. F. Walter, Südermarkt 111.
am Eiskellerplatz.

Neue und getragene

Strassen- u. Gesellschaftskleider

Herren-Anzüge und -Zoppen

Pelzjäckchen (Stolas)

in großer Auswahl 5.223

Grobes, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

Halberstadt.

Jed. Freitag frisch geschlachtet

Wilhelm Teubner

Sichtengraben 13. 5216

Schöne mod. Stoffe. Gastrone

bill zu darf. Bezeichnung 22. 4

Vergessen Sie es nicht!

Weihnachts-Präsentkistchen

5008 faust man am vorteilhaftesten im

Zigarren-Versandhaus

Erich Gerecke, Magdeh.-R.

Hauptgeschäft: Schönebecker Straße Nr. 101

Berkausstellen: Feldstraße 22 Magdeburg, Breiteweg 130/31
Südenburg, Halberstädter Straße 51.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend nachmittags hiesiger Schlachtm

Prima Rindfleisch pro Pfund 80 u. 90 Pf.

Prima Hausschlachtwurst.

Jakobikirchstrasse Nr. 2

Electo-Fahrräder ohne Pneumatik 35 M., je
Damen-Fahrräder 7.50 M. mehr.

Astur-Fahrräder ohne Pneumatik 50 M.
Fertigung 58 bis 95 M. — Rechte Touren. u. Rema-
machinen mit Holzfelgen u. Prima Drahtreifen 110 M.
Damen-Fahrräder 10 M. mehr.

Mit Astoria-Freilauf-Bremshänen 7.50 M. mehr.

Mit Torpedo-Freilauf-Bremshänen 11.50 M. mehr.

Pneumatiks reguläre frische Ware. Laufdecken

5006 von 2.50 M. an, Luftschläuche von 2.25 M. an.

Seilaternen von 1 M. an, Karbid-Aternen von 2 M.
an, Kerzen-Aternen von 1.90 M. an, Ketten von
1.50 M. an, Peblen von 1.50 M. an, Gummireifen von
60 Pf. an, Hosenspangen, zwei Paar von 3 Pf. an,
Lenktüpfel mit Griffen von 2.50 M. an, Handbremsen-
bremsen von 1.25 M. an, Zugbremsen von 60 Pf. an,
Schuhbleche, Garnitur von 75 Pf. an, Gloden von
15 Pf. an, Körigriff Peat von 20 Pf. an, Gürtel von
2.25 M. an.

Nähmaschinen Langschiffchen 50 u. 60 M.
Schwingschiffchen 75 M. Zentalschiffchen 95 M.

Wringmaschinen von 14 M. an.
Reparaturen werden fachgemäß und billig ausgeführt.

Emaillierung und Vernicklung.

G. A. Buchheim

Breiteweg 99 Breiteweg 99

Billige Fleisch-Offerte

Rindfleisch, Kochfleisch Pfund 0.90

Schmorfleisch Pfund 1.00

Schweinesfleisch alles pro Pfund 1.00

Kalbfleisch Pf. 80 Pf. Wurstwaren in Prima Ware bill

Wurst hiesige Schlachthofware.

Franz Kirilen, Budou, Schiemstraße 1

Betten

Kredit erhält jedermann, auch nach auswärts!

Herren-Anzüge

Möbel 5154

Ulster Paletots Stube u. Küche

von 15 Mk. an

Anzahlung

Beamte und Kunden erhalten Waren ohne

Anzahlung. ::

Damen-Garderobe ::

Polsterwaren

Teppiche Gardinen

Kleiderstücke Wäsche

Pelz-Kolliers

Größtes Kredithaus am Platze

Ph. Biener & M. Chusid

Himmelreichstr. 23, I.

Filiale: Schönebeck

8 Breiteweg 8.

Anzeigen aus Burg



Burg.

5184

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Burg.

Mein billiger

Weihnachts-Verkauf

bietet Ihnen die beste Gelegenheit, wirklich
gute Schuhwaren billig

zu kaufen.

S. Wittenberg

Merk, Ecke Deichstraße.

Mitglied des Rabattvereins Burg b. Magdeburg.

Burg Hermann Steinmann Burg
Kinderwagen-, Kinderwagen-, Rohrmöbel- und Spielwarenhandlung
Burg, Schartauer Straße 10.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich in reicher Auswahl:

Puppenwagen, Puppenpferd und Karrenwagen, sämtliche

Sorten Korbwaren, Korbstelzen, Bettigrohrmöbel in streng

modernen Mustern, Klapp- und Liegezähne in jhd. Preisen.

Spielwaren, Schaukelpferde, Kindermöbel, Modelleltern.

K. Raebel Nachfl., Burg, Breiteweg 45

Inhaber W. Giese.

Burg Zum Weihnachtsfest empfiehle: Burg

Damen- und Kinderhüte in Samt, Plüsche und Filz sowie
jedigefertigte Strumpfwaren in bekannter Güte u. Strick-

wolle in nur guten Qualitäten.

Otto Kleinhans, Breiteweg 48.

Burg Gelegenheitslauf.

Em. Seidenkraemer-Garnituren Taschenmuff 9-14 M.

Em. Teuerwelle Damestuch 140 cm breit pro Meter 1,50 M.

Em. Madapolam-Stickereien 4% Meter 65 M.

L. Krelmendahl, Deichstraße 14.

Kein Laden. Spottbillige Preise. Kein Laden.

Burg Hrn. Reinecke, Markt 13

empfiehlt seine 5274

Schuhwaren

zu billigen, streng festen Preisen.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Filzschuhe u. -pantoffeln in großer Auswahl.

Burg Zur Anfertigung von
Kränzen, Kreuzen, Grabschmiede
aller Art, Girlanden u. Butecks
empfiehlt sich 5081

Minna Horn, Franzosenstr. 61.

Burg Die Eröffnung meiner Weihnachtsschau

ergebenst an. 5182

Baumbehang, Bonbonnieren und Scherzartikel

großer Auswahl. Nur 1 M. Honigkuchen 50 Pf. Rabatt.

E. Hünecke, Schartauer Straße 10.

Burg 5181 Burg

M. Drucker Schartauer Str. 15

empfiehlt

Spielwaren

in enormer Auswahl.

Kinder- u. Triumphstühle, Sportwagen,
Puppenwagen, Selbstfahrer (Marke Velo)

Schaukelpferde, Kinos, Dampfmaschinen

usw. usw.

zu bekannt billigen Preisen.

Verlangen Sie bitte Rabattmarken.

Burg 5187 Burg

Spiele für
Märchenbücher
Bilderbücher
Poesie-Alben
Große Auswahl. Billige Preise.

Berta Staack, Papier-

handlung,

Schartauer Straße 9.

Burg 5188

Wölfe alter Art wird sauber
gewaschen u. geplättet.
T. Grohmann, Gr. Bräunstr. 4.

Burg 5272

Frische und geräucherter

Fleisch- und Wurstwaren

empfiehlt die Schweinefleischer
von Max Heinz, Brückstr. 8.

Burg 4789 Burg

Holzschuhe
Bitzengieblichshuhe, Pantoffel,
Bitzohlen, Plattfußkneilagen,
Sohleider. Auschnitt sowie
jäm. Schuhmacher-Sedars.

Artikel empfiehlt

W. Friedrich

Franzosenstraße 69.

Burg 5124 Burg

Gummabend eintreffend:
in jeder Stil und Holzart
zeitigt und hält auf Lager zu
habitypreisen

Grüne Heringe

Rund 10 Pfennig

Bucklinge Kiste 1.00 Mk.

empfiehlt Albert Newes.

Burg 5411 Burg

Zum Feste
empfiehlt in frischester Ware
H. Backartikel,
H. Baumbehang,
H. Wal- u. Haselnüsse,
Lichte, Lametta usw.

Rud. Krone, Zerbster Str. 16.

Burg 5284 Burg

Kurz-, Schreib- und Drogeriewaren

in empfehlende Erinnerung.

W. Gutschmidt jun., Berliner Str. 35

Burg 5285 Burg

Gänse auch Suppenhühner

Zu Weihnachten treffen große Sendungen Gänse u. Hühner

zu billigen Preisen ein. Bitte rechtzeitig zu bestellen.

Jerichow, Deichstr. 11.

Bringe meine

Bringe meine</p

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiteneck 58-60.

Meine Schlager in dieser Woche!



Reinseidene
Messaline-Bluse
mit eleg. kunst-
seidenem
Einsatz u.
Stehkragen
in hellen
Farben
Mark

5.90

Konfektion



Reinseidene Taffetbluse
mit abweichender Weste
und Kragen-Garnierung in
verschied. dunklen Farben

Mark 7.50

Für den Weihnachtsbedarf sind
meine Lager besonders ge-
sortiert und kann ich jetzt ein
hervorragend reichhaltig
auswahl bieten! ::

Billige Fahrräder!

Ein Reiseposten von 20 Stück Rädern
mit voller jähriger Garantie, das Gold

47.50 Mark

netto Kasse
gebe ab solange Vorrat.

Empfehlte Waschmaschinen von Markt 35.00 au.
Waschmaschinen mit 2-jähriger Garantie. Waschrollen
um 100 verschiedene. Waschmaschinen von Mk. 12.50 au.

Fahrt- u. Motorrad-Centrale

Heinrich Weber, Magdeburg

Große Münzstr. 16 gegenüber der

Raucher!

Zu meinen jetzigen erstaunlich billigen Preisen verkaufe ich

Weihnachts-Präsentzigarren

12-Bdg.-Zigarren 10 Stück 99 Pf. 10-Bdg.-Zigarren 10 Stück 83 Pf.
8-Bdg.-Zigarren 10 Stück 67 Pf. 7-Bdg.-Zigarren 10 Stück 59 Pf.
6-Bdg.-Zigarren 10 Stück 53 Pf. 5-Bdg.-Zigarren 10 Stück 43 Pf.

— Zigaretten: —

20-Bdg.-Zigaretten 10 Stück 37 Pf. 4-Bdg.-Zigaretten 10 Stück 31 Pf.
16-Bdg.-Zigaretten 10 Stück 21 Pf. 3-Bdg.-Zigaretten 10 Stück 14 Pf.
Zur größten Satisfaktion mit romanischen Fabrikaten bin ich in der Lage,
zu obigen Preisen einzeln oder zuerst in der Lage,
Nur reelle Fabrikate und Qualitäten! ::

Hermann Schulze Schreibbogen 4.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster! 5437

H. Reichardt Neustadt

Lübecker Str. 120a

empfiehlt in bekannt großer Auswahl

Damen-Stiefel zu Mk. 5.50 7.50 9.00

Herren-Stiefel zu Mk. 5.75 7.50 9.50

Solide Knaben- u. Mädchenstiefel

Breite u. weite Schuhe u. Stiefel

für Herren, Damen und Kinder

Filzpantoffel, Filzschuhe, Blüsche und Luchschuhe,

gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederschuh

Filz-Schnallen- und Schnürstiefel

mit und ohne Lederverbes

Sallschuhe Gummischuhe

Prima Schäftstiefel, Holzschuhe,

Einlegesohlen, Guttalin usw. ::

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Atelier für moderne Photographie

partiere gelegen,
aber sehr bequem für alle Leute und Kinder
Spezialität:

Fotoverfahren nach jedem kleinen oder
Weihnachtsaufträge baldigst erledigt!
Sommer geöffnet!
Billsche Preise!

Heinrich Friebe
Sodenburg, Halberstädter Str. 40, Mk.

Zopfe, Turbanunterlagen zw.

Anfertigung von ausge-
kämpftem Haar billigst.
Kapuzen, Decken, Manteln,
Haarfächer.

L. Rauschenberg, Gr. Münzstr. 1
5. Meter vom Breiten Berg.

Lederhandlung
Sohlen-Auschnitt
Karl Hugk

38 Moldenstraße 38

Romane

zu verleihen Tränenberg 23.

Konditorei Walter Müller

Gustav-Adolf-Strasse 40, Ecke Tränenberg

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest:

ff. Honig- u. Lebkuchen in jeder Preislage,
auch auf Bestellung. — Liegnitzer Bomben,
Spätzle, Spekulatius, Mandel-

5070 Makronen, täglich frisch.

Baumbehang Margipan-Artikel in großer Auswahl.

Sächsische Stollen. ::

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 292.

Magdeburg, Sonnabend den 14. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung.

Berlin, 12. Dezember, vorm. 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück.
Präsident Kämpf: Meine Herren, die Sitzung ist eröffnet. — Der Regent des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, Prinzregent Luitpold von Bayern, ist, wie mir der königlich bayerische Ministerpräsident mitgeteilt hat, heute morgen um 5 Uhr in der königlichen Reitschule in München erschienen. (Die Abgeordneten haben sich bei den ersten Worten des Präsidenten von ihren Plätzen erhoben.) Noch vor einigen Monaten konnten wir dem Entschlafenen zu seinem 90. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des Reichstags übermitteln. In dem französischen Kriege hat er im deutschen Hauptquartier teilgenommen und wohnte der denkwürdigen Kaiserproklamation in Verjaillies bei. Die Aelteren unter uns werden sich seiner noch erinnern, wie er nach dem Regierungsantritt seines Kaisers zu der feierlichen Reichstagseröffnung in Berlin erschienen war. Der treue Eisler, die rastlose Tätigkeit und Fürsorge, mit denen der Entschlafene nach der Erkrankung des Königs auch im hohen Alter die Regierung seines Landes führte, wird im Bayernwolt und bei uns allen unvergesslich sein. (Bravo!)

Ich werde dem nunmehrigen Prinzregenten Ludwig, den parlamentarischen Körperschaften in München, und dem königlich bayerischen Herrn Ministerpräsidenten die herzliche Anteilnahme und den tiefen Schmerz des Reichstags zum Ausdruck bringen.

Ich schlage Ihnen vor, unter diesen Umständen in die heutige Tagesordnung nicht einzutreten und die nächste Sitzung zu halten: Mittwoch den 8. Januar 1913, nachmittags 2 Uhr, mit der heutigen Tagesordnung.

Damit schließt die Sitzung. —

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

106. Sitzung.

Berlin, 12. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt.

Am Ministerstisch: Von Dallwitz, Lenze, Wahnschaffe.

Dritte Lesung des Schleppmonopolgesetzes.

Abg. Leinert (Soz.) erklärt nochmals, daß die Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge auf Begrenzung der Schlepplöhne auf die Selbstostdeckung, auf Förderung der Lebensmittel zu den billigsten Sähen und auf die Entschädigung der durch die Monopolisierung geschädigten Arbeiter und Angestellten der Privatschlepperei ein Sieg des Privatkapitals und des Agrarismus über den Staat und die an sich gejund Idee des Monopols bedeutet. Wir bedauern diese Beschlüsse um so mehr, als sie auch das Interesse der arbeitenden Bevölkerung schwer verletzen. Deshalb sind wir auch trotz unserer grundfächlichen Stellung zum Monopol nicht mehr in der Lage, in der Gesamtabschaltung für das Gesetz zu stimmen. (Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Lippmann (Fortschr. Bp.) polemisiert gegen die Monopolfreundlichkeit des Abg. Leinert und protestiert im Interesse des Verlehrts gegen das Monopol. Abg. Leinert begegnet sich mit den Konservativen. (Beifall b. d. Fortschr. Bp.)

Abg. Dr. v. Campe (natl.) spricht für das Gesetz. Ein Schlussantrag wird angenommen.

Abg. Leinert (Soz.) bemerkt persönlich gegenüber dem Abgeordneten Lippmann, daß dieser sehr wohl wissen müsse, daß die Sozialdemokraten von den Konservativen durch eine Weltanschauung getrennt sind. Wenn wir auffällig einmal mit den Konservativen übereinstimmen, scheiden wir uns in der Sache ebenso wie früher. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Auf Antrag des Abg. von Arnim-Züsdorff (kons.) wird das Gesetz en bloc angenommen.

Der Ministerpräsident betritt den Saal.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz widmet dem heutigen verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern einen Nachruf, den die Abgeordneten stehend anhören.

Hinnerk, der Knecht.

Roman von Bruno Wagener.

(28. Fortsetzung.)

Kaufbrud verboten.

XV.

Es war dunkler Abend, als Hinnerk Meyer von Mölln zurückkam. Kein Stern zu sehen, der ganze Himmel mit Wolken behangen. Nur wo der Mond stand, da sah man ab und zu einen hellen Schein, wenn eine dünnere Stelle in der grauen Nebelwand gerade vorüberzog. Nun tauchten die Bauten von Neuenfelde vor dem durch die Finsternis Tappenden auf, einige matt erleuchtete Fenster, die kaum einen Schein auf die Straße fallen ließen.

Hinnerk fragte nichts nach der Dunkelheit. In seiner Seele war es voll von hellen Bildern. Er konnte es noch kaum fassen, wie das alles auf einmal über ihn hereinbrechen war. Es war wie ein Traum. Wieviel Neues hatte er kennen gelernt, das wie Offenbarungen aus einer fremden Welt vor ihm trat. Nun wußte er, was es doch Maler zu sein. Volkhardt hatte ihm Pinsel und Farben, Palette und Malflock gezeigt, hatte ihm deren Anwendung erklärt und sich an die Staffelei gestellt, auf der ein großes angefangenes Gemälde stand, an dem der Professor unter Benutzung seiner Studien nach der Natur malte. Bis es dümmrig wurde, hatte ihm Hinnerk dabei zuschauen dürfen.

Dann aber hatte ihm Volkhardt wundersolle Bilder gezeigt, Nachbildungen berühmter Gemälde von Raffael und Tizian, von Rubens und Rembrandt. Ganz besonders der letztere hatte ihm gefallen, das war alles so menschlich wahr, es lebte alles auf diesen Bildern. Dem jungen Bauernknecht kam das so vertraut vor; das Dunkel der Tiefe im heimischen Dorfe mit dem durch die Tür und die niedrigen Fensterläden hereinbrechenden Sonnenlicht oder mit dem Scheine der qualmenden Lampen, die vom Balken herabhängen, glaubte er hier wiederzuerkennen, und die Menschen standen vor ihm, wie er sie alltäglich im Halbdunkel des Bauernhauses sah, nur daß sie kostbare Gewänder trugen, wie er sie nie gesehen hatte.

Zum Abschied hatte ihm Professor Volkhardt ein wunderbares Blatt geschenkt, das sein besonderes Entzücken erregt

Es folgt die Beratung des Antrags Stroesser (kons.) auf Ankauf des militärischen Nachbargrundstücks des Abgeordnetenhauses

zur Anlage eines Gartens für das Abgeordnetenhaus. Es ist hierzu ein neuer Antrag der bürgerlichen Parteien eingegangen, der die Erwerbung des ganzen Grundstückkomplexes zwischen der Leipziger, Königgräßer, Prinz-Albrecht- und Wilhelmstraße durch den Staat und einheitliche Bebauung dieser Grundstücke verlangt. Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 4. Dezember auf einen Antrag des Abg. Lippmann (Fortschr. Bp.) und der damit einer Anregung des Abg. Dr. Friedberg (natl.) folgte, beschlossen, die Angelegenheit zu vertagen und die Anwendungsfreiheit des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers bei dieser Verhandlung zu fordern.

Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg: Das Abgeordnetenhaus hat am 4. Dezember beschlossen, von dem Rechte des Artikels 60 der Verfassung Gebrauch zu machen und den Antrag Stroesser in Gegenwart des Zuständigen Ministers zu verhandeln. Die Regierung ist diesem Besluß gefolgt, aber sie interpretiert den Artikel 60 dahin, daß es sich beim Antrag Stroesser um den Erwerb eines Grundstücks für den preußischen Staat und um seine Verwendung, sei es im ganzen, sei es in Teilen, für Zwecke des Abgeordnetenhauses handelt. Zugleich hierfür sind der Minister des Innern und der Finanzminister. Der Minister des Innern wird die Stellung darlegen, die die Staatsregierung zu dieser Angelegenheit einnimmt. (Lebh. Heiterkeit, insbesondere auf der Linken.) Der Ministerpräsident verläßt den Saal.

Minister des Innern v. Dallwitz stellt fest, daß die bei der vorigen Beratung zum Ausdruck gekommene Ansicht, als ließe es die Regierung an dem im Interesse gedeihlichen Zusammenarbeit erforderlichen Entgegenkommen gegen das Haus fehlen, nur auf einem Mißverständnis beruhen könnte (Hört, hört!); die Regierung erkennt den Wunsch des Hauses auf Erwerbung des im Antrag Stroesser bezeichneten Grundstücks für seine Zwecke für berechtigt an. (Beifall.) Es schwelen darüber Verhandlungen, über deren Ergebnis ich Ihnen leider noch keine Auskunft geben kann. (Stürmische Heiterkeit links.)

Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.) führt aus, daß die Frage nicht zur Auflösung eines Verfassungsstreites geeignet sei, sie sei auch noch nicht geklärt, und da ferner ein neuer Antrag vorliege, beantragt er, die Sache an die Budgetkommission zu überweisen und über diesen Antrag sofort abzustimmen, auch ohne Geschäftsordnungsdebatte. (Beifall rechts.)

Eine Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. Dr. Pachnicke (Fortschr. Bp.) wendet sich gegen die Zulassung, jetzt nach den Reden zweier Minister die ganze Sache ohne weiteres der Kommission zu überweisen. Wir halten auch eine staatsrechtliche Gründung der Frage für nötig, um so mehr, als der Kriegsminister nicht gekommen ist. (Unruhe rechts, der Präsident mahnt den Redner, hierauf nicht einzugehen.) Ich muß begründen, warum wir den Antrag v. Heydebrand ablehnen. Wir müssen die Möglichkeit haben, die Frage zu entscheiden, ob wir die Anwesenheit des Kriegsministers erzwingen können. Die Angelegenheit berührt das Interesse der preußischen Volksvertretung (Sehr richtig! links), das unter einer solchen Behandlung leiden muß. Nach dem Platzschen Kommentar zur Geschäftsordnung ist in der Regel erst am Schlus einer Beispiele über die Vorweisung an eine Kommission zu entscheiden.

Abg. Hirsh (Berlin, Soz.): Auch ich muß namens meiner Freunde dem Antrag v. Heydebrand die Zustimmung verleihen und bitte Sie, desgleichen zu tun, zur Wahrung ihres eigenen Ansehens. Wir haben vor einigen Tagen mit großer Mehrheit beschlossen, diese Verhandlung so lange auszuziehen, bis der Ministerpräsident und der Kriegsminister hier erscheinen. Mit der Annahme des Antrags v. Heydebrand würden Sie nach außen einen merkwürdigen Eindruck ergeben und den Anschein hervorrufen, als wäre es Ihnen nur um eine einmalige Demonstration zu tun gewesen. Der Kriegsminister ist hier nicht erschienen. Der Ministerpräsident war nur einige Stunden lang hier, hat aber an der Verhandlung nicht teilgenommen, sondern nur einige nichtsagende Sätze gesprochen und dann demonstrativ

den Saal verlassen. Wenn Sie sich diese Behandlung gefallen lassen wollen, tun Sie es, wir machen da nicht mit. (Bravo b. d. Soz.) Abg. v. Krieger (kons.) entgegnet dem Abg. Dr. Pachnicke, daß nach dem Paragraphen "Sonne" der Geschäftsordnung in jedem Stadium der Debatte der Verhandlungsgegenstand an die Kommission zurückgewiesen werden kann.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) erklärt, daß eine sachliche Erörterung in diesem Augenblick zwecklos sei. (Hört, hört! b. d. Soz.) Tatsohl, es kann diesem Augenblick über die vorliegenden Anträge nicht mit Erfolg verhandelt werden, weil wir zunächst die weitere Verhandlung über den Kauf des Grundstücks in der Kommission abwarten müssen. (Abg. Hoffmann: Angst vor der eigenen Courage! Dr. Heiterkeit.) Wenn Sie, Herr Hoffmann, sich in dieser Weise vor dem ganzen Lande blamieren wollen, doch Sie aus solchem Anlaß hier eine schwere Verfassungsfrage aufrufen, so tun Sie das. (Abg. Hoffmann: Das haben Sie getan!) Abg. Dr. Pachnicke (Fortschr. Bp.) widerrät der Verweisung an die Kommission, weil die Kommission doch auch wissen müßte, wie das Haus über die Angelegenheit denkt. Es wäre inkonsequent, auf eine Besprechung zu verzichten, nachdem sie die Mehrheit verlangt hat.

Abg. Hoffmann (Soz.): Der Abgeordnete Dr. Friedberg war der Vater des Gedankens der Zitterung der Minister. Um so merkwürdiger ist jetzt der Unfall. Wir können jetzt gar nicht anders, als den Antrag Heydebrand ablehnen. Allerdings ist es eine böse Zumutung an die Nationalliberalen, daß sie konsequent bleiben sollen. (Heiterkeit.) Man soll von dem Menschen nicht mehr verlangen, wie er leisten kann. (Stürmische Heiterkeit.) Der Antrag Heydebrand muß schon deshalb abgelehnt werden, weil nach Presseberichten das betreffende Grundstück bereits verauft und der Kaufpreis bezahlt ist. Vielleicht kann durch die Beratung im Plenum jetzt sofort die Sache noch rückgängig gemacht werden, nach einer Kommissionsberatung aber kaum mehr. Ich überlasse es dem Wolfe, nicht dem Hause, zu beurteilen, wer sich hier blamiert hat. Wenn sich jemand blamiert hat, dann Herr Dr. Friedberg und seine Nationalliberalen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Unruhe b. d. Mehrheit.) Ein Antrag auf Sitzung der Geschäftsordnungsdebatte wird gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt.

Abg. Hirsh (Berlin, Soz.): Die Ablehnung dieses Antrags gibt dem Zentrum Gelegenheit, sich zu äußern, was ja bisher nicht geschehen ist. Nicht wir haben die Verfassungsfrage aus diesem kleinen Anlaß aufgeworfen, sondern andre Parteien. Als wir aber bei einer Frage von der Bedeutung der Wahlrechtssatzung die Zitterung der Regierung verlangten, hat Dr. Friedberg, dem jetzt der Anlaß zu klein ist, nicht für unsern Antrag gestimmt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wir haben uns gefreut, daß Sie mit dem Weichsel endlich einmal sich auf sich selbst befreien haben. (Lachen rechts.) Wir halten an dieser Stellung fest, wir sind nicht in der Lage, so leicht umzusallen wie die Nationalliberalen. (Heiterkeit.) Würde der Antrag von Heydebrand angenommen, so würden wir, obwohl wir Gegner des Antrags sind, dennoch eine gewisse Schadenfreude empfinden und uns mit Recht sagen können: eine solche Behandlung hat ein Haus, wie dieses, verdient! (Sehr gut! b. d. Soz.)

Abg. Lippmann (Fortschr. Bp.) stellt fest, daß am 4. Dezember Dr. Friedberg weiß, weil er nicht genug gute Hoffnung war, daß des Hauses einen solchen Antrag annehmen würde. Ich war besserer Hoffnung (große Heiterkeit) und stellte den Antrag. Heute verfügt Dr. Friedberg (sehr gut), wie Agitatoren, die etwas verzeichnen und es dann nicht gewesen sein wollen. Der Minister des Innern hat sich in sein Zimmer zurückgezogen (Heiterkeit), der Kriegsminister ist gar nicht da, und da sollen wir sagen: was wir beschlossen haben, ist erledigt? Wir wollen den Kriegsminister hören. Wenn Sie sich diese Behandlung gefallen lassen, dann verdienst Sie sie auch. (Beifall b. d. Fortschr. Bp. u. d. Soz.)

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Ich stimme dem Abgeordneten Hoffmann darin zu, daß man von einem Menschen nicht mehr verlangen soll, als er leisten kann. Also verlange ich von ihm keine Logik. (Heiterkeit.) Meine Anregung ist erfüllt, der Ministerpräsident ist hier gewesen. (Lachen d. Soz. Zuruf: Wie bequemen!) Wir haben nur verlangt, daß die zuständigen Minister hier erscheinen. Durch die Kommissionsberatung werden erneute Verhandlungen erlaubt, und dann kann Herr Hoffmann endlich im Plenum eine logische Rede halten. (Beifall b. d. Natl.)

hatte. Es stellte einen jungen Stier dar, der in ungehöndigter Kraft und Schönheit und doch plump und unbefolzen, wie man es beim Jungvieh sieht, auf der Weide stand. Potter hieß der Maler, und der sollte vor mehr als dreihundert Jahren in Holland gelebt haben, wo es noch heute das schöne Niederländische gibt. Wie ein Kleinod hielt Hinnerk den vorzüglich eingeweihten Künstlerdruck in der Hand. Der sollte in seiner Kammer hängen, um ihn täglich anzuspornen zu treuer Arbeit, damit auch er einst ein Maler werde und etwas leiste.

Voll von diesen Eindrücken hatte Hinnerk den Weg zurückgelegt. Dicht vor dem Dorfeingang hörte er plötzlich seinen Namen nennen. Nur undeutlich sah er, daß auf einem weiß getünchten Pressstein am Straßenrand eine menschliche Gestalt saß. „Geh da Hinnerk Meyer?“ hörte er jetzt eine Stimme, die er nicht gleich erkannte. Er trat an die Gestalt heran, und nun sah er beim flüchtigen Mondschimmer, daß es seine Mutter war. — Sie stand auf, als sie ihn erkannte. „Ich habe auf Dich gelauert, Hinnerk.“ sagte sie. Es kam ihm vor, als ob etwas angstvolles Schneus in ihrer Stimme läge.

„Ist etwas passiert?“ fragte er.

„Nein, passiert ist nichts.“ sagte sie, und dabei hatte der Sohn des deutliche Gefühl, daß doch etwas vorgefallen sei. „Ich dachte man bloß, heute abend kommst Du doch nicht mehr zu mir. Und ich wollte man hören, wie es Dir bei dem Maler ergangen ist.“

Hinnerk erzählte seiner Mutter mit wenigen Worten seine Erlebnisse, und was für Vorschläge Volkhardt ihm gemacht hatte. „Dann willst Du ganz von Gefine Siemers fortgehen?“ fragte die Frau erstaunt. „Du hast Dich doch auf ein Jahr vernichtet.“

Er lagte ihr, daß er natürlichbleiben würde, bis Eratz für ihn geschafft sei; das war keineswegs so leicht, denn die Knechte waren rar, und in Lübeck bei den Vermittlungsbüros mußte man ein Heidengeld bezahlen, wenn man eine tüchtige Arbeitskraft bekommen wollte. Damit waren sie bis zum Bolten-Siemerschen Hofe gekommen. Hinnerk wollte sich von seiner Mutter verabschieden; er konnte sie nicht durchs Dorf begleiten, denn

er mußte nach dem Vieh sehen und die Anordnungen für den kommenden Tag mit Frau Siemers besprechen. Er reichte der Mutter die Hand; da fühlte er, daß die ihrige eiskalt war und zitterte. „Ist Dir was, Mutter?“ fragte er besorgt.

„Was soll mir wohl sein?“ gab sie zurück. „Aber daß Du's man gleich weißt. Auf dem Hofe ist was passiert. Den alten Rickmann hat's umgeworfen — ein Schlaganfall oder so etwas. Mahnes Trine hat mir's erzählt.“

„Ist er denn tot?“

„Nee, tot wohl nicht; aber er kann sich nicht rühren, bloß mit den Augen rollen.“

„Bist Du nicht heute nachmittag auf dem Hofe gewesen? Du wolltest doch gehen. Hat ihm denn da schon was gefehlt?“

„Was sollte ich wohl da auf dem Hofe?“ fragte sie bestürzt. „Ich habe doch da nichts zu suchen. Was Du für dummes Zeug redest!“

Er fühlte sie zu beruhigen, denn es kam ihm vor, als habe sie sich über seine Fragen geärgert. „Kun, ich dachte, wegen der Strümpfe, die Du ausgebeißt hast. Die wird Franz Rickmann nun wohl nicht mehr tragen, wenn es so mit ihm steht.“

„Wegen der Strümpfe — Du lieber Gott, wegen der Strümpfe!“ wiederholte die Frau mit zitteriger Stimme. „Das hätte ich ja ganz vergessen. Nee, die wird der Altenteller nun wohl nicht mehr tragen. O je! O je! Die Strümpfe! Das ich da gar nicht daran gedacht habe! Die Strümpfe habe ich vergessen.“

Hinnerk sah ihr verwundert nach, wie sie im Dunkeln verschwand. Daß sie das so aufregte! Bloß daß sie nun wohl keine Strümpfe für den Alten ausbessern würde, das hatte ihr wohl den ganzen Kopf verwirrt. Sie war überhaupt so wunderlich gewesen. Warum hatte sie ihm das von dem Schlaganfall erzählt? Das interessierte ihn doch. Er lebte nun einmal mit dem Alten auf demselben Hofe. Kopfschütteln trat er ins Haus. Als die Flurklingel anlief, öffnete sich die Tür zum Wohnzimmer. In der besten Leidenschaft stand Gefine

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Hoffmann (Soz.): Herr Dr. Friedberg klagt sich darüber, daß ich nicht genügend Logik besäße. (Sehr richtig! rechts.) Ihnen besitze ich ja manchmal viel zuviel Logik. (Sehr gut! b. d. Soz.) Der Ministerpräsident mache nach einem Sache rechtlich fehlt und schwächst. (Heiterkeit u. Zuruf rechts: Lintzum!) Das kann ich doch einem Minister nicht zumuten, daß er linksrum fehlt macht. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn übrigens Herr Friedberg die Überweitung an eine Kommission für logisch erklärt, so hätte er logischerweise bereits am 4. Dezember den damals gestellten Antrag von Hohdebrand annehmen müssen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wollten Sie bloß das Vergnügen haben, den Ministerpräsidenten zu sehen, ohne Auskunft zu bekommen, — na, auf das Vergnügen hätten Sie doch verzichten können! (Große Heiterkeit.) Vielleicht überlegt sich Herr Friedberg das und hält hier dann auch einmal eine logische Rede! (Nu! rechts.) Hier bekommt man ja keine andern als Retorikfischen, dann muß man mal in eine einsteigen! (Heiterkeit.) Wenn Sie meinen, daß dem Hause durch das Erscheinen des Ministerpräsidenten genügender Respekt erwiesen sei, so können Sie für den Antrag Hohdebrand stimmen. Vielleicht ist übrigens der Ministerpräsident noch draußen im Wandelgang! (Heiterkeit.) Von den National-liberalen aber kann man wahrlich sagen:

Sie schwanken hin, sie schwanken her
Und finden keine Logik mehr.

(Große Heiterkeit.) Damit ist die Geschäftsausordnungsdebatte beendet. Zwischen den Abg. Lippmann (Fortschr. Bp.) und

Dr. Friedberg (stall.) kommt es zu einer schweren Auseinandersetzung, die mit der Bemerkung Lippmanns schließt, daß er heute Herrn Dr. Friedberg kennen gelernt habe und nicht wieder in den Kürschners verfallen werde, daß er sehr frisch sei. (Man sieht dann noch die Abg. Dr. Schröder (Kassel, natl.) und Lippmann (Hannover) (Fortschr. Bp.) in eine heftige Auseinandersetzung geraten.)

Ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, über den Antrag v. Hohdebrand namentlich abzustimmen, wird nur noch von den Sozialdemokraten unterstützt. Der Antrag v. Hohdebrand selbst (Überweitung an die Budgetkommission) wird von der Rechten, dem Zentrum und den Nationalliberalen angenommen. (Heiterkeit; Haus und Tribünen leeren sich schnell.)

Hierauf wird der Entwurf einer Hinterlegungsordnung (betr. Hinterlegung von Geld, Wertpapieren, Urkunden usw. bei den Imsgerichten) nach kurzer Debatte an die Justizkommission verwiesen.

Dann wird das Navagesek in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt eine Interpellation des Abg. Freiherrn v. Ledebur (freit.):

Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zur Entlastung der zahlreichen mit Kommunallasten — insbesondere mit Volkschullasten — überlasteten Stadt- und Landgemeinden, namentlich mittlerer und kleinerer Städte, zu ergreifen?

Abg. Frhr. v. Ledebur (freit.) betont die Dringlichkeit einer solchen Entlastung. Es muß unter Aufrechterhaltung der kom-

mantalen Selbstverwaltung ein möglichst gerechter Ausgleich der Belastung der starken und schwachen Gemeinden geschehen.

Minister v. Dallwitz: Die Regierung erkennt das Vorhaben vor Mißständen auf diesem Gebiet an. Zur Prüfung dieser Frage, mit welchen Mitteln ihnen begegnet werden kann, es eingehender Untersuchungen darüber, welche Gebiete der kommunalen Aufgaben in den verschiedenen Gemeinden hinsichtlich der Steigerung der Belastungsunterschiede mitgewirkt haben, in welcher Weise ein Ausgleich herbeigeführt werden kann. Untersuchungen sind bereits eingeleitet, und von ihrem Ergebnis wird es abhängen, welche Maßnahmen zu ergreifen sein werden.

Zu dieser Frage zu beantworten.

Ein Antrag Cassel (Fortschr. Bp.), die Besprechung der Volksbildung auf morgen zu vertagen, wird abgelehnt.

Abg. v. Jacobi (lons.) hebt hervor, daß insbesondere die Entlastung des städtischen Grundbesitzes sehr groß sei, und empfiehlt, daß gewisse Volkschullasten auf den Staat übernommen werden.

Abg. Fleuster (Bfr.) betont, daß auch die großen Städte von Schullasten leiden.

Die weitere Besprechung wird vertagt auf Freitag 12.

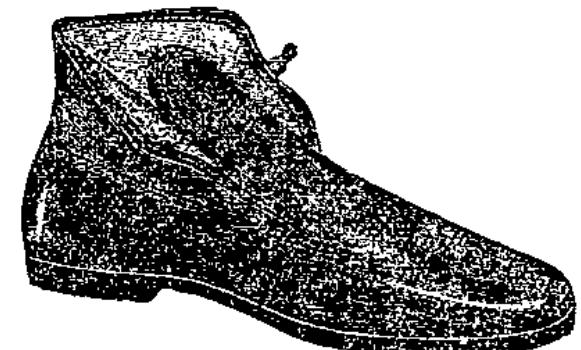
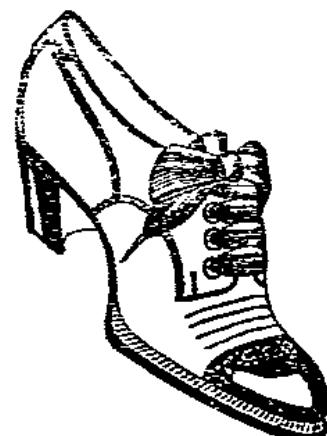
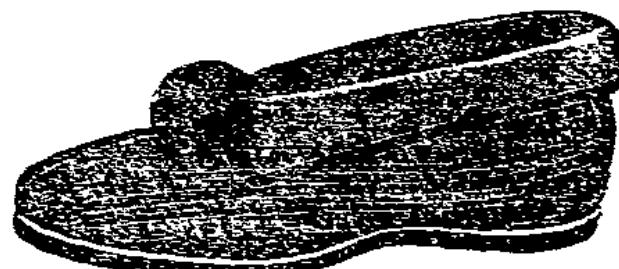
(Außerdem Antrag v. Rennert (freit.) betr. den Realkredit und Antrag des Abg. Hirsch (Soz.) — Antrag Gräflich (Bfr.) — Antrag Kreisstrafen für Unterbeamte.)

Schluß 4 Uhr. —

Billigste Preise! Beste Qualitäten!

ist unser

Prinzip!



Schuh-Bazar-Vereinigung

Wolf Blumenthal

Breiteweg Nr. 13 Filiale: Lübecker Str. 16

Die Goldene Dreif!

Halt!

Alles in Ihnen kostet
Was es auch kostet oder
Zwei wohl angenehm ist zu haben,
Wo es billig muss für den
Geld kann kosten wie bei **Sorger**
Hier auf der Goldene Dreif.
Achtung nicht für den Sorger —
Vielgut aber zu haben ist.
Sorger gibt's von Grünem
Was man für noch alle freien!
Wieder, nicht nur sonst die Männer
Möchten man nur als Männer
Ausgäng' nur den guten Zweck —
Sorger hat die Goldene Dreif.
Vielgut ist nicht, ich schaffe.
Was auch zu dieser Goldene Dreif nicht nur
Was den Menschen nicht kostet
Was kostet nur die ganze Welt!
Jappen sind die Fuß und Finger
Was Schuhgeschäft nicht kann haben,
Was Schuhe mit sich zu tragen
Was den Kunden nur "Goldene Dreif".
Sorger kann jetzt nicht verhindern
Was das er diktatorisch will —
Was ja keinen kann verhindern.
Was er ein Raubdetektiv ist geworden!
Wer nicht auf den Kunden Rücksicht
Kennen im kleinen Hörnchen kann
Sorger aus, von dem kommt
die Füße kosten, die Kosten
deren den Menschen kostet:
Was füllt den Menschen nicht?
Was beim Gehen nicht kann.
Wer ist nicht zu der Goldene Dreif?

J. Sorger

Konfektionshaus für kleine Herren- und Knabenbekleidung
sowie Arbeitsgarderobe, Mütze, Mützen usw.
Jakobstraße 3

Billige Briefe! 5.-4. Seite Querstrasse:

Gebt acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft,
'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Draum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlönke in Hamburg steht!

Palmin - Parfüm.
Palmona - Parfüm Butter-Margarine.

ff. Schaukelpferde

Nick- und Zwielöfzöbel, Geißavane, Reitpferde,
Friedpferde, Briefpferde, elegante Grätsche,
Futterkessels, Schuhmäppchen, Hosenträger
und Federwarten aus der Kürschnerei.

F. Mohr, Seifermester, 23 Tischlerbrücke 23.

Näddchenkleider

neue, von 6
bis 12 Jahre
getrag. Anzüge. Hosen und
Jacken billige zu verkaufen
Zürcherstrasse 15, Geben
Gebenstrasse, Schmidt.

Wöchentlich, ex-
zellent, man billigt
bei F. March.
Breitweg 92, I.

H. Sieverding

17 Jakobstraße 17

5288

Spezialhaus

für schöne, moderne

Herrn- und Knaben-Anzüge -Palots und -Ulster

in Riesenauswahl
Vollständiger Erfolg für Kleidarbeit.

Kleiderstoffe, Wäsche

Gardinen jeder Art

Große Auswahl in Pelz-Stolas

Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung
Wöchentlich Abzahl. 1 Mk. Abzahlung von 2 Mk. an

Filiale Leopoldshall, Querstr. 5

Neutral

Barbier- u. Friseurgeschäft.
Wilhelm Blum
Schönecstr. 7.

Dombräu
Halberstadt.
Kinderwagen, Korbwaren
Bürsten und Sellerwaren
Robert Hädicke
Gr. Dier. 9.
dorfsort. od.

Klemperer, Haus- u.
Küchig., Ebendorfstr. 7.

Meister, Schuhbrücke 24, Tel. 5029
Sämtl. Artikel z. Krankenpflege.

Automaten u.
Restaurants

Café
Klein Hohenzollern
Schwertfegerstr. 3
dicht am alten Markt
Elegante u. solide Bedienung.

Triumph-Automat
Alte Ulrichstr. 2 Tel. 951
Curt Zacharias.

Bäcker- und
Konditoreien

P. Radestock
Bäcker-Konditor,
Jakobstr. 15

Brauereien

Bergschloß
Aktien-Brauerei
Magdeburg

zu Neuhaldensleben
ff. Helles Bier, Maltbier

Sudenburger
Brauhaus

ff. helles, dunkle Tafelbiere
alkoholarm
ff. Caramelbier.

Vereins-
Brauerei

G. m. b. H.
Magdeburg-Neustadt
Magdeburger Pilsner
Malz, Caramel, Bier,
Engelhardt, Caramel, Bier.

Brauerei
Gommern

Carl Döring
vorzgl. helle u. dunkle Biere
Spez. Caramelbier.
Bevorzugen Sie die
Biere der

Dampf-Brauerei
F. Schreyer, Althaldensleben

Vorzüglich u. beliebt
sind
Lagerbier
Caramelbier
von

Schrader & Ottie, Egeln
Bevorzugen Sie die
Weiß-, Doppel-, Caramelbier
u. alkoholfreie Getränke
Fr. Meißner Nf.

Drogen und
Farben

Fiesen-Drogerie
Wilhelmsstadt
Inhaber Erich Brandt
Olvenstedterstr. 47.

Albert Bäcker, Fleischwaren
Lemsdorf, Neinstedterstr. 8.

A. Böttcher Hof, Breiteweg 7/33
Photographie Hohenpforte 19 Weinbergstr.

Bern. Grubitz
Lengwitz
Breiteweg 120.

A. Lüscher
Kremmenerstr. 26

Wilhelms-Drogerie
Otto Freytag, Ammst. 21
Wittenbergsstr. 11
W. Hammerland
Teleph. 3847.

Eckart Huber
Drog., Farben
Jakobstr. 16

Martin Küppers
Breiteweg 195
Ecke Leipzigerstr.

L. Lindner
Lengwitzerstr. 48
Teleph. 5029

Zirkus Drog.
E. Berlin Tel. 3713
Krimperstr. 64

Fisch- und
Delikatesshandlung.

Anna Nendel, Kätheporte 25
Brotwaren

Johann Fässler
Längwitzerstr. 24

Louis Schmid
Str. 25 a

Hans- und
Küchengeräte

F. W. Wolff
Breiteweg 144-15
Eisenwaren u. Werkzeuge.

Lehmkuhl
Gr. Dier. 22.
dorfsort. od.

z. E. Seifert
Wittstockstr. 22.

Cigarren
und Tabake

Taska-Cigaretten
aus erstklassig. Tabaken. In Qualität
Taska-Cigaretten-Fabrik. Sternstr. 10

Otto Godehardi,
Inhaber Albert Elster
Leiterlese, Breiteweg 104.

W. Holper
Cigarren, preiswert
Gustav-Adolfstr. 37

Karl Pare
Tag-Cigaretten
Gr. Mühlen str. 9.

Färberei u.
Wäscherei

Bevorzugen
Sie

Färberei und chem.
Reinigung

August Leis
Tel. 1105
Läden in
allen Stadtteilen

Fahrräder u.
Nähmasch.

Wilh. Rolle
Sdbg., Halberstädterstr. 14

Sprechmaschinen
Schallplatten.

Beulecke, C.W. Knochen-
Hüte, Mützen, Kravatten
W. Lucas
Brettweg 211, Emailier-
u. Verarbeitungsanstalt
und Panther-Räder.

Herrenartikel

Frida Lucklum
Lüneburgstr. 35
Billigste Bezugssquelle
Hüte, Mützen, Kravatten
Hosenstrüger, Handschuhe
Herren-Wäsche.

Lehranstalten

Ferd. Simon's
Handelsschule
Viktoriastr. 2
gegr. 1874, Rütgeb. u. sonst

Herm. Fix
Breiteweg 122

Schreib-Institut
Eintritt lgl. Erfolg garantiert

Rackow's
Handels-Akademie
Eckstr. 9-99, Pracht-Gebäude

Poehlmann's
Sprachen-Institut

Bruck's
höhere Handelsschule
Wittmstr. 1
Auskunfts- Prosp. umsonst.

Liköre, Weine

Vogel & Co. G. M. b. H.
Bretzschireckstrasse 2

Punsch

LIKÖRE - WEINE

R. G. Lienkampi
Lübeck, Sprachen-
Fruchtküche
Detail-Geschäft c. Königsh.

F. Peters
Jacobsstr. 16
Konservenfabrik 4162.

Manufaktur-,
Weiss-, Modewaren

Friedrich Grenau
A. Bierstr. 41
Weiss-, Modewaren, Kostüm- u.
Teizahl ohne Preisansatz!

A. W. Fisch
Konservenfabrik 4162.

Margarine

„Siegerin“
„Palmato“

Möbelmagaz

Heinrich Drube
Gr. Wiedenbrückstr. 24
Boden, Wasch- u. Zwickel-
Gesell. Beflecken
Brot- u. Käsesorten sowie
Kunststoff zu Bill. Preisen

Seifen und
Parfümerie

Richard Herold
Bredowstr. 11
Spezial-Geschäft
für Seife, Parfümerie

W. Lippert
Bredowstr. 11
Parfümerie

Genthin

Friedrich Sänger
Geselle, Fettier
Waschse, Dingenmittel

W. Lippert
Bredowstr. 11
Parfümerie

W. Lippert
Bredowstr. 11
Parfümerie

Praktischer Wegweiser

sich empfehlender Geschäfte
Besonderer Bedeutung
empfohlen

Erstmalig wöchentlich
etwa

Patent-Büro

Magdeburger Patent-Büro

Johannisberg 2. Tel. 5018
Erwicklung u. Verwertung
v. Patenten, Gebrauchsm.
Warenzeichen,
Pa. Referenzen
Koul. Zahlungsbeding.

Schuhwaren

Schuhwaren-Haus

Wilhelm Berlin

Reelle Ware, sol. Preise
Altmarkt 28.

Burg

Tamm's Schuhhaus

Mgdgb.

Nenstadt
Südenburg
Wilhelmstadt

Aug. Förster

Lederhandlung
Lederhofstr. 9-10

Uhren und Goldwaren

Ferd. Simon's

Handelsschule
Viktoriastr. 2

gegr. 1874, Rütgeb. u. sonst

Herm. Fix

Breiteweg 122

Schreib-Institut

Eintritt lgl. Erfolg garantiert

Zahnateliers

Eugen Hopf

Bahnhofstr. 32

Spreestadt 5-7, Serien 9-11 Uhr

Spez. schmeler Zahnziehen

Fritz Kaiser, Zahnarzt

in Antwerpen approbiert

Breiteweg 26, Sprechzeit
14-15 Uhr, Telefon 18-19 Uhr

A. David

Universitätsstr. 101
Sprechzeit 2-4, 3-5 Uhr

Ag. Gemisch. Kaiserstr. 15, II.

Vorbeck

Eine Markt 17
Nord 4 Kinderwagen

Liköre, Weine

Vogel & Co.

G. M. b. H.

Bretzschireckstrasse 2

Punsch

LIKÖRE - WEINE

R. G. Lienkampi

Lübeck, Sprachen-
Fruchtküche

Detail-Geschäft c. Königsh.

F. Peters

Jacobsstr. 16
Konservenfabrik 4162.

Manufaktur-,

Weiss-, Modewaren

Friedrich Grenau

A. Bierstr. 41

Weiss-, Modewaren, Kostüm- u.

Teizahl ohne Preisansatz!

A. W. Fisch

Konservenfabrik 4162.

Margarine

„Siegerin“

Verkaufen Sie nur noch die

besten Margarinemarken

„Palmato“

Möbelmagaz

Heinrich Drube

Gr. Wiedenbrückstr. 24

Boden, Wasch- u. Zwickel-

Gesell. Beflecken

Brot- u. Käsesorten sowie

Kunststoff zu Bill. Preisen

Seifen und

Parfümerie

Richard Herold

Bredowstr. 11

Parfümerie

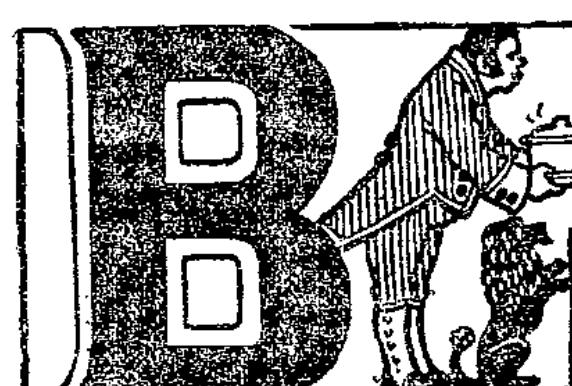
W. Lippert

Fortsetzung des Praktischen Wegweisers

Niederndodeleben	Osterwieck	Stassfurt	Halberstadt	Tangerhütte	Tangermünde	Wolmirstedt
Hermann Burgraff Kolonialwaren, Garderobe, Manufakturwaren.	Lichtspiele ältestes u. größtes Theater am Platze Stets Vorführung erstklassiger Bilder Dienstag und Sonnabend Programmwchsel.	Ww. E. Völker Schuhwarenhause Fürstenstr. 17 a	Goldbach-Bräu Bülow & Revers.	Hermann Heinicke Cigarren B. Kutschmann Papier-, Schreib- lederwaren	Nestor Fabisch Manufaktur- Modewaren Herren-, Damen- Konfektion Arbeitergarder. Damenputz.	Max Göriemann Inh. Arthur Claus Kolonialw., Landesprodukte.
Oschersleben	Gottfried Arwe Manufaktur- u. Modewaren Arbeiter-Garderobe.	Albert Burghau Manufakturwaren Filiale Berlin.	Wilh. Heymann & Co. Fischmarkt 13 Herrn. Knab.-Konf., Herren- artikel, Anfertigung nach Maß	Oskar Müller Cigarren- Spez. Geschäft	Wlh. Neubauer Größtes Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.	Carl Diedrich Manufakturwaren Arbeiter-Garderobe.
Aug. Lotz Haus- und Küchengeräte Eisengwaren, Werkzeuge.	Eduard Harenberg Fahrrad., Sprechappr.	F. Demmel Kolonialwaren Spezialität Butter	Aug. Breitschuh Schuhwaren	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	I. Brösicke Möbel Sargmagazin	Carl Esche Fleischeral ff. Wurstwaren
Oschersleber Biere Berg-Brauerei Arthur Osenborg & Co.	Jürgens Kino ist das beste Theater	H. Hickethier, Woll- u. Weiß. L. Rockmann Herrnkonfektion u. Möbelhandl. Königswl.	G. Dalsch Rösselsch. Speise- wirtsch., Bakenst. 47	Franz Seibert Schuhw. u. Kopf- Wkst. Blumekst. 18.	Otto Bannier Haus- u. Küchenger. Biscwaren	Wernigerode Hasserode
Fritz Sackstedt Halberstädterstr. 34 Kolonialw., Weine, Cigarren	M. Tschödigel Goldschmied	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	Ch. Dietrich Materialwaren Grudenberg 1.	Paul Hornburg Uhren, Gold-, Silberwaren.	Otto Erdmann Möbel Arbeitsgärtner, 3c	A. Hildebrand Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.
Warenhaus Fuchs vormals A. Lewin Nohf.	Stassfurt	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	Karl Wehke Schuhwaren Reparatur.	W. Henzler Bind. u. Schweine- Schlauch, Bakenst. 7.	A. Hemprich Möbel Sargmagazin.	T. Müntinga Kurz-, Weiß-, Wollwaren Arbeitergarderobe.
W. Henke Herren-, Knaben- Arbeitergarderobe.	Hoffmann's Schuhwaren sind dauerhaft und billig.	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	L. Modespacher Nachf. Uhren, Goldwaren, Schuhstr. 25	Otto Köhler Schweineschlecht. u. Wurstfabrik.	H. Apaune Uhren, Goldwan. Optik.	Schreyersches Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Hasserode.
H. Graebach Drog., Farben, Tapeten.	Otto Sadow Leopoldshall, Schuhw.-Reptw.	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	O. Schadie Schweine-Schlachterei h. d. Rathaus No. 2	Herrn. Rösseler Färberal. u. chem. Waschanstalt.	Ernst Massow Uhr., Cigarett. Tabak.	Gebr. Schuhhardt Kornbranntweinbrennerei gegr. 1736
O. Keil Nohf. Manufakturwaren.	Neuhaldens- leben	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	O. Schmidt Schmiedest. 7, Tap. Linsol., Wachstuch.	H. A. Schlitz Cig., Cigaretten Tabake.	Zahn-Atelier Job. Lukas Lange Straße 10	Fr. Stridde Kolonialwaren, Cigarren Gasthaus Gimbrinus.
Klare Manufakturwaren Leinen-Halle Karl Dessauer Nachfolger.	Th. Nabert Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	O. Wegemann Brot, u. Feinbäck. Salbke.	K. Zimmermann Alt Bier Spez. Bier.	Zahn-Atelier Job. Lukas Lange Straße 10	Otto Zander, Burgstr. 7 billigste Bezugsquelle für Posamenten, Weiß- u. Wollw.
M. Löwenstein Manufactur, Herrn., Kabard.	Weltspiegel Größtes, vornehmstes Kino. Stets dezentes Programm.	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	W. Balleier Kolonialwaren Drogen und Farben.	Karl Bowien Uhren, Gold- waren, Optik.	Zahn-Atelier Job. Lukas Lange Straße 10	F. Böllmann, Kolonialw.
Herrn. Schneider Eisenw. Haus- Küchgr. Spielw.	Th. Nabert Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	Joh. Schmidt Inh. O. Ulbricht Hüte, Mützen, Pelzwaren.	M. Görnemann Kolonialwar. Steinbeckerstr. 10.	Zahn-Atelier Job. Lukas Lange Straße 10	F. Böllmann Kornbranntwein- brennerei.
Paul Vorberg Photograph. Anstalt.	G. O. Deppe Fahrräder, Nähmaschinen Reparaturwerkstätte.	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	Welt-Kino Programmwechsel Dienstag und Sonnabend.	Lichtspielhaus Vorstellung Bruchstraße 1 c	Zahn-Atelier Job. Lukas Lange Straße 10	F. F. Lange Kolonialwaren Spirituosen.
Otto Wöhler Kolonialwaren Wein, Cigarren	Stassfurter Warenhaus Haus- und Küchengeräte Spielwaren.	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	Burgwallbrauerei Malz-, Weiß- bier, Brausen.	G. Ahrend Hansfaktorwaren Farben, Tapeten.	Zahn-Atelier Job. Lukas Lange Straße 10	F. Meyer Bäcker- und Konditorei.
Fr. Wilhelm Damenhüte, Bett- fed.-Bezugsgesell.	Gustav Schulze Standorter Kolonialw.	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	Herrn. Jenrich Pelz., Hüte, Mütz., Schirme.	A. Beckmann Manufactur- Modewaren.	Zahn-Atelier Job. Lukas Lange Straße 10	O. Scharf Nachl. Likörfabrik Weinhandlung.
Wilhelmstadt	Ed. Bünning Gr. Diesdorferstr. 26 Wäsche, Herrenartikel Hüte, Mützen etc.	W. Schmücke Manufactur- Materialware.	Franz Engel Uhren u. Goldw. Reparaturwkt.	Franz Engel Uhren u. Goldw. Reparaturwkt.	Zahn-Atelier Job. Lukas Lange Straße 10	P. Suhrbier Kolonialwaren Kurzwaren.
						H. Ahrend Kolonialwaren, Spielwaren.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dorthin zu richten.

Hausfrauen A-B-C.



Bitte

probieren Sie im eigenen Interesse die
allgemein bevorzugten Spezialitäten:

allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der
Molkerei-Butter am nächsten kommend und
beliebteste unerreicht feinste vorzüglich halt-
bare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel

Geberall erhältlich!

Allerhöchste Fabrikanten: **A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Sorgung vor dem Uhren-Schwindel!

Bei keinem Artikel ist eine Täuschung so leicht möglich, wie gerade bei Uhren; deshalb ist größte Vorsicht beim Einkauf geboten. Wenn das Weihnachtsfest naht, dann treibt alljährlich eine schwindelhafte Reklame ihre Blüten. Die große Menge der Schwindelwaren, die extra für unsolide Kauf- und Verkaufsgeschäfte sowie für Hausrat- und Pfandscheisschieber in der Schweiz hergestellt wird, soll und muss an den Mann gebracht werden, vielfach auch unter dem Titel „Gelegenheitskauf“. Deshalb:

Augen auf beim Einkauf!

Um Hunderttausende von Mark wird das deutsche Volk alljährlich durch diese Schwindelgeschäfte betrogen. Der billigste Schwindel wird als Präzisionsuhr empfohlen. Beamte und Private werden mit Katalogen und Empfehlungen überschwemmt. In vollblütenden Versprechungen wird für jede Uhr Garantie geleistet — aber der Wirklichkeit entsprechender müsste es heißen: „Garantie wird nie geleistet.“ In Wirklichkeit kann nur der reelle Fachmann Garantie leisten, denn nur dieser ist wirklich imstande, etwaigen Mängeln abzuholzen. Der Fachmann muss stets bemüht sein, seine Kunden zufriedenzustellen, weil guter Ruf und Existenz in Gefahr kommen, wenn er seinen nächsten Mitbürgern unsolide Waren liefert oder sein Garantie-Versprechen nicht getreulich erfüllt. Hier ist die Garantie kein wertloses Versprechen.

Man kaufe reelle Uhren, dann spart man Geld. Das Gute ist für die Dauer immer das Billigste. Die billigen Uhren werden durch die sich immer wieder nötig machenden Reparaturen sehr teuer. Aus diesem Grunde

meide man Rauschware, das Geld dafür ist weggeworfen.

Decken Sie Ihren Bedarf in reellen Geschäften am Platze.

Der Vorstand der Uhrmacher-Innung zu Magdeburg.

N.B. Um das Publikum vor Betrug zu schützen, verbietet der § 56 der Gewerbeordnung das Feilschen von Uhren und Goldwaren im Umherziehen. Man weise den sich jetzt einstellenden Hauseier im eignen Interesse die Tür.

5116

Billig! Schuhwaren

Schmidtstraße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau Boxcalfs-
u. andern Sorten Leder, Plüscher-
söcken und -pantoffel, auch aus
Gelegenheitsläufen u. ff. Partie-
waren billig nur 3221

44 Schmidtstraße 44

Zinger-Nähmaschine, tadel-
los gut näwend. 15 Mt. Goeke,

Goldschmiedebrück 5. L. 5400

11 Johannisfahrtstraße 11

Filiale: Sudenburg, Halberstädter Str. 109

Großes Lager in

Winter-Paletots und Juppen

sowie

Herren- und Knaben-Garderoben

Anfertigung nach Maß unter
Garantie für tadellosen Sitz.

Arbeits-Garderoben

für jeden Beruf.

5116

Friedrich Grashof

11 Johannisfahrtstraße 11

Filiale: Sudenburg, Halberstädter Str. 109

Großes Lager in

Winter-Paletots und Juppen

sowie

Herren- und Knaben-Garderoben

Anfertigung nach Maß unter
Garantie für tadellosen Sitz.

Arbeits-Garderoben

für jeden Beruf.

5116

Willi Kohl

Herren-Artikel-Geschäft, Neustadt, Brüderstraße 16

empfiehlt sämtliche Neuerheiten in

Hüten, Mützen, Handschuhen, Krawatten, Wäsche, Stöcken, Schirmen

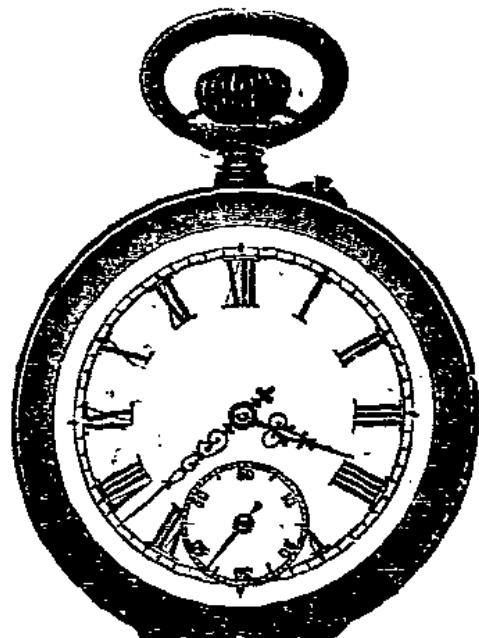
zu den billigsten Tagespreisen.

5116

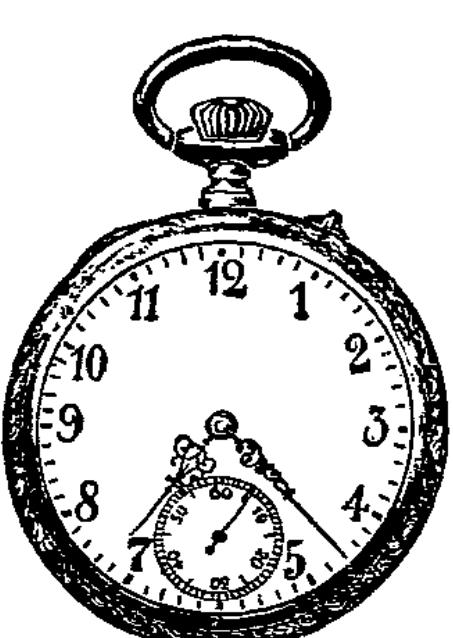
Eine Kollektion besonders vorteilhafter Schweizer

Taschen-Uhren

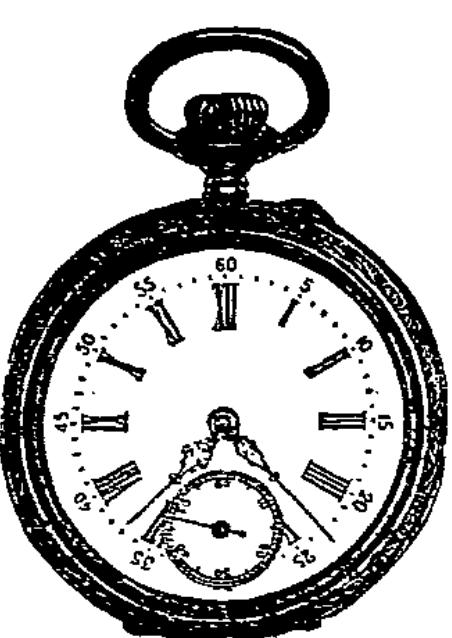
Bei meiner letzten diesjährigen Herbstreise in der Schweiz bei Fabrikanten persönlich gekauft und nicht durch Zwischenhändler bezogen.



Echt Silber, 800 gestempelt, 6 Rubis, mit Euvette, (innerer Doppeldeckel), weiß emailliertes Blatt, arabische oder römische Zahlen, Stück 7.50 Mt.



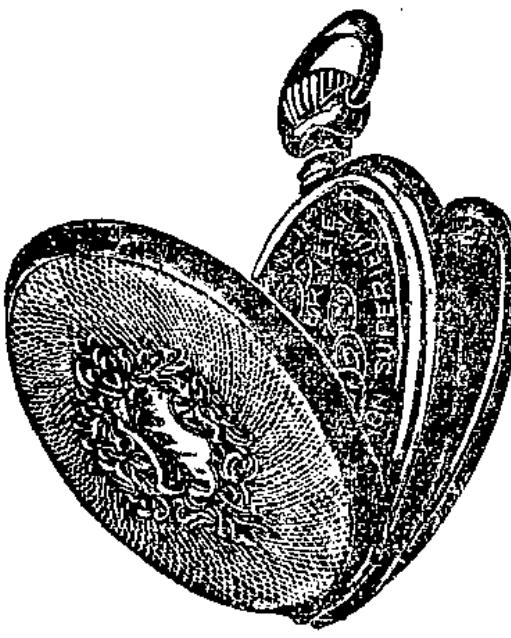
Echt Silber, 800 gest. vergold. Zeiger, schön graviertes Gehäuse mit ziselierten od. glatten Goldrändern, römische ob. arabischen Zahlen, St. 10.00 Mt.



Echt Silber, 2 Golbränder, ausgefeiltes Werk, 6 Rubis, kräftiges Gehäuse 14.00 Mt. Dieselbe mit 10 Rubis 16.00



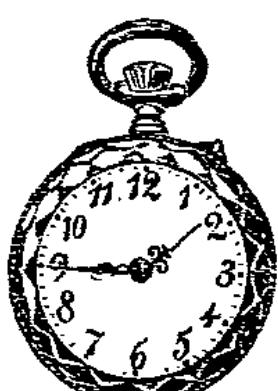
Nr. 168. Echt silberne Remontoir-Uhr, auf 15 Steinen gehend, in sehr starkem, festem Gehäuse, mit 2 breiten, echten Golbrändern (absolut gute Uhr) 25.00 Mt.



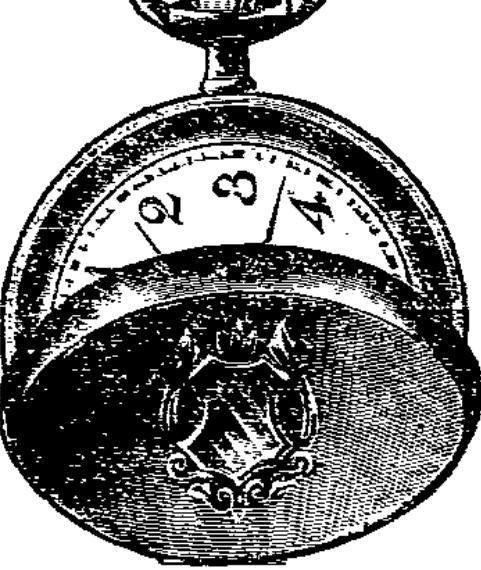
Gold. Doppeldeckel, Herrenuhr, 585 gest. 15 Rubis, genau geb., 20 g Gold, nur 68.00 Mt. Diese Uhr ist ein enorm vorteilhaftes Stück. Dieselbe, 30 g. Prachtst. 96.00 Mt.



Echt Schweizer silberne Damen-uhr, 2 Golbränder, elegantes Gesicht, 6 Rubis, mit Stahldeckel, mit ziselierten oder glatten Golbrändern 7.50 Mt.



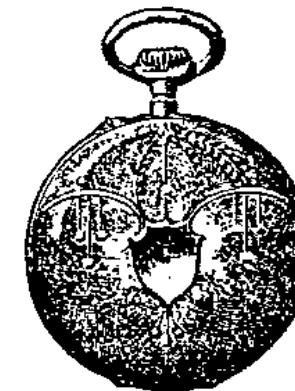
Echt silberne Facetten-Uhr, mit dem goldeinem Brückenzifferblatt, mit schönem Zifferblatt, starkem Gehäuse, 2 echt. feingeschliffenen Golbrändern und Silbercuvette (j. belieb. Uhr), 3 Jahre schriftl. Garantie 12.00 Mt.



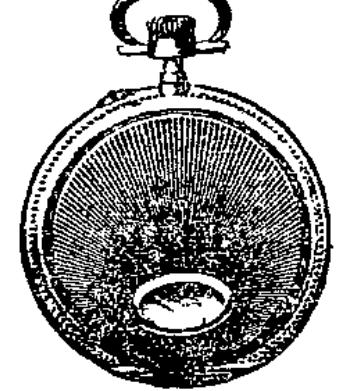
Alle Sorten bis zu den feinsten Qualitäten am Lager.
Unter: Doppeldeckel-Uhr, 15 Rubis, sehr starke, festes Gehäuse, drei echt silberne Ketten, mit zwei Golbrändern, sehr solide u. eleg. Uhr, 3 Jahre schriftl. Gar. 32.00.-



Echt goldene Damenuhr mit emaillierten Blumen oder Gravierung, 10 Steine 12.50 Mark. Dieselbe mit kräftigem Gehäuse und Prima Werk 28.00 Mt.



Echt goldene Damenuhr, 0,585 gestempelt 16.50 Mt. Dieselbe mit kräftigem Gehäuse und Prima Werk 28.00 Mt.



Echt gold. Doppeldeckel, Damenuhr mit feiner Emaille oder Gravierung 25.00 Mt. Dieselbe im Gehäuse 0,585 gestempelt 30.00 Mt. Dieselbe in mod. Kugelform mit Steinen besetzt, sehr eleg. 50 Mt.

Wiederhersteller

wollen meinen Engros-Katalog verlangen.

Spezial-Offerte in goldenen Herren-Uhren.

Gold. Doppeldeckel, Aufer. 15 Steine, 0,585 gest.	Mt. 60.00
Dieselbe in sehr eleganter Form	Mt. 70.00
Dieselbe, "großes Prachtstück"	Mt. 96.00
Dieselbe, 8 Teile, Gold, idemtes Gehäuse, 10 Gramm	Mt. 125.00
Dieselbe, mit luxuriöser Ausstattung	Mt. 160.00

Reichhalt. Katalog gratis u. franko nach allen Plätzen der Welt.

Ketten, Karabinerschlüssel	von Mt. 0.75 bis 30.00
Ketten in Ridel	von Mt. 0.20 bis 5.00
Ketten in Dublee	von Mt. 2.00 bis 12.00
Ketten, Schärnier, 5 Jahre Garantie	von Mt. 4.50 bis 18.00
Ketten, Union, 10 Jahre Garantie	von Mt. 8.00 bis 30.00
Ketten für Damen	von Mt. 1.25 bis 20.00
Ketten für Damen, Schärnier	von Mt. 3.50 bis 25.00
Ketten für Damen, Union, 10 Jahre Garantie	von Mt. 10.00 bis 40.00
Ketten, 20 Jahre Garantie	von Mt. 15.00 bis 50.00

Wanduhren	14 Tage gehend, mit Schlagwerk, nussbaum, farbig, tießen Tonchlag	Mt. 9.75
	Freschhänger, nussbaum, f. 96 cm lang	Mt. 12.50
	Freschhänger, fein furniert	Mt. 14.50
	Freschhänger, reich ausgestattet	Mt. 17.00
	Freschhänger, Prachtstück	Mt. 22.00

Bis zu den feinsten Stücken mit Westminster Gong am Lager

H. Kreil

Magdeburg
Katharinenstraße Nr. 11 u. Dreieangelstraße Nr. 4.

Eigne Reparatur-Werkstatt im Hause. Fachmänn. Leitung.

Uhren en gros

mit Einzelverkauf am Platze.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Uhrenhändler, Wiederverkäufer und Exporteure. Nachweislich versandte ich in den letzten 6 Monaten nach Afrika, Mexiko, Norwegen, Holland, Österreich, Luxemburg, Portugal und Belgien. Dieses ein Beweis meiner Konkurrenzfähigkeit. Weltbekannte großindustrielle Werke beziehen von mir ihre Präzisionsuhren für Jubiläums geschenke.

Leser und Leserinnen deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren

Das praktischste Weihnachts-Geschenk

ist ein Paar
od. "

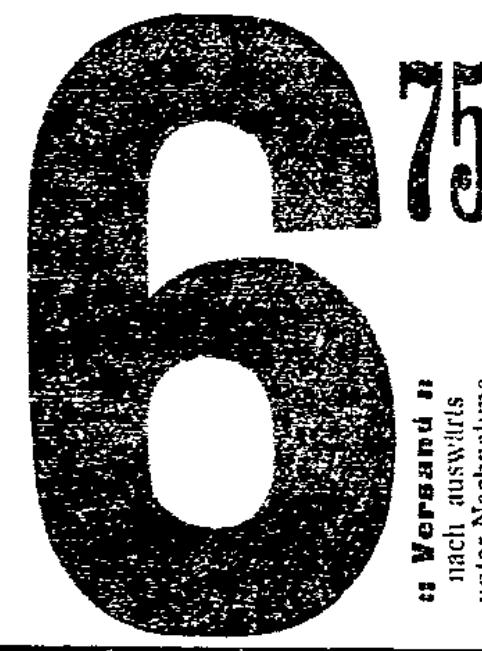
elegante
Propago
und kostet

jedes Paar ohne Ausnahme

Allzeit zu haben in Magdeburg bei

Schuh-Sport
B. Flaum :: Breiteweg 26

Umsatz, auch nach dem Feste, gem. gestattet.



■ Versand
nach auswärts
unter Nachnahme

Hochlegante Winter u. Winter-Valeto
von 11.50 Mt. an.
— Zum Ausuchen! —
M. Grimmig
Junkerplatz Junkerplatz

Harmonika, dr. 85 Räste, b. zu verkauf. Tischlerbrug prägt

Für gefüllte Sofafüllung
u. liefer. Füllkissen
besten Federn und Käthe
jedem gewünschten Maß
E. Beck Nachf.
Knochenhauerstr. 56.
Sattfedern wird. sauber gereinigt

A. Paasdorf
Uhrenmacher
Gr. Mühlent. 11
3362 empfiehlt

Uhren, Damenketten,
Kavalierketten, Verlobungs-
ringe, Kollars, moderne
Zimmer-, Weckeruhren usw.
sehr billig wegen Erparnter
Ladenmiete.

Gute alte Uhren billig

Weihnachts-Verkauf.

Mein diesjähriger großer Weihnachts-Verkauf

Beachten Sie meine Schaufenster! ::

In jeder Abteilung biete ich
:: hervorragende Preisvorteile ::

dauert bis zum
26. Dezember!

Alle Lager sind ausgestattet mit
:: bedeutenden Auswahlen ::

Ulster und Paletots

in allen neuen Farben, 1- und 2reihig, außergewöhnlich große Auswahl, für jede Figur passend, in vielen Preislagen

15 bis 58 Mark

Anzüge

die wunderbarsten Farben und neusten Fassons, für schlank und starke Figuren in jeder Größe am Lager. Auswahl überraschend.

15 bis 65 Mark

Juppen

in haltbaren guten Lodenstoffen und vielen Farben, ein- und zweireihig, glatt und Sportfasson ohne Futter von 3.00 Mark an mit Futter von 5.75 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

Pelerinen

in vielen wasserdichten, haltbaren Qualitäten, für groß und klein, Praktischstes Kleidungsstück der Gegenwart. Preise **enorm billig.**

Küte

in schwarz und farbig, die neusten Farben und Formen

5.00 3.00

1.95

Mützen

in blau Yachtclub und neusten englischen Farben und Fassons

3.00 2.50 2.00 1.50 1.00

0.50

Schirme

für Herren, von den feinsten Qualitäten bis zu den billigsten zu

0.95

Stöcke

hochlegant, erste Wiener Neuheiten

3.00 2.00 1.00

0.50

Unterjacken :: Jagdwesten :: Sweater
Hosenträger :: Rucksäcke

Eckladen an der
Schrottdorfer Straße

Ehrenfried Finke

Eckladen an der
Schrottdorfer Straße

Breiteweg 125/126.

5374

An den Sonntagen vor Weihnachten bis abends 7 Uhr geöffnet!

Nachstehende Bücher

eignen sich sehr zu

Weihnachts-Geschenken



Erfinder und Erfindungen von Dr. Neukircher
Goethe von Ludwig Bechstein
Unsere Kolonien von E. Schinnermann
Welt der Pflanze von A. S. Grunert
Riesen der Tierwelt von Dr. Jell
Aus fernen Welten von Dr. H. Börzel
Eroberung der Erde von C. Albert
Meisterbuch der Kunst von M. Oettermann
Meisterbuch der Erzählungen von M. Oettermann
Schatzkammer von A. Hall
Meisterbuch der Götterwesen von G. Schaeff
Meisterbuch des Humors von A. Hall
Das Buch des Lachens von A. Hall
Ich kann Kochen
Ich kann Schneider



Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3

Stanniol
Wollkämpe
Emballage
Makulatur
Metalle, Gummi
mit geschärften Beisen
geraut
Schnurstrübe 3.

5.191



5392

Qenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
aller Systeme unter Garantie
in billiger Preislage.
Neue Nähmaschinen
A. Rose, Breiteweg 264
— (Scharnhorstplatz).
Altestes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Gemessenste Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen

Weihnacht

bringt wohl jedem etwas; bringen Sie Ihren Lieben

Ein Paar gute Stiefel ::

Hauptpreislagen für Damen- und Herren-Stiefel:

Mark 6.75 7.50 8.50 10.50 12.50

Kamelhaarschuhe von 1.25 Mk. an
Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen . . . von 1.00 Mk. an
Leder-Hausschuhe, gefüttert von 2.75 Mk. an

Turnschuhe — Gummischuhe

Ballschuhe in grosser Auswahl!

Kinder-, Knaben- und Mädchen-Stiefel in guten Qualitäten

Schuhhaus Ulrichsbogen

Magdeburg, Breiteweg Nr. 159